

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.). Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsrabatt), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 25,2 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

24. Jahrgang

Sonntag, 23. November

Nr. 325

Das ganze Donezgebiet überflügelt

Mit Rostow fiel ein strategischer Schlüsselpunkt erster Ordnung in die deutsche Hand

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 23. November

An den Beginn des 6. Monats des Ostfeldzuges hat die deutsche Wehrmacht die Eroberung eines strategischen Schlüsselpunktes erster Ordnung gesetzt. Rostow am Don liegt etwa ähnlich wie Riga und Leningrad: Am breiten Strom, der in eine weite Meeresbucht mündet, „Tor zur Welt“, für ein wirtschaftlich hoch bedeutsames und weit ausgedehntes Hinterland, Verkehrszentrum ersten Ranges.

Die strategische Bedeutung von Rostow ist nicht leicht zu überschätzen. Alle die vielen Straßen und Eisenbahnen und Ölleitungen und Schiffsfahrwege, die in Rostow münden, sind nun für die Bolschewisten entwertet. Die Ausstrahlungen der deutschen Eroberung von Rostow gehen also bis weit hinaus an die Wolga und darüber hinaus. Sie gehen bis in die letzten, den Bolschewisten noch verbliebenen Häfen des Schwarzen Meeres. Sie gehen auch bis an den Kaukasus. Vor allem aber ist zunächst einmal das gesamte Donezgebiet von den Deutschen überflügelt und fällt damit restlos für die Bolschewisten aus. Böser Ahnungen voll schrieb der „Londoner Daily Express“, als sich der Fall von Rostow abzeichnete: „Die deutsche Zange hat sich wiederum geöffnet.“

Nun zerschlägt der neue deutsche Erfolg mit einem Schlage wieder die ganze britische Illusionsfront. Wie veraltet wirken z. B. jetzt schon die Leitartikel der Londoner Sonntagsblätter vom 16. November, die wie auf höhere Anweisung einstimmig sich an dem Nachweis versuchten, daß jetzt wirklich und endgültig die Front im Osten festgefahren sei, sei es nun im Schlamm oder im Schnee. Jetzt sind im Süden die britischen Hoffnungen schon restlos zerronnen und gleichzeitig beklagen sich die von London verbreiteten Meldungen von der Ostfront immer mehr über die enorme technische Überlegenheit der deutschen Truppen im Zentralabschnitt bei Moskau. Auch bei Tula, so heißt es in einer britischen Meldung, sei die Lage der Sowjets sehr kritisch.

Selbst der Feind muß also jetzt die nicht aufzuhaltende, sieghafte Kraft der deutschen Wehrmacht zugeben. Der deutsche Soldat über-

windet alle Unbilden der Witterung und alle natürlichen Hindernisse. In stolzer und bewundernswürdiger Dankbarkeit denkt deshalb die Heimat gerade auch jetzt wieder ihrer Söhne an der Front. In diese Dankbarkeit mischt sich das Gefühl tiefer Ehrfurcht bei der Überlegung, daß die Mündung des Dons fast 2000 Kilometer von der alten deutschen Reichsgrenze entfernt

ist, also fast zweimal soweit wie die Luftlinie Königberg-Köln. Die Leistungen von Truppe und Nachschub sind gleich bewundernswert. Solche Leistungen, wie sie sich jetzt wieder bei der Eroberung von Rostow dokumentieren, sind tatsächlich nur dem deutschen Soldaten und seiner hervorragenden Führung, sind nur der deutschen Wehrmacht möglich.

Deutschland trauert um Mölders

Beim Dienstflug tödlich abgestürzt / Der Führer befiehlt Staatsbegräbnis

Ein hartes Geschick hat es gefügt, daß die deutsche Luftwaffe wenige Tage nach dem Heimzuge des Fliegerhelden aus dem Weltkriege, des Generalobersten Udet, nun auch den Kühnsten und Besten aus den Reihen ihrer jungen Jagdflieger verlor: Der Inspekteur der Jagdflieger, Oberst Werner Mölders, ist am 22. 11. auf einem Dienstflug mit einem Kurierflugzeug, das er selbst nicht steuerte, bei Breslau tödlich abgestürzt. Vom Feinde unbesiegt, fand der Sieger in 115 Luftkämpfen auf so tragische Weise den Fliegertod. Die Leistungen und Erfolge dieses von glühendem Kampfeifer beseelten erst 28jährigen Offiziers sind ohne Beispiel. Am 13. Juli 1941 verließ der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht dem Kommando Oberst Mölders nach seinem 101. Luftsieg im Freiheitskampf des deutschen Volkes als erstem Soldaten der Wehrmacht die höchste Tapferkeitsauszeichnung: das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.



Aufn. Archiv LZ.

In Würdigung der einmaligen Verdienste des Obersten Mölders hat der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verfügt, daß das bisher von Oberst Mölders zu so gewaltigen Siegen geführte Jagdgeschwader in Zukunft seinen Namen trägt. Zugleich hat der Führer für Oberst Mölders ein Staatsbegräbnis angeordnet.

Die Trauerbotschaft vom Tod des erfolgreichsten Jagdfliegers der jungen deutschen Luftwaffe, weckt im ganzen deutschen Volk tiefste Anteilnahme. Als besonders tragisch empfinden wir es, daß der aus vielen hundert Luftkämpfen heil und unverwundet heimgekehrte Fliegerheld auf diese Weise sein tapferes Leben beschließen mußte. Der Name Werner Mölders ist für alle Zeiten in das Buch der deutschen Geschichte eingetragen und wird fortleben als ein ewiges Vorbild größten und reinsten deutschen Kämpfers und Menschentums. (Siehe auch Seite 21)

Der Kreml beschädigt!

Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatters
Stockholm, 23. November

„Das Leben in Moskau ist heute in der Tat unerträglich“, so berichtet ein sowjetischer Flieger, der von den Finnen gefangen genommen wurde und sich noch vor einer Woche in Moskau befand. „Die Deutschen bombardieren die Stadt gewöhnlich drei Nächte hintereinander, dann bekommt man eine Nacht Ruhe, und dann folgt die nächste Periode von drei Nächten. Die Bombardierungen dauern gewöhnlich 4 Stunden. Außer vielen Bomben von 500 und 1000 Kilogramm wird auch stets eine Menge von Brandbomben abgeworfen. Die meisten Eisenbahnstationen Moskaus sind schwer beschädigt worden. Ein bedeutender Teil von Industrieanlagen ist von schweren Bomben derartig getroffen worden, daß sie nicht mehr arbeiten können. Auch der Kreml ist beschädigt, und das gleiche gilt von den Gebäuden um den Roten Markt. Alle Zivilisten, die die Möglichkeit dazu haben, fliehen aus der Stadt, die meisten zu Fuß. Nach und nach schleppt man die Maschinen aus den Fabriken fort. Die einzigen sicheren Schutzkel-ler in Moskau sind die Tunnel der U-Bahn, die auch stets bis auf den letzten Platz überfüllt sind.“

Die Sowjets wollten nur eine Atempause

Der Bericht eines USA-Journalisten beweist erneut Stalins Hinterlist

Schanghai, 22. November.

Der amerikanische Journalist Caroll, der für die USA-Agentur United Press längere Zeit in der Sowjetunion weilte, gibt über seinen Aufenthalt in Moskau einen längeren Bericht, der erneut die gemeine Hinterlist der Moskauer Machthaber beim Paktabschluß mit Deutschland beweist. Caroll berichtet im wesentlichen:

Während die sowjetische Zensur alle offene Kritik an der Achse seit August 1939 unterdrückte, haben die Mitglieder der Kommunistischen Partei in der ganzen Sowjetunion weiterhin gegen den Nationalsozialismus agitiert. In Moskau sprach ich mit Sowjetstaatsangehörigen und Ausländern, die nach der Unterzeichnung des sowjetisch-deutschen Paktes antinationalsozialistischen Vorträgen beigewohnt hatten. Der Ton, in dem diese gehalten wurden, unterschied sich kaum von den Reden Litwinows in Genf in den Jahren, in denen er vergeblich versuchte, eine Front gegen Hitler zu organisieren. Dies ist eine der zahlreichen Tatsachen, die man anführen könnte, um zu zeigen, daß Stalin nur hoffte, eine Atempause zu gewinnen, in der er die sowjetische Position stärken konnte.

Stalin und seine Regierung haben die dadurch gewonnenen 21 Monate, soweit bis jetzt ersichtlich ist, vollausgenutzt.

Die größte Schwäche der Sowjetunion war ihr Mangel an Facharbeitern, Ingenieuren und Technikern. Die aufeinanderfolgenden Fünfjahrespläne waren im wesentlichen ein Versuch, die wenigen verfügbaren gelernten Arbeitskräfte auf die Schaffung der Schwerindustrie, die für eine moderne Militärmacht unerlässlich ist, zu konzentrieren. Bei Ausbruch des europäischen Krieges im September 1939 wurde die Erzeugung von sogenannten Luxusgütern herabgesetzt. Eine weitere Einschränkung folgte dem finnischen Krieg, und die Sowjets konzentrierten alle ihnen zur Verfügung stehende Geschicklichkeit und Tatkraft auf die Kriegsvorbereitungen.

Der Führer wußte, daß es notwendig war,

zuzuschlagen, bevor die Sowjets allzu stark wurden.

Soweit der Bericht Carolls. Er zeigt wieder einmal, wie unehrlich Stalin und seine Genossen im Sommer 1939 handelten. Heute geben sie sich nicht einmal die Mühe mehr, ihre hinterlistige Gesinnung zu bemänteln. Der Leser des Berichts Carolls hat den Eindruck, als ob die Sowjets auf ihren damaligen Betrugsversuch an Deutschland noch stolz sein wollen. Daß dieser Betrugsversuch gescheitert ist, dankt Deutschland der Wachsamkeit des Führers.



Der Staatsakt für Generaloberst Udet
Der Führer legt am Sarg einen Kranz nieder. Als Ehrenwache vorn links Oberstleutnant Galland und rechts Major Lützow.

Reiner Tisch

Von Dr. Kurt Pfeiffer

Die vergangene Woche hat bei allen Partnern des Dreimächtepakts den Beweis erbracht, daß sowohl Deutschland und Italien mit ihren europäischen Verbündeten, als auch Japan im Fernen Osten gewillt sind, unter Ausschaltung jedes Kompromisses reinen Tisch zu machen und ihren Führungsanspruch in den ihnen zugehörigen Lebensräumen unter allen Umständen gegenüber Einmischungsversuchen raumfremder Mächte durchzusetzen. Im europäischen Kampfraum hat die Gründung des Reichsministeriums für die besetzten Ostgebiete unter dem Reichsminister Alfred Rosenberg den Willen Deutschlands unterstrichen, noch vor Abschluß der letzten großen Schlacht gegen den Bolschewismus die Gebiete, die durch die Sowjets der abendländischen Kultur entfremdet und aus einem naturgegebenen Wirtschaftsorganismus herausgerissen wurden, wieder in den Staatenkörper Europas einzugliedern, zu dem sie gehören und von dem sie durch die brutale Abschiebungspolitik der Sowjets durch eine unübersteigbare Mauer getrennt waren. Da auf der anderen Seite Japan durch den Mund seines Außenministers Togo die Einkreisungspolitik der USA, unter Einbeziehung von Australien, Niederländisch-Indien und Tschungking-China entlarvt und der japanische Reichstag durch einstimmigen Beschluß den Volkswillen zum Gesetz erhoben hat, jeder Bedrohung des japanischen Ansehens oder des Bestandes des japanischen Imperiums entgegenzutreten, sind die im Dreimächtepakt vorgesehenen Interessengebiete klar abgegrenzt. Der Bolschewismus ist ein Korn zwischen den Mühlen geworden. Wie ihm von Europa her immer mehr auf den Leib gerückt wird, so hat Japan ihm im Fernen Osten ein gebieterisches Nein entgegengesetzt. Selbst wenn es dem Bolschewismus gelingen sollte, sich auf Innerasien zurückzuziehen, so wird er dort verdorren, weil ihm die Lebenskräfte entzogen sind. Wie klar und erfindend deutlich wirken die Entschlüsse Deutschlands und Japans gegenüber den giftigenden Zornausbrüchen des Oberverbrechers Churchill! Churchill und Roosevelt vertreten eine absterbende Welt. Wo Deutschland und Japan ihr Verantwortungsbewußtsein gegenüber ihrem Lebensraum zum Ausdruck bringen, da vertreten die Churchill, Roosevelt und Konsorten die nackte Macht des internationalen Judentums. So sicher es aber ist, daß nach dem Führerwort allein wir das Tempo des Vormarsches und damit überhaupt dieses Krieges bestimmen, wie Japan im Fernen Osten, so sicher ist es, daß die Stunde des internationalen Judentums geschlagen hat und daß auch hier reiner Tisch gemacht werden wird. Siegermächte, die noch mitten im Entscheidungskampf neben den Aufräumungsarbeiten bereits an den Neubau denken können, sind stark und können auch durch schweres Geschützfeuer vom feindlichen Ufer her nicht mehr ins Wanken gebracht werden.

Ist nicht das Wiederingangkommen der deutschen Offensive im Osten der beste Beweis für diese Stärke? Den von London und Washington in die Welt hinausgelassenen Papieroffensiven der Bolschewisten setzt Deutschland jetzt den tatsächlichen Angriff gegenüber. Herr Stalin muß mit dieser neuen deutschen Offensive allein fertig werden. Daß aus praktischen Erwägungen heraus eine Hilfe für ihn nicht mehr möglich ist, das haben ihm jetzt in ziemlicher Offenheit auch schon seine englischen und amerikanischen Freunde beigebracht. Die Mächte, denen nicht einmal die viel viel Tamtam und Trara angekündigte „Invasion auf dem europäischen Festland“ gelang, weil ihnen der Schiffsraum fehlte und weil sie bei der Wachsamkeit der deutschen U-Boote mit weiteren Verlusten rechnen mußten, sind niemals in der Lage, Kräfte und Material für die Abwendung des sowjetischen Schicksals herbeizuschaffen. Die Entscheidung im Osten — daran ändert auch der Einbruch des harten Winters nichts — ist endgültig gefallen. Die Eroberung von Kertsch und Rostow weist auch bereits die Richtung des Endkampfes. Hier ist die deutsche Wehrmacht, nachdem sie den schmalen Zugang vom Schwarzen zum Asowschen Meer, zur Ostküste des Asowschen Meeres und zum Mündungsgebiet von Don und Donez gesperrt hat, vor dem Vor-

Wir bemerken am Rande

Kleingärten gegen die Verstädterung In einem interessanten Vortrag, den Dr. Steinhaus, Berlin, auf Veranlassung des Reichsarbeitsministeriums vor dem Auslandsamt der Dozentenschaft der deutschen Universitäten und Hochschulen hielt, wurde darauf hingewiesen, daß die Folge der Landflucht und das Wohnen in der Stadt Folgen für das Leben und die Entwicklung der Menschen habe, die sich u. a. in höherem Wachstum und schmalerer Schädelkapsel zeigen. Auch ist der Stadtmensch durch seine Schnelligkeit vergeblicher als der Landmensch. Das wichtigste aber ist die Tatsache, daß das Land geburtsfreundlicher ist als die Stadt, was wiederum in dem zur Verfügung stehenden Wohnraum einen der Gründe hat. Schließlich aber ist der Stadtmensch verwehlich, da er den Weiterentwicklung nicht in dem Maße ausgesetzt ist, wie der Landbewohner. Diese Verwehlichkeit aber ist wiederum ein Grund für leichtere Nervosität. Kommt noch hinzu, daß behauptet wird, die über der Großstadt lagernde Dunstschicht absorbiere die wichtigen ultravioletten Strahlen. Zunehmende Verstädterung trägt also den Keim zum Tode eines Volkes in sich, stellte Dr. Steinhaus abschließend fest. Aus diesen Tatsachen ergibt sich die Forderung der Schaffung von Kleingärten in erhöhtem Maße für die Großstadt. Der Kleingarten ist also nicht nur ein privates Vergnügen, sondern muß aus allgemeinen städtebaulichen und gesundheitsfördernden Gründen jede nur denkbare Unterstützung erfahren. Das Kleingartenwesen muß parallel zum Wohnungsbau laufen und wir müssen bei einer zukünftigen Städteplanung dahin kommen, daß jeder Stadtbewohner Gartenland zur Verfügung steht. Industrie-, Garten- und Grünlandflächen müssen sich in das moderne Stadtbild systematisch einordnen. Erwähnt sei nur am Rande, daß dem Kleingartenwesen auch eine ganz bedeutende ernährungswirtschaftliche Bedeutung zukommt, die besonders jetzt der Krieg wieder unterstreicht. CS.

gebirge des Kaukasus aufmarschiert, das sich immer in der Geschichte als die große Berg- und Völkerscheide zwischen Asien und Europa erwiesen und bewährt hat. Auch hier reiner Tisch: Gebt Europa, was Europa und Asien, was Asien gebührt!

Europa hat zu seinem eigenen Gesetz zurückgefunden. Die ehemals sowjetischen Gebiete, die jetzt in den Reichskommissariaten Ostland und Ukraine wieder unter das europäische Gesetz gekommen sind, sind für immer aus dem asiatischen Herrschaftsbereich des Bolschewismus herausgebrochen. Japan wird Ostasien nach seinem eigenen Gesetz formen. Bewußt hat Japans Ministerpräsident Togo vor dem japanischen Reichstag auf die Gleichzeitigkeit des Kampfes um Europa und Ostasien hingewiesen. In Europa ist reiner Tisch zwischen den Mächten der Ordnung und denen der Unordnung bereits gemacht worden. Im pazifischen Raum wird er geschaffen werden, weil Japan es will und weil es in diesem Bestreben von den Mächten des Dreimächtepakts unterstützt wird. Japan hat mit der Entsendung seines Sonderbotschafters Kurusu seinen letzten diplomatischen Versuch gemacht, die japanisch-amerikanische Spannung friedlich zu lösen. Es hat aber deutlich zu erkennen gegeben, daß es von seinen nationalen Mindestforderungen nicht abgeht, daß es insbesondere im Sinne des Dreimächtepaktes von Amerika freie Hand bei der Schaffung einer ostasiatischen Ordnung unter Einschluß Chinas verlangt. Amerika hat sich einwillen im britischen Singapur eingenistet. Es hat Australien in seine Botmäßigkeit gezwungen und die philippinische Armee unter sein Kommando gestellt. Fieberhaft arbeitet es am Ausbau von Stützpunkten im Pazifik und greift schon mit gierigen Händen nach Stützpunkten auf sowjetischem Boden, vor allem in Sibirien und Kamtschatka. Amerika hilft hundertprozentig der japanfeindlichen Tschunking-Regierung in China. Aber die japanische Nation steht geschlossen da, ein einheitlicher Willensblock, gewillt ihr Lebensrecht jeder Einkreisung und jedem wirtschaftlichen Boykott zum Trotz durchzusetzen. Reiner Tisch wird gemacht in Europa und in Ostasien. Über die Herren Churchill und Roosevelt wird die Weltgeschichte früher oder später zur Tagesordnung übergehen.

1792 Britenflugzeuge abgeschossen

Berlin, 22. November
Die Briten verloren in der Zeit vom 22. Juni bis 20. November 1792 Flugzeuge am Kanal, über dem besetzten Gebiet im Westen, bei Anflügen gegen Norwegen, bei ihren während dieser Zeit vorgenommenen 85 Einflügen ins Reich und in Nordafrika. Die „Nonstop-Offensive“ endete also für England ausschließlich mit schweren Verlusten, da die Angriffe auf das Reich militärisch wirkungslos waren.

USA-Flugverkehr nach Island

Drahtmeldung unseres Sch-Berichterstatters
Lissabon, 22. November
Die Panamerican Airways, die Schrittmacherin des amerikanischen Imperialismus im Pazifik, kündigt an, daß nach dem Fall des Neutralitätsgesetzes ein Transatlantikdienst nach Island aufgenommen werden soll. Dieser Transatlantikdienst, der durch das Neutralitätsgesetz verboten war, soll zunächst auf der südlichen Strecke in Gang gebracht werden. Im Frühjahr aber hofft man eine direkte Verbindung zu den amerikanischen Stützpunkten in Neufundland und anderen Gebieten (Island, Irland usw.) herzustellen.

Protestkundgebungen in Kairo

Drahtmeldung unseres Ho-Berichterstatters
Rom, 23. November
Wie die Agentur „Mondo Arabo“ aus Alexandria meldet, sind in Ägypten infolge der steigenden Bedürfnisse der britischen Truppen die Lebensmittelrationen für die Bevölkerung erneut herabgesetzt worden. In Kairo sind sogar die Rationen für Kranke herabgesetzt worden. Freitag haben Unruhen in der Hauptstadt stattgefunden. Eine große Menschenmenge wollte sich zum Königlichen Schloß Abdin begeben, um gegen die neuen Einschränkungen zu protestieren. Die britische Polizei hat die Demonstranten auseinandergejagt.

Im Angriff weiterer Raum gewonnen

Die Schlacht in Nordafrika dauert an / General von Briesen gefallen

Aus dem Führerhauptquartier, 22. November.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben Schnelle Truppen des Heeres und Verbände der Waffen-SS unter dem Oberbefehl des Generaloberst von Kleist nach heftigen Kämpfen die Stadt Rostow am Unterlauf des Dons genommen. Damit ist ein Handels- und Verkehrszentrum in unsere Hand gefallen, das für die Weiterführung des Krieges von besonderer Bedeutung ist. An den zu diesem Erfolg führenden Operationen sind die Luftwaffenverbände unter Führung des Generals der Flieger Ritter von Greim hervorragend beteiligt.

Auch an anderen Abschnitten der Ostfront wurde im Angriff weiterer Raum gewonnen.

Vor Lenigrad brachen mehrere durch Panzer- und Tiefflieger unterstützte Ausbruchversuche stärkerer Kräfte des Gegners zusammen. Hierbei wurden 15 feindliche Panzer vernichtet.

Auf der britischen Insel erzielten Kampfflugzeuge bei Tage Bombenvolltreffer in Ei-

senbahnanlagen nördlich von New Castle. In der vergangenen Nacht wurde ein Flugplatz an der englischen Südküste bombardiert.

In Nordafrika stehen die deutsch-italienischen Truppen seit dem 19. November auf breiter Front im schweren Kampf mit starken britischen Panzerverbänden. Die Schlacht dauert an.

Am 20. November fiel in den Kämpfen an der Ostfront der kommandierende General eines Armeekorps, General der Infanterie von Briesen.

Ritterkreuz für kühne Taten

Berlin, 22. November
Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: General der Infanterie Vierow, Oberst Hahn, Kapitän z. S. Weniger, Oberstleutnant Tromm, Kapitänleutnant Mützelburg, Kapitänleutnant Mengersen, Hauptmann Wittmer, Oberleutnant Karbe und Oberleutnant Mach.

Die heftigen Kämpfe in der Marmarica

Bedeutende Feindverluste / Ausbruchversuche aus Tobruk gescheitert

Rom, 22. November
Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

Die Schlacht in der Marmarica, die gestern bei Morgengrauen wieder aufgenommen wurde, dauerte den ganzen Tag über heftig an. Die Erd- und Luftstreitkräfte der Achsenmächte entwickelten die gegenüberstehenden feindlichen Kräfte in harte Kämpfe, in deren Verlauf ihnen weitere bedeutende Verluste an Menschen und Panzerwagen zugefügt wurden. Wiederholte feindliche Ausfallsversuche aus Tobruk scheiterten am Widerstand der italienischen Divisionen, die die Festung belagern. Die Luftwaffenverbände der Division „Savona“ schossen vier feindliche Flugzeuge brennend ab.

Italienische Flugzeuge schossen in Luftkämpfen, die im Laufe des gestrigen Tages über dem Mittelmeer stattfanden, sechs britische Flugzeuge ab. Ein italienisches Flugzeug kehrte nicht zurück. In der vergangenen Nacht waren die Flug- und Flottenstützpunkte in Malta neuen Aktionen unserer Bomber ausgesetzt.

Die Verluste der Bevölkerung von Messina bei dem gestrigen Luftangriff stiegen auf 32 Tote und 50 Verletzte. In Brindisi wurde bei

dem gestrigen Einflug ein feindlicher Bomber von der Flak abgeschossen.

In Ostafrika hat eine unserer unter dem Kommando von Oberst Adriano Torelli stehende Kolonne in der Zeit vom 16. bis 20. November eine schwierige Operation siegreich durchgeführt, um die isolierte Stellung von Celga mittels Lastwagen aus Gondar zu versorgen. Gegen den erbitterten Widerstand kampfgewohnter feindlicher Kräfte bestanden unsere Truppen mit Schwung und Entschlossenheit die vier Tage lang dauernden blutigen Kämpfe, bahnten sich gewaltsam den Weg, fügten dem Feind über 600 Mann Verluste zu und erbeuteten zahlreiche Waffen und Gefangene. Die Abteilungen der Stellung von Culquabert-Fercaber, die seit dem 13. November ohne Ruhepause kämpften und Tag und Nacht dem Feuer der feindlichen Artillerie und Luftwaffe ausgesetzt sind, kämpften seit gestern morgen gegen weitaus überlegene Kräfte und Kampfmittel. In Gegenangriffen und mit der blanken Waffe in der Hand verteidigten sie tapfer und bis zum Letzten die ihnen anvertrauten Stellungen.

Eines unserer Geleittorpedo-Boote schoß im mittleren Mittelmeer mit seiner Artillerie drei feindliche Bomber brennend ab.

Sie flüchteten in vollständiger Verwirrung

Wie die Sowjets in harten Kämpfen aus Rostow geworfen wurden

Berlin, 22. November
Über die Einnahme des bedeutenden Verkehrsknotenpunktes und Handelsplatzes Rostow werden nunmehr folgende Einzelheiten bekannt:

Nach kühn geführten Angriffen stießen Schnelle Truppen und Verbände der Waffen-SS von Norden und Nordwesten auf Rostow vor. Die Sowjets versuchten durch zahlreiche Panzer, Artillerie und den Einsatz von Fliegern die unaufhaltsam vordringenden deutschen Truppen aufzuhalten. Diese brachen jedoch den verzweifelten Widerstand der Sowjets in harten Kämpfen und erreichten am 20. 11. nach Durchbruch des durch mehrere Feldstellungen und durch Minen befestigten Geländes die nördlichen und nordwestlichen Ausläufer der Stadt. Auch hier verteidigten sich die Bolschewisten noch zäh. Die deutschen Angriffsspitzen stießen am Stadtrand und beim Eindringen in die Stadtteile auf starke bolschewistische Artillerie, Panzerabwehr und Panzerkampfwagen.

Durch den Einsatz von Flugzeugen, die andauernd Tieffangriffe ausführten, versuchten die Bolschewisten, ihre Widerstand leistenden Panzer zu unterstützen. Der Kampfeinsatz der deutschen Truppen brach jedoch auch diesen Widerstand.

Bis zum Abend des 20. 11. kämpften sich die deutschen Verbände bis an die im Südosten und Osten gelegenen Vorstädte von Rostow durch und drangen nach Nachtschewan, Ajax-Aksaiskoje und bis an den Don vor. Es folgten heftige Straßenkämpfe.

Im Laufe der Nacht und am Vormittag des 21. 11. war Rostow fest in deutscher Hand. Die Bolschewisten flohen in heillosen Verwirrung über den zum Teil zugefrorenen Don nach Süden. Dabei machten die siegreichen deutschen Truppen zahlreiche Gefangene und große Beute, die noch nicht zu übersehen ist.

Diese Aktionen des Heeres wurden von der deutschen Luftwaffe weitestgehend unterstützt.

Zwei Drittel der Sowjetbahnen!

Berlin, 22. November
Die deutsche Wehrmacht hat während der fünf Monate des Ostfeldzuges 1,7 Millionen qkm russischen Landes besetzt. Sie hat damit nicht nur 75 Millionen von den 190 Millionen Bewohnern ganz Rußlands unter ihre Führung gestellt und nicht nur 75 Prozent der Sowjet-Industrie in ihre Hand gebracht, sondern auch darüber hinaus zwei Drittel der sowjetischen Eisenbahn in Besitz genommen.

Rostowriegelt jetzt den Kaukasus ab

IZ. Mit der Halbmillionenstadt Rostow am hohen rechten Ufer des Dons haben die Sowjets ein außerordentlich wichtiges Wirtschafts- und Verkehrszentrum verloren, dessen Bedeutung weit über den engeren örtlichen Rahmen hinausgeht. Rostow ist nicht nur einer der größten Sowjethäfen am Schwarzen Meer mit einem durch das agrarische Hinterland bedingten gewaltigen Getreideumschlag und ein Mittelpunkt der gesamten sowjetischen Maschinen- und Mühlenindustrie, sondern hier führt auch die einzige, 2400 km lange Bahnstrecke von den inneren Gebieten der Sowjetunion (Moskau) nach dem kaukasischen Ölgebiet (Baku) durch. Auch die Ölleitung vom Kaukasus nach dem Donzbecken läuft über Rostow. Endlich ist Rostow auch das Tor zu dem weiten Stromgebiete des Dons, das mit 430.259 Quadratkilometer Fläche und 37 Nebenflüssen das drittgrößte Stromgebiet Europas ist und bis an die Grenzen des Wolga-Gebietes reicht.

Die Industrie Rostows hat sich in den letzten Jahrzehnten in einem rasanten Tempo aufwärts entwickelt. An bedeutenden Rüstungswerken seien hier genannt: eine Flugzeugfabrik, ferner ein Kampfwagen- und Panzerkraftwagenwerk, über ein halbes Dutzend Munitions-, Pulver- und Sprengstoffwerke. Von den Werken der Maschinenbaulustrie treten vor allem zwei Fabriken für landwirtschaftliche Maschinen hervor, die als die größten Werke ihrer Art in der Sowjetunion gelten. Von hier werden die Kolchose und Sowchose mit landwirtschaftlichen Geräten beliefert. Die Tabakfabrik in Rostow gehört zu den größten der Union.

Die Einwohnerschaft setzt sich aus einem bunten Gemisch von Russen, Ukrainern, Armeniern, Juden, Griechen, Türken, Deutschen, Italienern und Fran-



zosen zusammen. Sie zählte 1897 119.000 und war bis 1929 auf 510.000 Einwohner angewachsen. Der Stadteil am Don ist regelmäßig gebaut, besitzt gute Hotels und aus der Vorkriegszeit zahlreiche Kirchen und Moscheen.

In deutscher Hand bildet Rostow heute einen Riegel zwischen der Sowjetunion und dem Kaukasus.

Ein Heldenleben

Werner Mölders wurde am 18. März 1913 in Gelsenkirchen als Sohn eines Studienrates geboren. Er besuchte bis zur Erlangung des Reifezeugnisses das Realgymnasium in Brandenburg (Havel) und trat im Jahre 1931 in das Infanterieregiment 2 ein. 1934 wurde er zum Leutnant befördert. Als im Jahre 1935 die deutsche Luftwaffe neu gegründet wurde, trat er zu dieser über und wurde 1936 zum Oberleutnant befördert.

Als Angehöriger der Legion Condor ging er 1938 nach Spanien, wo er im Kampf gegen den Bolschewismus mit 14 bestätigten Abschüssen der erfolgreichste Jagdflieger der Legion wurde. Mit dem Spanienkreuz in Gold mit Brillanten sowie mit der Medaille de la Campana und der Medalla Militar ausgezeichnet, kehrte er in die Heimat zurück. Wegen hervorragender Leistungen als Jagdflieger wurde er außer der Reihe zum Hauptmann befördert. Im März 1938 wurde er, nachdem er vorübergehend zum Reichsluftministerium kommandiert war, zum Kommandeur einer Jagdgruppe ernannt.

Nach seinem 20. Abschuß im Kampf gegen England verlieh ihm der Führer im Mai 1940 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Kurze Zeit später wurde Mölders zum Major und Kommodore eines Jagdgeschwaders ernannt. Mit über 50 Gesamtabschüssen, davon 26 an der Westfront, stand er im Oktober 1940 an der Spitze der deutschen Jagdflieger. Als zweiter Offizier der deutschen Wehrmacht erhielt er aus Anlaß seines 40. Luftsieges am 22. September 1940 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Nach seinem 50. Abschuß wurde er am 25. Oktober 1940 zum Oberleutnant befördert. Noch am gleichen Tage erzielte er seinen 52. und 53. Luftsieg. Bei ausgedehnten Luftkämpfen über der französischen Kanalküste am 26. und 27. Februar 1941 brachte Mölders seinen 60. Gegner zum Absturz.

Durch Verlegung seines Geschwaders an die Ostfront waren ihm sodann ganz besondere Erfolgsmöglichkeiten gegeben. Vom 22. Juni 1941, dem Beginn des Ostfeldzuges, bis zum 17. Juli schoß das Jagdgeschwader Mölders 500 Sowjetflugzeuge bei nur drei eigenen Verlusten ab und konnte damit insgesamt 1200 Luftsiege verzeichnen. Mölders selbst errang am Tage des Beginns des Entscheidungskampfes gegen den Bolschewismus seinen 72. Luftsieg. Am 23. Juni 1941 verlieh der Führer Major Mölders in Anerkennung seines erfolgreichen Einsatzes die Schwerter zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes mit Eichenlaub, das ihm als zweitem Offizier der deutschen Wehrmacht verliehen wurde.

Nach Abschluß des 82. Gegners übertraf Mölders sogar die Erfolge des besten Weltkriegsfliegers Manfred von Richthofen. Am 17. Juli erledigte Mölders allein bei einem Luftkampf fünf Sowjetflugzeuge; damit hatte er im Verlauf des Krieges insgesamt 101 Luftsiege erzielt. In Würdigung dieser ganz außerordentlichen Erfolge verlieh der Führer am 16. Juli 1941 Werner Mölders als erstem Offizier der deutschen Wehrmacht die höchste deutsche Tapferkeitsauszeichnung, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes mit Schwertern und Brillanten.

Dummdreiste USA-Lügen

Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatters

Stockholm, 23. November
Ein neuer Versuch im Rahmen der gegen Finnland gerichteten Friedensoffensive wurde Freitag von amerikanischer Seite unternommen. Eine United-Press-Meldung, die angeblich aus Helsinki stammt, behauptete, aus dortigen Kreisen erfahren zu haben, daß Finnland in Washington gegenwärtig über die Möglichkeit eines Waffenstillstandes auf Grund eines „still-schweigenden Übereinkommens“ mit den Sowjets verhandele.

„Aftonbaldet“ ist jetzt in der Lage, die Haltlosigkeit dieser Meldung zu beweisen. Der Korrespondent des Blattes in Helsinki hatte sich nämlich gestern früh mit Mitgliedern der finnischen Regierung in Verbindung gesetzt. Dabei hatte Minister Tanner die ganze Meldung als „aus der Luft gegriffen“ bezeichnet und überhaupt die Möglichkeit bezweifelt, daß das United-Press-Telegramm aus Helsinki stamme, da es in diesem Falle kaum die Zensur hätte passieren können. Auf die Frage, ob ein Dementi zu erwarten sei, erwiderte Tanner: „Das ist nicht anzunehmen, wir müßten dann den ganzen Tag Lärm schlagen, und wir haben wirklich anderes und wichtigeres zu tun.“ Der finnische Außenminister Witting erklärte zu der Meldung resigniert: „Ich habe schon früher Gelegenheit gehabt, festzustellen, daß in der Welt ziemlich viel geschrieben wird.“ Der Minister lehnte jeden weiteren Kommentar ab.

Die Pariser Metro spart

Von unserem Kr-Berichterstatter

Bern, 22. November
Die Pariser Metro (Utergrundbahn) hat 24 Stationen geschlossen, um an elektrischer Energie zu sparen. Ferner wurde die Beleuchtung der Bahnhöfe und Gänge um ein Viertel eingeschränkt. — Mit ihren Tausenden von Motoren, ihren kilometerlangen Tunneln, ihren Lifts, ihren Rolltreppen und ihren 130.000 elektrischen Birnen mußten die Utergrundbahnen ein Beispiel für die notwendig gewordenen Einsparungen an elektrischer Energie geben. Allein die Ausschaltung der 24 Stationen ermöglichte eine Einsparung von täglich 36.000 Kilowattstunden. Die Zahl der täglichen Abfahrten auf den einzelnen Stationen wird auf 600 geschätzt. Es ist bekanntlich gerade das erneute Anfahren der Züge, das den größten Teil des Stromes beansprucht. Durch die Schließung der erwähnten Stationen werden täglich mehr als 15.000 Abfahrten erübrigt. Die Stilllegung der Fahrstühle und Rolltreppen wird eine weitere Einsparung von 10.000 Kilowattstunden bringen.

Verlag und Druck: Lissabon: Lissabon-Zeitung, Druckerei v. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: W. M. Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Pfeiffer, Lissabon.

„Unsere Garde stirbt, doch sie ergibt sich nicht!“

Auf den Heldenfriedhöfen der großen Durchbruchsschlacht / Im historischen Walde von Adamow



Verweht sind die Spuren in dem weiten Schlachtfeld von Brzeziny. Jahrzehnte sind nach jenem der Weltgeschichte angehörenden Durchbruch der Deutschen gegenüber einer vielfach überlegenen russischen Übermacht während des großen Völkerringens ins Land gegangen. Wie oft ist der Fluch des Landmannes wieder über die Felder gegangen, auf denen der Kampf Mann gegen Mann als wahrer Freiheitskampf ausgetragen wurde. Und dann kam noch die Zeit der Fremdherrschaft über das schon im Weltkrieg von deutschen Truppen mit ihrem Herzblut heimgeholte Gebiet. Die fremden Herren hatten da kein Verständnis für die Erhaltung der Erinnerungen an einen Schauplatz geschichtlicher Größe.

So muß man denn heute nach Zeugen des harten Ringens von einst suchen, man muß einmal hinausfahren nach dem Städtchen Brzeziny, das früher nur bekannt war durch die vielen dort ansässigen Schneider und erst durch die Ruhmestadt des Generals Litzmann ins Blickfeld des Weltgeschehens gehoben wurde. In der Gemeinde selbst ist kaum etwas zu sehen, was einen greifbar nahe an das gewaltige Schlachtengetöse aus dem Jahre 1914 mahnen könnte, es sei denn der Name in seiner alten und neuen Form. Daß er mit Löwenstadt ins Deutsche wirkungsvoll übertragen wurde, steht fest, weil eben nur mit dem Mut des Löwen in den Novembertagen des ersten Weltkriegsjahres die Sprengung des russischen Umklammerungsringes von damals gelingen konnte.

Das einstige Schlachtfeld, ebenes Gelände mit weiten Erhöhungen am Rande, scheint uns beim Betrachten die Vermutung zu bestätigen: hier muß der Kampf getobt haben. Es wirkt wie ein bestechend strategischer Raum. Im Unterbewußtsein sehen wir links und rechts in die Straßengraben, blicken zu einer Anhöhe hinüber, betrachten eine Erdfalte und fragen uns, ob da nicht doch noch ein alter Schützengraben, eine halberfallene Beobachtungsstelle oder das Überbleibsel einer verlassenen Batteriestellung vorhanden sind. Nichts von alledem. Wir müssen die Schlachten-erinnerung an Litzmanns einmalige Tat uns ganz wo anders, und zwar abseits fast aller Wege in der Stille suchen. Und da entdecken wir auch schon ein kleines Holzschild mit der Aufschrift: Zum Heldenfriedhof Adamow.

Wir müssen scharf acht geben, und endlich stehen wir vor einem großen Waldstück — vielleicht war es in den Schlachten noch ein niedriges Gehölz, das den vorstürmenden Infanteristen doch schon willkommene Deckung bot — und halten vor einem stark vermoosten Mauereingang. Es herrscht eine geradezu unheimliche Stille, man tritt in diesen Walddom ein wie zu einem Gottesdienst. Und er ist uns wie eine Gedenkfeier. Zahllos sind die ein-

fachen, grasüberzogenen Hügel ohne jede Aufschrift, die Menschenschicksale enthalten, die die immer wieder erschütternde stumme Sprache der Namenlosen zu uns sprechen läßt. Da liegen im Halbkreis um ihren Kommandeur geschart die tapferen Kameraden. Nun springt einem plötzlich die Regimentsnummer einer hessischen Formation vor einem verwitterten Holzkreuz gewissermaßen ins Gesicht, bei der man selbst einen lieben Verwandten verlor.

Das Wenige, was Menschenhand hier in der ewig waltenden Natur vermerkt hat, ist so eindringlich, daß auf einmal die große Schlacht wieder Leben zu gewinnen scheint. Man denkt daran, daß so ein Durchbruch um jeden Preis ohne Rücksicht auf Verluste erkämpft werden muß. Und so war es. In nur noch unleserlicher Schrift hämmert sich einem der fast von Urgewalt getragene Satz ein: Die Garde stirbt und ergibt sich nicht! Wenige Worte von Erdschwere. Und dann stehen wir förmlich gebannt an einem Grabhügel, von dem sozusagen der unbekannte Soldat persönlich zu uns spricht: Hier ruht ein Mann der preußischen Garde. Noch schlichter fast ist die nächste Aufschrift eines Rasenhügels: Einer von der Garde.

Über Gräber vorwärts! Diese Parole eines todesmutigen Ringens wird uns hier Gewißheit, denn wir finden hier auch die letzte Ruhestätte von Hunderten deutscher Soldaten zugleich. Um einen roh behauenen Stein ohne Worte liegen sie, wie ein Heldengeschlecht versammelt.

Aber noch mit dem letzten Atemzug haben sie den Gegner doch vernichtend geschlagen, denn davon kündet ein Stein auf einem anderen Massengrab: Hier ruhen 1100 russische Soldaten. Das veranschaulicht aber andererseits, wie die deutschen Frontkämpfer des Weltkrieges auch dem hartgesottensten Gegner die Ritterlichkeit eines Gedenkens erwiesen.

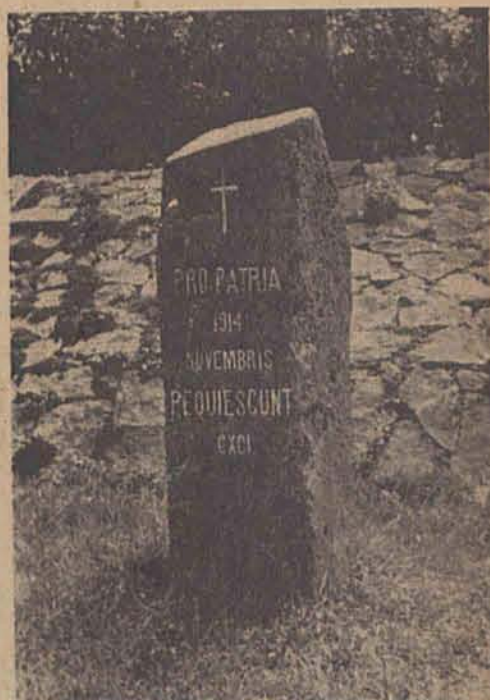
Der Adamower Waldfriedhof ist gerade wegen seiner Ursprünglichkeit so eindrucksvoll. Und man sollte daher an seiner schlichten Art nichts ändern, wohl aber muß etwas für

seine Erhaltung getan werden, denn der Zahn der Zeit nagt bedenklich an dieser Erinnerungsstätte, die mit dem bekannten Ehrenfriedhof von Galkow zu den wenigen noch sichtbaren Zeugen des Durchbruchs von Brzeziny gehört. Der Reichskriegsführer, General Reinhard, hat dies bei seinem Besuch in Löwenstadt auch geäußert und erklärt, daß die Ehrenstätte vom NS-Reichskriegerbund in Obhut genommen würde.

Auf der Rückfahrt begegnen wir einem Namen, der durch den geschichtlichen Angriffsbefehl des Generals Litzmann vom 23. November 1914 unvergänglich geworden ist: das im Besitz eines Litzmannstädter Deutschen befindliche Mustergut Malczew. Dieser Mann hat aus dem Vorhandensein seines Massengrabes aus der Durchbruchsschlacht, in dem man, nachdem das Ganze Halt geblasen war, Freund und Feind unter einem gemeinsamen Erdhügel barg, die Verpflichtung für sich hergeleitet, diese Gedenkstätte würdig auszugestalten.

Und dies ist wirklich mit einem sorgsam gepflegten Rasenhügel unter schattigen Bäumen geschehen, auf dem sehr sinnvoll nur das deutsche Todeskreuz auf der einen Seite der Vorderfront und das russische auf der anderen aus Steinen eingelegt ist. Auch diese letzte Ruhestätte von Hunderten unbekannter Soldaten aus beiden Lagern bannet jeden Besucher wegen seiner soldatischen Schlichtheit. Wir sind sicher, daß es einmal unsere Nachfahren wie ein altgermanisches Hügelgrab betrachten werden, um dann an der stummen Sprache der Kreuze zu erkennen, daß hier die Helden von Brzeziny ihren ewigen Schlaf tun!

Die lakonisch kurze Inschrift zu dieser gemeinschaftlichen Grabstätte von Freund und Feind steht auf einem besonderen Gedenkstein und sie hat ihre eigene Geschichte. Der Stifter dieses Ehrenmales hatte mit Bewußtsein einen lateinischen Text gewählt, der in der Übersetzung lautet: Für ihr Vaterland im November 1914 hier ruhen 191 Krieger! Mit Recht hatte der wackere Deutsche in der Zeit



Die schlichte Inschrift des Malczewer Grabhügels

der polnischen Willkürherrschaft vermutet, daß die fremden Herren in ihrem Deutschenhaß auch nicht vor der Majestät des Todes, in diesem Fall vor dem letzten ehrenden Gedenken für die Gefallenen zweier Völker, Halt machen würden. Und richtig: eines Tages erschien denn auch der Starost bei dem Gutsbesitzer und fragte, warum die Inschrift auf dem Massengrab nicht in der Landessprache abgefaßt sei. Und die treffende, echt deutsche Antwort: sie ist für die Ewigkeit bestimmt! Wenn man einmal an die Jahre der Unterdrückung im Ostland zurückdenkt, so war dies ein wahrhaft prophetisches Wort. Längst ist ja der Spuk eines selbständigen Polens in ein Nichts zerronnen, und unsere Heldendenkmäler sind für eine große deutsche Ewigkeit bestimmt. Ja, für die Ewigkeit gesetzt; das ist die beste Gefallenen-Ehrung.

Otto Kniese

Ich fühle, daß ich das Requiem für mich schreibe...

Ein wahrer Triumphzug der „Zauberflöte“ / Zur Wiener Mozartwoche vom 25. November bis 5. Dezember

Wolfgang Amadeus Mozart war ein echtes Salzburger Kind, sangesfro und voll von Melodien. Denn in dieser herrlichen Alpenstadt klingt und singt alles: von den Glocken der wundervollen Barockkirchen bis zu dem Rauschen der brausenden Salzach, von den prachtvollen Sängerkhören in den feierlichen Hochämtern der Kirchen bis zu den zahlreichen Gesangsvereinen der Stadt, von den frohen Marsch- und Wanderliedern der Bevölkerung bis zu den heiteren Tafelrunden in St. Peters Stiftskeller; überall ist Musik, und überall zieht ein frohes Singen und Klingen durch die Luft. In dieser Fülle von Harmonien wuchs Mozart auf, und was er hier hörte, das brach aus seiner Seele schöner und reicher in Musikwerken, wie sie die Welt noch nicht gehört hatte, wieder hervor.

„Der größte Tonsetzer seiner Zeit“

150 Jahre ist es her, seit der zum Meister gewordene junge Musiker dasjenige seiner Opernwerke schrieb, das, wie kein zweites, reich ist an sangbaren Weisen, die zum Gemeingut nicht nur des deutschen Volkes, sondern auch des ganzen musikalischen Auslandes geworden ist. Es war die „Zauberflöte“, die Mozart vor 152 Jahren schrieb und vollendete, jene Oper, von der sein Landsmann Grillparzer gesagt hat: „Mozart ist unstreitig damit der größte Tonsetzer seiner Zeit, und er verdient die höchste Bewunderung und Liebe der Welt.“ Den rauschenden Triumphzug der „Zauberflöte“, die im ersten Jahre ihrer Aufführung über 100 Vorstellungen erlebte, hat Mozart noch genießen können, aber schon damals stand der Tod hinter ihm, und er selbst wußte mit unbeirrbarer Sicherheit, daß er bald sein letztes Lied geschrieben haben und seine Seele eingehen würde in das

Reich ewiger Harmonien, nach denen er Zeit seines Lebens gesucht hatte.

Das anonyme Honorar

In dieser Sicherheit wurde er bestärkt durch einen seltsamen Vorgang, der ihn tief erregte. Eines Abends trat ein Bote bei ihm ein und überbrachte ihm einen Brief ohne Unterschrift, in dem der unbekannte Briefschreiber ihn bat, ein Requiem für ihn zu schreiben und dem Botsen das Honorar zu nennen, das er dafür forderte. Mozart sagte zu, behielt sich aber im Hinblick auf seinen leidenden Zustand und die Fülle anderer Arbeiten, die er auszuführen gedachte, den Termin der Ablieferung vor. Aber schon nach wenigen Tagen stellte sich der Bote wieder ein, übergab ihm das geforderte Honorar und stellte ihm im Auftrag seines Herrn, der durchaus nicht genannt sein wollte, die gleiche Summe in Aussicht, wenn Mozart das Werk bald abliefere. Mozart aber fühlte, daß seine Tage gezählt seien, und in tiefer Schwermut sagte er zu seiner Gattin: „Ich ahne es, daß ich das Requiem für mich schreibe, denn der Tod ist nahe.“ Noch ein drittes Mal erschien der geheimnisvolle Bote und fragte im Auftrag seines Herrn, wie weit das Werk gediehen wäre. Mozart versprach, es sofort nach seiner Rückkehr von einer Reise, die er unternehmen mußte, fertigzustellen. Befriedigt verschwand der Bote, ebenso geheimnisvoll, wie er gekommen.

Die Nachwelt überliefert...

Viel später, längst nach Mozarts Tode, stellte sich heraus, daß der Auftraggeber des Requiems ein Graf Walseck auf Stuppach gewesen war, der dieses Musikwerk zum Gedächtnis seiner verstorbenen Frau bestellte

hatte. Mozart hat es nicht vollenden können. Der Tod, den er nahe gesehen, trat an ihn heran und nahm ihm am 5. Dezember 1791 die Notenblätter aus der Hand. Seine Gattin Konstanza hat diese Blätter als ein hohes Heiligtum bewahrt und sie der Nachwelt übergeben.

Türkischer Dampfer versenkt

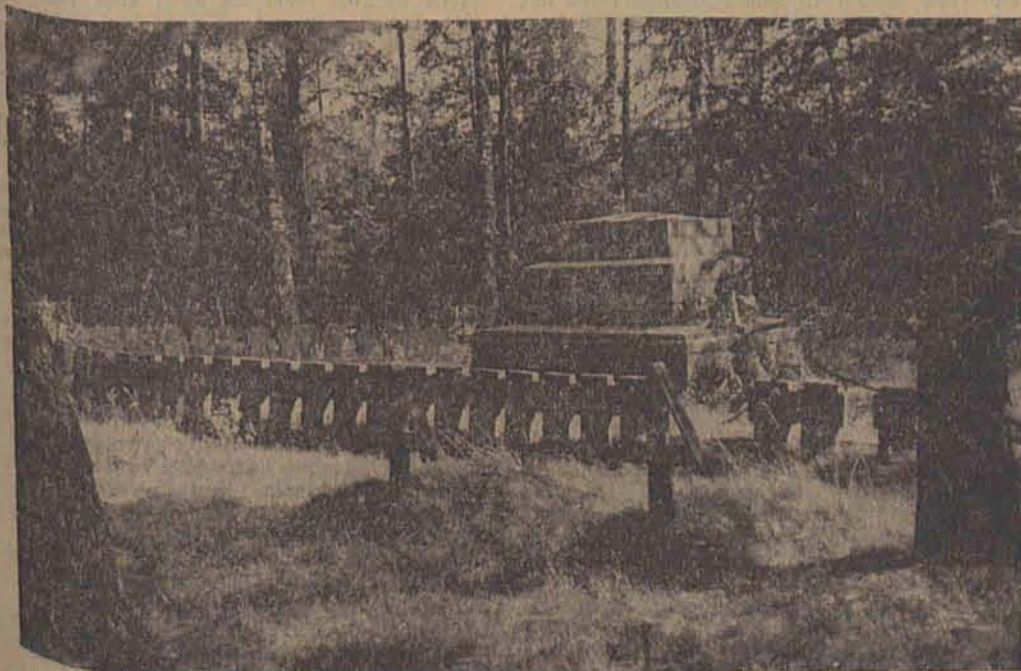
Drahtmeldung unseres Ho-Berichterstatters Rom, 22. November

Die völkerrechtswidrigen Übergriffe der Sowjets im Schwarzen Meer beschränken sich nicht nur auf die Verletzung der türkischen Hoheitsgewässer, sondern die sowjetischen Unterseeboote versenken auch in den bulgarischen Gewässern neutrale Handelsschiffe. So hat ein sowjetisches Unterseeboot, wie aus Sofia gemeldet wird, ohne vorangehende Warnung den türkischen Dampfer „Enidsche“ von 527 Tonnen versenkt, der von Burgas nach Istanbul unterwegs war. Von der 18köpfigen Besatzung konnten nur die beiden Schiffsoffiziere gerettet werden. Der Vorfall hat sich auf der Höhe von Zareva in unmittelbarer Nähe der bulgarischen Küste abgespielt.

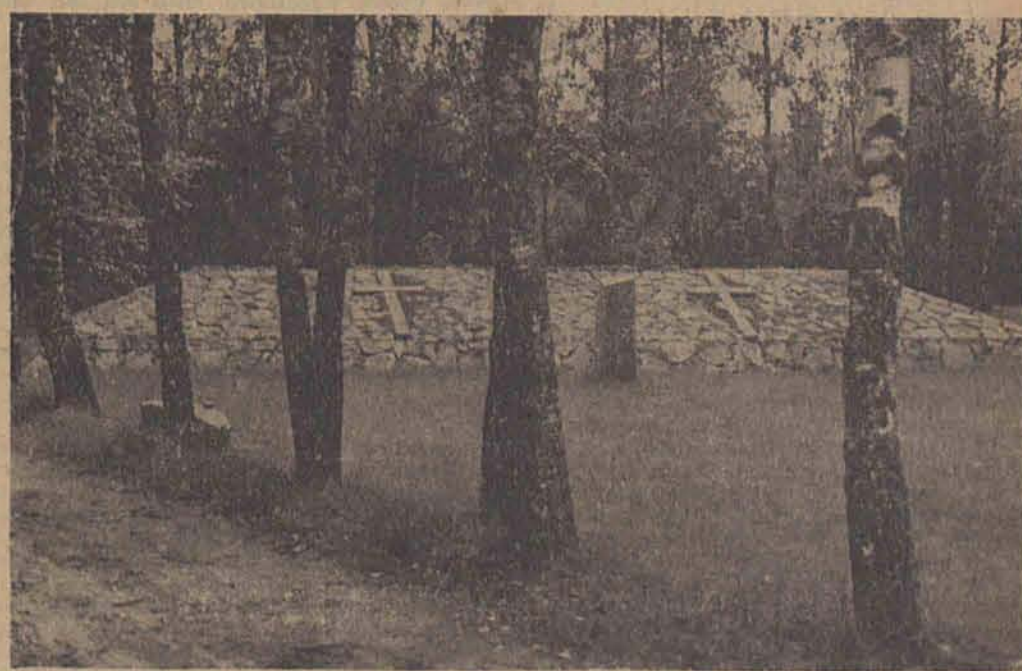
Privatdiener Faruks bestochen

Drahtmeldung unseres Ho-Berichterstatters Rom, 22. November

Wie aus Kairo gemeldet wird, haben einige ägyptische Hofbeamte bei der englischen Botschaft formellen Protest gegen die Überwachung und Bespitzelung des Königs durch die Briten eingelegt. Der englische Geheimdienst hat sich nicht einmal gescheut, königliche Diener zu bestechen, die die Privatkorrespondenz des Königs erbrechen und ihren englischen Auftraggebern von ihrem Inhalt Mitteilung machen.



Gedenkstätte eines Regiments auf dem Heldenfriedhof Adamow



Einer altgermanischen Thingstätte gleicht das Massengrab in Malczew (L.Z.-Bilderdienst Foto (4) Weigandt)

Der Obergefreite schießt auf einen Hund

Von Kriegsberichter
Emil Nasarski, Litzmannstadt

PK. Man muß sich losreißen von allem, was auf den Kasernenhöfen und Übungsplätzen der Heimat gültig war; man muß sich aber auch lösen von den Bildern der Kriegsschauplätze im Westen, Norden, Süden, will man ermessen, wie alles einst unglaublich Groß heute schrumpft und nur noch als Markstein gültig ist vor dem umwälzenden Aufbruch nach Osten, dessen tägliches Geschehen ins Maßlose wächst.

Da wachen rings um die letzte ragende Zwingburg der Sowjets im Nordosten deutsche Infanteristen in ihren Erdlöchern Tausende, Zehntausende, vielleicht Hunderttausende. Kleine Festungen haben sie sich in den Wochen gegraben, ausgestattet, wohnlich gemacht, sogar geschmückt, so gut es ging; aber es sind doch Erdlöcher geblieben gegen die wirklichen Festungen, die sich auf 1200 Kilometer langem Marsch vor ihnen erhoben, die sie gestürmt und bezwungen. Weder gemauerte noch sehr tiefe Unterstände sind es, die sie hier gebaut; aber fest und tief genug, daß noch kein Feindansturm sie überrannte. Uneinnehmbar weil eben deutsche Infanteristen sie halten, seit Wochen schon gegen andauernd wütende, verzweifelte Angriffe zahlenmäßig weit überlegener, tückscher Feindhorden.

Man weiß das zur Genüge und hat sich gewissermaßen daran gewöhnt, daß der eiserne Ring um Leningrad nicht lockerer, sondern enger und enger wird. Man könnte sogar meinen, es sei mehr Zwangsläufigkeit daran als Bewundern- und Berichtenswertes. Wenn man dann aber wieder an den Obergefreiten Schmidt denkt, nur an ihn, oder auch an ihn für alle, der, ohne ein besonderer Held zu sein, einfach seine schwere Pflicht tat wie Hunderttausend andere, — dann steht die Schlacht im Nordosten neu und in eigenem Licht vor uns auf. Auch wenn in diesen Tagen gar nichts Besonderes geschieht und alles so „selbstverständlich“ ist...

Man muß wissen, daß der Obergefreite Schmidt einer von den wenigen in seiner Kompanie ist, die seit mehr als zwei Jahren mit beiden Beinen im Kriege stehen. Erst im Westen, dann im Norden und jetzt im Osten. Er ist wohl überhaupt der einzige, der diese 25 Monate ohne Verwundung und ohne Murren überstanden hat. Es ist nicht immer einfach gewesen; aber er hat es mit Gottes Hilfe bisher gut geschafft, und ohne Mühe wäre schließlich diese Zeit daheim auch nicht vorüber gegangen. Er hat im Krieg seinen Dienst verrichtet wie zuhause sein Tischlerhandwerk, zuverlässig, sehr gewissenhaft und als Norddeutscher meist schweigend. Nur, daß er noch nicht Unteroffizier ist, macht ihm insgeheim Kummer; denn schon im Westen hat er eine Korporalschaft geführt. Es ärgert ihn sogar, und ohne daß er je etwas dazu gesagt hat, wissen es alle. Auch der neue Leutnant weiß es. Und der wird auch wohl das seine tun, daß es zum nächsten Ersten anders wird, denkt Schmidt, wie er so allein als letzter Posten vor

der Ablösung heute seine Wacht hält. Schneetuch über dem Stahlhelm, frierend und auch schon hungrig, denn der Tag hat viel Arbeit gebracht.

Dreimal sind sie von drüben gegen ihre Stellungen angerannt. Zuerst nicht viele, dann achzig oder hundert, zuletzt wohl mehrere hundert Mann — ein ganzes Bataillon. Leise waren sie über das trichterförmige Schneefeld gekommen, mit weißen Umhängen; nur die Artillerie hatte sie verraten. Manche waren sogar schon ziemlich nahe; aber von denen ist dann keiner mehr zurückgekommen...

Jetzt kann die Kompanie in Ruhe ihren abendlichen Marsch in das Dorf vorbereiten. Es wird eine mehr als verdiente Ablösung diesmal, für fünf Tage, die man gut zu nutzen wissen wird. An dieses und anderes denkt der Obergefreite Schmidt, kann aber trotz seiner friedlichen Spätnachmittagstimmung doch nicht umhin, auf den Hund zu schießen, der da mit gesenktem Kopf und eingezogenem Schwanz von der Gegenseite über das Schneefeld auf ihn zugerannt kommt. Es ist sonst nicht seine Art, auf Hunde zu schießen, und darum wundern sich auch die Kameraden, die heraus kommen und es sehen. Aber man kann nicht wissen, ob das Biest nicht toll ist, sagt Schmidt und schießt weiter, denn er sieht jetzt noch andere Hunde auftauchen, die alle auf ihn zukommen, als wären sie gehetzt. Auf ihrem Rücken und unter dem Bauch haben sie ganz merkwürdige Pakete; man sieht diese erst genau, wenn sie dicht heran sind. Und jetzt geht plötzlich drüben so ein getroffener Pakethund gar nicht sehr leise hoch in die Luft. Das muß ein Signal für die Sowjetgräben gewesen sein — Schmidt hat genau beobachtet, er pfeift jetzt laut durch die Zähne; das ist nun das Signal für die eigenen Stellungen. Schon wimmelt es auch heran...

Es war der vierte Angriff an diesem Tage. Vor den deutschen Linien brach er zusammen. Für den Obergefreiten aber, der diesen Angriff erkannt und keinen Augenblick zu früh geschossen hat, wurde er zum Verhängnis.

Was hatten sie auch diesmal zur gleichen Zeit geschickt über den Niemandsacker an heulenden Granaten, an surrenden Geschossen, an ihre eigene Angst überschreienden Menschen — und an Hunde, die explodierten, nicht nur, wenn man sie anschoß, sondern oft schon, wenn sie gegen einen Widerstand liefen oder fielen. Freilich, keiner kam in die deutschen Gräben, die hatte ein wachsamer Posten rechtzeitig lebendig werden lassen. Kein Mensch und kein Hund kam ihnen zu nahe. Bis auf den einen letzten: Ihn hatte Schmidt erst auf wenige Meter erledigt. Darnach konnte er also gut sein Gewehr sinken und sich selbst schwer daneben fallen lassen...

Als sie dann aber Zeit hatten, näher hinzusehen, war ein Gefreiter eben dabei, den aus tiefer Halswunde immer noch Blutenden zu betten und ihnen zuzuflüstern, daß ein Sprengstück ihren Schmidt zu Tode getroffen.

Sie beugten sich über ihn und sehen es selbst...

„Wird schon wieder werden, Max...“ sagte einer in das aufkommende Schweigen. Aber es klang nicht sehr überzeugend, und der am Boden Liegende verzog unter Schmerzen den Mund zu einem ernsten, fast wissenden, feierlichen Lächeln. Nun kam auch der Leutnant; er sah Schmidt an, sah seine Wunde und wußte genug. Aber er fand doch ein Wort, das einzig mögliche Trostwort überhaupt, indem er so leichthin fragte, was der Schmidt denn für Sachen mache, jetzt, wo er seit drei Tagen Unteroffizier sei, — was man ihm eigentlich erst in Ruhe habe sagen und mit ihm feiern wollen...

Das sagte der Leutnant sehr eigenmächtig; denn das mit dem Unteroffizier war noch gar nicht heraus, aber er sagte es zwingend glaubhaft. Er konnte es. Und Schmidt, dessen Gesicht kleiner und kleiner geworden war, bekam ein frohes Leuchten in seine Augen. „Dann

Deutsche Kulturtage in Warschau

Den im Osten tätigen Deutschen immer wieder deutsches Kulturgut in all seiner vielfältigen Auswirkung als geistig-seelische „Munition“ zuzuführen, ist eine unerläßliche Notwendigkeit angesichts der dauernden inneren Verunsicherung, die mit der Lenkung und Ausrichtung fremden Volkstums verbunden ist. Die laufende kulturelle Betreuung der Deutschen durch Theater, Konzerte, Abhaltung von Vorträgen und Versorgung mit deutschem Schrifttum erreicht in Warschau jeweils ihren Höhepunkt in der Durchführung der deutschen Kulturtage, die diesmal in die Zeit vom 26. bis 30. November fallen. Ihrer beabsichtigten Bedeutung entsprechend — im Vorjahr nahmen 45 000 Deutsche einschließlich der Wehrmachtsangehörigen an den verschiedenen Veranstaltungen teil — sind hervorragende Vertreter des deutschen Kulturlebens eingesetzt.

Zur Eröffnung der Kulturtage wird Staatssekretär Dr. Gutterer vom Reichspropagandaministerium eine richtungsweisende Rede halten. In einer Großkundgebung der NSDAP wird Reichshauptamtsleiter Wächter, Berlin, sprechen. Aus dem Rahmen der vorgesehenen künstlerischen Veranstaltungen sticht ein Rezitationsabend Heinrich Georges und ein Abend der Berliner Künstlerfahrt unter Leitung von Reichskulturwalter Hinkel hervor. Eine Buchausstellung, die Min.-Dir. Häger, der Leiter der Abteilung Schrifttum im Reichspropagandaministerium eröffnet, wird einen Überblick über die Neuerscheinungen des deutschen Schrifttums unter besonderer Berücksichtigung des kämpferischen Buches und des Ostschrifttums bieten.

Im Theater der Stadt Warschau wird mit prominenten Gastspielern aus dem Reich „Der Reiter“ von Zerkulen in Szene gehen. Das Leipziger Gewandhausquartett wird einen Hausmusikabend bestreiten.

Sämtliche Kinos der Stadt Warschau werden in den Dienst eines Volksfilmtages gestellt werden, der rund 25 000 Wehrmachtsangehörigen den Besuch deutscher Spitzenfilme ermöglicht. Die in den Warschauer Lazaretten liegenden deutschen Verwundeten werden im Rahmen der Kulturtage besonders intensiv betreut werden und zu allen Veranstaltungen als Ehrengäste eingeladen.

Auf dem Gebiete der Wissenschaft bringt das Programm einen Vortrag des Berliner Krebsforschers, Professor Auler, und eine Hygiene-Ausstellung, der in diesem Raume verstärkte Bedeutung zukommt.

Kunst und Wissenschaft

Meister mit der Goethe-Medaille ausgezeichnet. Der Führer hat dem Ingenieur Oskar Meister in Tegernsee aus Anlaß der Vollendung seines 75. Lebensjahres in Anerkennung seiner großen Verdienste um den deutschen Film die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Neuer Professor an der Technischen Hochschule Breslau. Der Führer hat den Oberingenieur Franz Schwerdtfeger zum außerordentlichen Professor ernannt. — Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat Prof. Schwerdtfeger in der Fakultät für Ma-

schreibt es meiner Mutter...“, röchelte er mühsam, wollte noch etwas sagen, konnte aber nicht weiter. Und sie standen um ihn und waren mit einem Male alle so unsagbar müde und hilflos. Sie konnten ihn nur ansehen und ihm ein wenig aufhelfen, weil er sich vergeblich zu erheben bemühte, um noch etwas zu flüstern, was er unbedingt aussprechen mußte: „Nehmt mich mit ins Dorf... nehmt auch von meinem Birkenholz... und vergeßt nicht...“

Da aber hob ein lautes Rufen die Gräben entlang an: Sie kommen wieder, sie kommen... Aber sie kamen diesmal nicht mehr nur ein paar Verwundete hatten sich draußen auf dem Schneefeld erhoben und taumelten in ihre Stellungen. Als sie sich wieder nach Schmidt umsahen, hatte der ihnen nichts mehr zu sagen.

Sie trugen ihn in einer Zeltbahn mit, als sie eine halbe Stunde später ins Ruhedorf marschierten. Am nächsten Tage aber bekam er seine junge Birke und seine Mutter daheim einen langen Brief. Der Leutnant selbst schrieb ihn; weil einer alten Frau leider noch einiges mehr mitzuteilen war, als daß ihr Sohn Unteroffizier geworden.

schinenwesen der Technischen Hochschule Breslau die freie Planstelle eines außerordentlichen Professors mit der Verpflichtung verliehen, das Lehrfach „Fabrikorganisation, Herstellungsverfahren und Werkzeugmaschinen“ in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Der Innsbrucker Maler Katzung gestorben. Im Alter von 79 Jahren ist in Innsbruck der Maler und Radierer Rudolf Katzung gestorben. Dieser Sohn Innsbrucks hat großartige Motive aus Tirol, Spanien und Italien festgehalten. Eine seltene Größe bewies er auch im Gestalten echter Volksszenen.

Theater

Josef Maria Frank. Das Schauspielhaus Königsberg bereitet für den 26. November die Uraufführung der Komödie „Aber — Helene“ von Josef Maria Frank vor.

Musik

Herbert Albert am Dirigentenpult in Italien. An den Stuttgarter Generalmusikdirektor Herbert Albert wurde die Einladung gerichtet, in Turin ein Sinfoniekonzert zu dirigieren. Albert wird der Einladung nachkommen und Werke von Corelli, Richard Strauss, Werner Egk und Brahms ausdeuten.

Film

Aribert Mog den Soldatentod gestorben. Der Bühnen- und Filmschauspieler Aribert Mog ist den Soldatentod gestorben. Dieser Sohn einer Weinbauernfamilie der Mosel hat immer eine männliche Haltung bewiesen. Er kämpfte im Freikorps, er gehörte zu den Erstürmern des Annaberges, er hat an Expeditionen teilgenommen, die ihn bis nach Alaska führten, und er war auch als Schauspieler von männlicher Prägung. In den Filmen „Mädel von heute“, „Ein Mann will nach Deutschland“, „Fährmann Maria“, „Der Vorhang fällt“, „Fuchs von Glenarvon“, „Wunschkonzert“ u. a. hat er seine Darstellungskunst überzeugend bewiesen.

Ein Spielfilm von der deutschen Offensive im Westen. „Der 5. Juni“ ist der Titel eines Ufafilms, der die deutsche Offensive im Westen schildert. Unter Fritz Kirchhoffs Spielleitung haben die Außenaufnahmen in Mülhausen im Elsaß begonnen. Carl Ludwig Diel und Carl Raddatz spielen die Hauptrollen.

Büchertisch

Georg Schmückle: Zeitliches und Ewiges. Die schaffende Freude — das schaffende Leid. Kulturelle Betrachtungen eines Dichters. Hohenstaufen-Verlag, Stuttgart. Ganzleinen 4,80 RM. — Letzten dürften wir an dieser Stelle einen Gedichtband des schwäbischen Dichters besprechen. Heute sind wir in der Lage, auf ein ganz anders geartetes Buch Schmückles hinzuweisen, das aber genau so wie die Gedichte ein Dokument der Spannkraft dieser ungewöhnlichen Dichterpersönlichkeit ist. Die von leidenschaftlichem Verantwortungswillen getragenen Mahn- und Kampfworte in dem Werk „Zeitliches und Ewiges“ nehmen Stellung zu den kulturellen Erscheinungen der Zeit. Kunst, Theater, Mundart, das Vater-Sohn-Problem, Wiederaufstieg des Handwerks, Tierspiel, Deutsche Weihnacht — alle diese und noch andere Fragen werden in dem Buch erörtert und zu allen hat der Dichter Wesentliches zu sagen. Adolf Kargel

Brief aus der Heimat

Skizze von August Schmitt

Müller II kam vom Urlaub zurück. Er war bepackt wie ein Weihnachtsmann: Zu den Grüssen, die er den Kameraden von den Frauen, Bräuten und Geschwistern in der Heimat bestellen mußte, kam da ein Brief, dort ein Päckchen — und da nicht weniger als sieben Kameraden seiner Kompanie im gleichen Städtchen wohnten, wurde er zur „lebendigen Feldpost“. Man kann sich vorstellen, mit welchem „Hallo“ er bei der Kompanie empfangen wurde.

Der Gefreite Oswald sah mit sichtlich Ungerade mitgebrachten Liebesgaben entgegen. „Hast du einen Brief für mich? Hast du meine Frau besucht? Ist der Kleine gesund?“ — „Mensch, nun sei bloß nicht so aufgeregt! Wenn mich jeder gleich mit drei Fragen überfallen wollte...! Also schön: Deiner Frau und dem Kleinen geht's gut, und da ist auch ein Brief für dich!“ Damit überreichte ihm Müller II eine flache Schachtel, die für einen „Brief“ beachtliche Ausmaße hatte.

Mit hastigen Fingern löste der Empfänger Schnur und Verpackung und hielt schließlich, als er die letzte der zahlreichen Hüllen entfernt hatte, eine — Schallplatte in Händen. Müller II weldete sich an seinem verdutzten

Gesicht. — Nanu? Ein Brief? Bis Müller II, der daheim ein Radiogeschäft hatte, das Geheimnis lüftete: „Ja, es hat schon seine Richtigkeit mit dem Brief, mein Lieber! Du wirst ihn gleich lesen können, wenn wir ihn nachher auf unsere Schallkiste legen. Aber mehr verrate ich jetzt nicht!“ Und er teilte die übrigen Päckchen und Briefe aus.

Das war dann freilich eine Überraschung, als Müller II in der Stube beim „Spielen“ die alte Sprechmaschine hervorholte und sacht die Platte auf den Teller legte. Oswald saß regungslos da. Auf einmal war die Stimme seiner Frau im Raum, über tausende Kilometer hinweg, ganz nahe bei ihm. Und dann kamen ganz eigenartige Laute aus dem „Brief“: die lebensbejahenden Schreie seines Erstgeborenen, den ihm seine Frau vor ein paar Wochen geschenkt hatte. Müller II war doch ein verteufelter Kerl! Wie er das nur wieder angestellt hatte?

Und der Brief aus der Heimat wurde weit im Osten noch mehr als einmal „gelesen“... Die Platte klang schon ganz heiser, als eines Tages der Gefreite Oswald vom Spiel erfuhr, daß der nächste Urlaubszettel seinen Namen tragen würde...

sich richtig entwickeln. Dafür werde ich schon sorgen.“

„Ich muß meinen Mann sprechen“, wiederholte Renate eigensinnig, ohne den Hut und das Jackett aus den Augen zu lassen.

Jetzt schien Anita die Geduld zu verlieren. „Mein Gott, ich sage dir doch, daß das nicht möglich ist! Ich habe zu arbeiten! Willst du sonst noch etwas?“

Mit Anstrengung riß Renate ihre Augen von ihres Mannes Sachen los und wendete sich zum Gehen. An der Tür blieb sie stehen, umfing den ganzen Raum, in dem Thomas, solange sie ihn kannte, segensreich geschäftig hatte, noch einmal mit einem großen Blick, ohne die Frau zu sehen, die jetzt dieses Zimmer beherrschte.

Dann sagte sie, und in ihrer Stimme schwang die Zuversicht des unbesiegbaren Glaubens: „Ich werde Thomas sprechen!“ —

XI. Kapitel

Im Verwaltungsbüro des Krankenhauses St. Lazare in Paris entnahm der mit den Buchungen beschäftigte Beamte eine Karte aus der Kartothek. Er prüfte sie noch einmal, ehe er dem Bürodiensten einen Wink gab. „Lassen Sie den Chauffeur Lebiere ein-treten!“

Ein kräftiger, untersetzter Mann, die Mütze in der Hand, betrat den Raum. Es fiel hier nicht sonderlich auf, daß die linke Stirnhälfte des Mannes mit einem dicken Pflaster bedeckt war, und daß sein rechter Arm in einer schwarzen Binde steckte.

„Nun, Herr Lebiere“, begrüßte ihn der Beamte, „ich sehe, Sie sind bei dem Autounfall glimpflicher davongekommen, als Ihr Fahrgast. Der Herr liegt noch immer sinnungslos mit schweren Rippenbrüchen und inneren Verletzungen auf Station IV.“

„Es war seine Schuld!“ begehrte der Angeredete auf, als stünde er vor dem Polizeirichter. „Er gebärdete sich wie ein Wahnsinniger, schrie mir irre Worte ins Ohr und schlug an die Scheiben. Unwillkürlich wendete ich den Kopf — da wars schon geschehen. Bei dem Rutschasphalt entglitt mir die Karre und sauste gegen den Laternenmast...“

... an dem der Wagen zertrümmer wurde. Ja, das wissen wir. Wir wollen hier ja auch nicht die Schuldfrage erörtern, Herr Lebiere. Wir wollen wissen, ob Sie uns einige Anhaltspunkte über die Persönlichkeit des Verunglückten geben können. Er hat keinerlei Papiere bei sich gehabt, woraus etwas zu entnehmen wäre. Von wo haben Sie den Mann abgeholt?“

„Abgeholt? Den hab ich nicht abgeholt. Auf der Rue Rivoli rief er mich an und schrie mir zu: Gare du Nord! Mais vite! Tres vite!“

„Haben Sie gar keine Ahnung, woher er gekommen ist?“ forschte der Beamte weiter. „War es ein Ausländer?“

„Ich glaube wohl, mein Herr“, erwiderte der Chauffeur. „Aber sonst weiß ich nichts, gar nichts!“

Wenig später schlug Thomas Halding in seinem Bett auf Station IV die Augen auf. Verständnisslos schweiften sie in dem nüchtern

weiß gestrichenen Raum umher, der seinem mühsam zurückkehrenden Geist keinerlei Anhaltspunkte gab. Langsam tasteten sich seine Sinne zurück. War da nicht eine Jagd um sein Leben gewesen... oder um Renate... und hatte er nicht unterliegen müssen? Aber er lebte doch noch! Wo war Renate? Er versuchte, sich aufzurichten. Stöhnend sank er zurück.

Ein fremdes Gesicht, von einer weißen Haube umrahmt, beugte sich über ihn. Eine weiche, beruhigende Stimme sprach irgendwelche Laute, die er nicht verstand. Die Stimme hatte einen Tonfall wie die Renates. Er schloß die Augen und lauschte. Renates Stimme war bei ihm, und wenn er aufmerksam zuhörte, verstand er vielleicht auch endlich, was sie meinte.

Aber das Zuhören war so anstrengend, daß sich seine Sinne wieder umnebelten. Die Stimme versank... Renate entschwebte in unerreichbare Fernen.

„Er ist wieder ohnmächtig geworden“, sagte Schwester Suzanne bedauernd zu dem herbeigeeilten Stationsarzt. „Bestimmt war er eben bei Besinnung.“

Der Arzt beschäftigte sich eingehend mit dem Kranken.

„Hat er etwas gesagt?“, forschte er, den Puls kontrollierend.

„Nein, er stöhnte nur.“ „Immerhin ist zu erwarten, daß er nun doch bald zur Besinnung kommt. Rufen Sie mich dann Schwester Suzanne!“

(Fortsetzung folgt)

Dr. jur. Renate Halding

Roman von Dora Maria Wille

Alle Rechte durch Francksche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

Renates Hände krampften sich zu Fäusten. Ihre Augen irrten im Raum umher, fanden plötzlich Halt. An einem Haken hinter der Tür hing Thomas' Hut, sein Arbeitsjackett daneben. Sie mußte alle Kraft aufwenden, um diese beiden persönlichen Dinge, das einzige, was in diesem, von einer fremden, betäubenden Atmosphäre erfüllten Raum von ihrem Mann noch übriggeblieben zu sein schien, nicht an sich zu reißen, damit es nicht auch in den Besitz dieser Frau überginge.

„Du... du weißt also, wo Thomas ist?“ Drohend faßte sie Anitas Arm.

Diese lachte hell, klirrend und machte sich heftig frei. „Und wenn schon“, trumpfte sie auf. „Es nutzt dir doch nichts. Wie willst du Thomas hindern, gleiches mit gleichem zu vergelten? Gib dich zufrieden, Renate! Du hast deine Praxis, die dich in Anspruch nimmt und deine... hm, deine Neigungen. Was willst du da noch von Thomas? Er hat mir hier die Teilhaberschaft angetragen, und wie du siehst, habe ich sie angenommen. Gott sei Dank für ihn, denn nun wird endlich mal neper Wind durch die alte Bude wehen. War auch höchste Zeit. Der gute Thomas hatte unter deiner zärtlichen Behandlung ein wenig Patina angesetzt. Allzuviel Gemüt taugt nicht, am wenigsten im Geschäftsleben. Und auch sonst wird Thomas

Heldentod des Generals von Briesen

Wie aus dem heutigen Wehrmatbericht hervorgeht, ist bei den Kämpfen im Osten General von Briesen gefallen. Der tapferer Offizier, nach dem eine der hiesigen Oberschulen für Jungen „General-von-Briesen-Schule“ benannt ist, hielt im Polenfeldzug bei Kutno den geplanten Durchbruch der Polen auf Litzmannstadt auf und rettete damit unsere Stadt vor einem neuerlichen polnischen Terror. Zum Dank dafür gab sich die Schule mit Zustimmung des Generals ihren Namen. Damals teilte General von Briesen der Schule mit, daß er auch insofern mit dem Raum um Litzmannstadt verbunden sei, als sein Vater im Weltkrieg bei Leslau den Heldentod gefunden habe.

A black and white photograph showing a group of men in a workshop or factory setting. They are gathered around a workbench, working on large, rectangular objects, possibly machinery or components. The men are wearing dark clothing, and the background shows industrial shelving.

General der Infanterie von Briesen wurde am 3. Mai 1886 in Anklam in Pommern geboren. 1914 zog er bei Ausbruch des Weltkrieges als Regimentsadjutant des Reserve-Infanterieregiments 15 ins Feld, wo er in den ersten Kämpfen verwundet wurde. In den vier Jahren des Weltkrieges hat er sich hervorragend bewährt. Für seine Verdienste wurde er mit dem Eisernen Kreuz I. und II. Klasse und dem Hohenzollern-Hausorden ausgezeichnet.

Sorge haben die Jungen, daß ihr Arbeitseifer nicht eines Tages an mangelndem Rohmaterial zu verpuffen braucht.

In den Nachkriegsjahren betätigte er sich erfolgreich in Wehrverbänden und im Aufbau des Grenzschutzes in Pommern und der Grenzmark Posen-Westpreußen. Nach seinem Wiedereintritt in das Heer war er zuerst als Oberstleutnant Kommandant von Neustettin, 1934 wurde er zum Obersten befördert, im Oktober 1935 wurde er Kommandeur des Infanterieregiments 69. Nach seiner Ernennung zum Generalmajor 1937 übernahm er die 30. Infanteriedivision in Lübeck, wo er am 1. 8. 1939 zum Generalleutnant befördert wurde. Mit dieser Division zog er in den Polenfeldzug und hatte an der großen Schlacht an der Bzura ruhmvollen Anteil. Trotz seiner Verwundung kehrte er noch während der Kämpfe nach Anlegung des ersten Verbandes wieder zu seiner Division zurück und war durch seinen persönlichen Einsatz seinen Soldaten ein leuchtendes Vorbild. Für seine persönliche Tapferkeit wurde er im Oktober 1939 mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. In der Reichstagsrede vom 6. Oktober 1939 würdigte der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht sein beispielhaft tapferes Verhalten.

Im Westen kämpfte der damalige Generalleutnant mit seiner Division siegreich an der Maas, Schelde, Lys und Yser und konnte auch hier durch seine überlegene und entschlossene Führung entscheidende Erfolge herbeiführen. Im August 1940 zum General der Infanterie befördert, führte er als Kommandierender General eines Armeekorps nach kurzem Einsatz im Balkanfeldzug im Verbands der Armee des Generalobersten Freiherrn von Weichs im Feldzug gegen die Bolschewisten sein Korps zu neuen Siegen. An den Kämpfen im Brückenkopf Kremenetschug sowie an den Erfolgen bei Poltawa hat das Korps ruhmreichen Anteil. Selbst immer in vorderster Linie, fand dieser tapferer und kühne Führer am Donez den Heldentod. Ein starkes, beispielgebendes Soldatenleben hat damit sein Ende gefunden.

dem die Gruppen durch eine längere Bewährungszeit gegangen waren, konnten sie an diesem Tage den Betriebsführern und der Gefolgschaft endgültig übergeben werden. Die Verpflichtungsfeiern fanden im Rahmen von Appellen vor der Gefolgschaft statt.

Der Gemeinschaftsraum von Scheibler & Grohmann war kaum wiederzuerkennen, so schön war er von den Werkfrauen geschmückt worden. Direktor Kindermann dankte nach dem Fahneneinmarsch in seiner Begrüßungsansprache für die Auszeichnung, als erster Betrieb im Wartheland eine bestätigte Werkfrauengruppe zu besitzen. Gauschlingwalter, Pg. Ahrens bezeichnete die Bedeutung der Werkfrauengruppen und der Werkscharen als die politischen Beauftragten des Führers und der Deutschen Arbeitsfront in den Betrieben.

Die Schwerhörigen in Litzmannstadt gründen einen Bund. Der Reichsbund der Deutschen Schwerhörigen e. V. hat in Litzmannstadt für den 30. November, 15 Uhr, im Großen Saal der Volkshochschule eine Versammlung einberufen, bei der die Gründung des Ortsbundes stattfinden soll. Der Reichsbundesleiter, Pp. Schulze, Berlin, wird über Aufgaben und Ziele des Reichsbundes, Taubstummendirektor Radke über die Kunst des Absehens sprechen. Eintritt frei. Der Reichsbund untersteht der Aufsicht der NSDAP. Hauptamt für Volkswohlfahrt.

Wann wird verdunkelt? Sonnenuntergang
um 16.40.

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung Stadt: Amt für Beamte. Montag, 20 Uhr, Fachschaftsversammlung der Fachschaft 2 – Reichspost – im Kameradschaftsheim, Adolf-Hitler-Straße 102. – **Kreis auszubildenden:** Für sämtliche Pol. Leiter der Hundertschaften 1, 2, 3 (Abschn. Nord) am Sonntag von 8 Uhr an WfW-Opferschießen. Schießstände der Schützengilde, Endstation der Linie 10, Ostlandstraße.

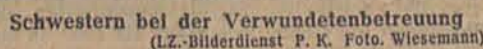
Ortsgruppen: Fichtenhof. Montag, 20 Uhr, Lesabend. Heerstraße 165. Dienstag, 20 Uhr, Schulungsabend, Heerstraße 165. – **Spinnlinie.** Dienstag, 20 Uhr, Schulungsabend für Pol. Leiter und die Mitarbeiter aus DAF, NSV und Frauenwerk. Anschließend Og.-Stabsbesprechung. – **Eiflinghausen.** Montag, 20 Uhr, Lesabend, Heerstr. 165. – **Waldborn.** Dienstag, 19.30 Uhr, Schulungsabend.

NSKK, M/116. Die Korpsangehörigen versammeln sich Donnerstag, 19 Uhr, in der Messe, Adolf-Hitler-Straße 53.

Vorbildliche Verwundetenbetreuung in Litzmannstadt / Sie sollen sich wohl fühlen

klänge finden. Über die Litzmannstädter Bevölkerung ist man ebenfalls des Lobes voll. Immer wieder gibt es Einladungen von hiesigen Unternehmen, reichlich fließen die Spenden von Firmen und Privatpersonen. Jeder zeigt das Bündnis, etwas von dem Dank abzustatten, den wir unseren Soldaten schulden.

Die Belreunug der Verwundeten im Lazarett außer der ärztlichen Fürsorge geschieht durch NSV-Schwester und Helferinnen sowie durch Sanitätssoldaten und ihre Vorgesetzten.



Es sind genügend Hände vorhanden, um allen Bedürfnissen nachzukommen.

Einer der Verwundeten erzählte uns, daß er jetzt noch Briefe von Kameraden erhält, in denen sie von der Aufnahme in Litzmannstadt sprechen und anerkennen, daß sie hier vorbildlich betreut worden sind und gern an ihre hiesige Zeit zurückdenken.

So muß es auch sein. Wer sein Leben für die Nation wagt, der verdient alle erdenkliche Fürsorge. Und uns allen ist es eine Beruhigung, zu wissen, daß in dieser Hinsicht nichts unterlassen und nichts versäumt wird. Das war die schönste Gewißheit, die wir von unserem Lazarettbesuch mitnahmen.

Todesstrafe gegen den Bandenhauptling als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher

Litzmanstadt wurde durch die gute Arbeit der Kriminalpolizei, wie wir bereits berichteten, von einer Einbrecherbande befreit, die sich meist Textilgeschäfte als ihre Opfer aussuchte. Das Sondergericht I Litzmanstadt hat gestern um 0.30 Uhr in der Nacht nach einer zweitägigen Verhandlung das Urteil über die Mitglieder dieser Bande gesprochen.

Ihr Häuptling, der Angeklagte 44-jährige Siuda, wurde als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher wegen schweren Diebstahls im Rückfall in acht Fällen, in vier Fällen in Tateinheit mit Verbrechen nach § 1 der Kriegswirtschaftsverordnung und wegen versuchten schweren Diebstahls im Rückfall zum Tode verurteilt. Dieses Urteil ist im Reich einer der ersten Fälle, in Litzmannstadt der erste, in dem ein wegen solcher Verbrechen Angeklagter die Todesstrafe erhält. Diese Strafe entspricht durchaus dem Empfinden und dem Willen des deutschen Volkes, das in seiner schweren Zeit des Kampfes und der Bewährung nicht zulassen kann, daß Verbrecher zum Verkaufslagernde bewirtschaftete Güter stehlen und an

Folen und über die Grenze weiter verschieben. Der einfache Mann wertet eine solche Tat wie einen Hochverrat und schlimmste Sabotage.

Siudas Geliebte, die Zakrzewska, erhielt 3½ Jahre Zuchthaus. Sie war bei der Begehung eines Teils der Straftaten noch nicht 18 Jahre alt. Ihre Mutter Michalska, wurde wegen Beihilfe mit 4 Monaten Gefängnis bestraft ebenso die Dombrowska. Frau Kubiela wurde freigesprochen.

Der zweite Haupttäter, Kubiak, wurde zu 12 Jahren Zuchthaus und Sicherungsverwahrung verurteilt, während Wons 4½ Jahre Zuchthaus erhielt, Miller 1 Jahr 3 Monate, Leszczinski 2 Jahre und der Fuhrmann Lewandowsky 1 Jahr und 3 Monate Zuchthaus.

Damit ist eine Verhandlung abgeschlossen, die nicht nur den Tätern die verdienten Strafen gebracht hat, sondern auch allen, die Lust zu ähnlichen Straftaten haben, eine deutliche Warnung sein wird: Das deutsche Volk weiß sich seiner Gegner auch im Innern erfolgreich zu wehren.

Aus dem Wartheland

Vorbehaltlose Einordnung

Verpflichtungsfelder in Alexandrow

In einer eindrucksvollen Feierstunde nahm Kreisleiter Mues die Verpflichtung der neuen Parteigenossen aus den Ortsgruppen Alexandrow-Stadt, Alexandrow-Land und Beldow vor. Die zu verpflichtenden Parteianwärter, sowie alle älteren Parteigenossen der Ortsgruppe hatten sich im Polyhymnasaal versammelt. Ein Fanfarenzug der H.J., Einzelsprecher und vor allen Dingen der an diesem Tage erstmals öffentlich auftretende Instrumental-Chor von Alexandrow schufen einen äußeren Rahmen, der dem feierlichen Anlaß entsprach. In einer wirkungsvollen Rede zeigte der Kreisleiter, von den Grundsätzen der Bewegung ausgehend, die Aufgaben des Nationalsozialisten von heute. Wenn auch manchmal in der Form anders, so sind sie im Wesen doch noch die gleichen wie in der Kampfzeit des Altreichs oder im völkischen Kampf. In einer gläubigen, vorbehaltlosen Einordnung und Unterordnung unter die Befehle des Führers tritt der Nationalsozialist in erster Linie durch sein Leben immer wieder für die Idee der Partei werbend hervor. So lange, bis auch der letzte Deutsche nur noch auf Adolf Hitler schwört und hört. Nach der feierlichen Vereidigung überreichte der Kreisleiter jedem der Parteigenossen mit Handschlag Mitgliedskarte und Parteiabzeichen. Im Leben der Ortsgruppe Alexandrow sowie des Deutschtums dieser Stadt überhaupt wird die eindrucksvolle Feier noch lange als wichtiges Ereignis weiterklingen.

Tuschinek

Fröhliche Stunden in der Koch-Heilstätte. Dieser Tage wurden 30 Soldaten der Robert-Koch-Heilstätte Tuschinek vom Deutschen Frauenwerk, Ortsgruppe Tuschinek, besucht. Schwer beladen mit allerlei netten Sachen rückten die Frauen an. Die Teller, die die Schwestern bereit stellten, waren gefüllt bis an den Rand. Frau Steinhardt gab bei Begrüßung der Hoffnung Ausdruck, daß der Tag den Soldaten in guter Erinnerung bleiben möge. Der BDM trug einige heitere Lieder vor. Auch die Frauenschaft sang frohe Weisen und die Soldaten sangen erst leise, dann immer lauter mit, so daß es bald eine fröhliche Singgemeinschaft wurde. Dann sprach Pg. Schmidt einige freundliche Worte, worauf jedem Feldgrauen ein Päckchen und ein schönes Buch überreicht wurde.

Fabianice

Eine wahre Betriebsgemeinschaft. Bereits dieser Tage berichteten wir, daß die Gefolgschaftsmitglieder eines hiesigen Großbetriebes beschlossen, ihren 50 an der Front stehenden Arbeitskameraden je ein schönes Weihnachtspaket zu schicken. Der Betriebsführer des gleichen Werkes hat nun, um die Festfreude der dem Werk angehörenden Soldaten noch zu erhöhen, die Absicht, jedem der Genannten einen Wochenlohn bzw. ein halbes Monatsgehalt zusätzlich zu gewähren. Die Weihnachts- spende ist also ebenso ein Ausdruck wahrer Verbundenheit zwischen Heimat und Front wie des engen Zusammengehörigkeitsgefühls zwischen Betriebsführung und Gefolgschaft.

Waldrode

Acht Kundgebungen. Der Kreis Waldrode stand in der letzten Zeit im Zeichen einer regen politischen Aufklärungsarbeit. H-Obersturmbannführer Gissibl, Litzmannstadt, Gauhauptstellenleiter Erdmann, Posen, und Kreisobmann Thomann, Hermannstadt, sprachen auf insgesamt acht Kundgebungen in verschiedenen Gemeinden über die Bedeutung des jetzt todbenenden Entscheidungskampfes, in dem es nur einen Sieger geben kann und wird: Deutschland!

Deutschlands jüngster Ritterkreuzträger

4-Mann Fritz Christen, der in Posen mit dem Clausewitz-Preis ausgezeichnet wurde

H-PK. Zu den fanatischen Kämpfern der nationalsozialistischen Weltanschauung gehört der H-Sturmmann Fritz Christen. Kann es einen besseren Richtschützen geben, als den 20jährigen derben mecklenburgischen Schmiedegesellen, der seit 1932 schon als kleiner Pimpf in den Reihen des Führers marschierte, seine Gefolgschaft sauber führte, und als Schutzstaffelmann den Kampf für die gleiche Idee fortsetzt? Seine schneidigen Einsätze im Ostfeldzug brachten ihm das EK. II. und I. ein. Jetzt trägt er als Auszeichnung für sein kühnblütiges und tapferes Verhalten das vom Führer verliehene Ritterkreuz.

Seine Tat soll immer ein leuchtendes Beispiel höchster kämpferischer Einstellung und vorbildlichen Mutes sein.

Die H-Division bleibt nach dem gewaltigen Durchbruch der Stalinlinie immer am Feind, um erneut die Bildung von Kesseln zu ermöglichen. In vorgezogener Stellung wird ein Dorf bezogen, das an Sumpfwiesen liegt. Die Panzerabwehrkanonen bauen sich an der Brücke, die über einen Fluß führt, auf. Sofort beginnt der Richtschütze, Fritz Christen, mit seinen Männern die Stellung und Deckung auszubauen und sie meisterhaft zu tarnen. Wann werden die Sowjets kommen?

Endlich nach einer Woche beginnt sich das vorgelagerte Waldstück zu bewegen. Zunächst vereinzelte Spähtrupps, dann das bekannte Brummen von Panzerfahrzeugen; sie kommen. Die Sicht wird gut. Aus Spähtrupps werden Kompanien, die zum Angriff ansetzen. Maschinengewehre peitschen ihre Garben dem Feind entgegen. Das Dorf brennt. Sowjetpanzer rattern jetzt, wild um sich schließend, heran. Der erste Panzer braust knapp vorbei, der Zuführer, mit der geballten Ladung stürzt ihm nach.

Der zweite Panzer kommt heran. Eisern richtet Fritz Christen: 200 m, 100 m endlich 70 m. „Feuer frei — abgedrückt!“ Rechts in

Der Landesbauernführer eröffnete Fachschulen

Zahlenmäßig bereits den Stand des Altreichs erreicht | Die größte Bauernfachschule im Gau wurde in Kolmar eingeweiht

Drahtlicher Eigenbericht der L.Z.

In Kolmar wurde am Freitag die Landwirtschaftsschule eröffnet und mit ihr alle anderen Landwirtschaftsschulen mit ihren Mädchen-Abteilungen. Die Schule ist in dem vom Kreis errichteten „Haus des Reichsnährstandes“ untergebracht und dürfte, baulich gesehen, der größte und schönste im Gau sein. An der Eröffnungsfeier nahmen in Vertretung des Gauleiters Gauschulungsleiter Brünner und in Vertretung des Reichsstatthalters Ministerialrat Hegenat teil.

Zunächst sprach Landrat und Kreisleiter Mell über die Entstehung des Hauses des Reichsnährstandes. Der Abteilungsleiter der Landesbauernschaft, Dr. Neß, berichtete über die Entwicklung des landwirtschaftlichen Fachschulwesens im Wartheland. Bisher bestanden 23 Landwirtschaftsschulen und 11

Mädchenabteilungen. In diesem Winter beginnen 15 neue Landwirtschaftsschulen mit 15 Mädchenabteilungen ihre Arbeit. Damit beträgt der Gesamtbestand 38 Landwirtschaftsschulen mit 26 Mädchenabteilungen. Die Schülerzahl im Vorjahr betrug 1167 Schüler und 269 Schülerinnen.

Dieser Gesamtzahl steht in diesem Jahre eine vorläufige Besucherzahl von 2497 gegenüber, so daß rund 1832 Jungen und rund 665 Mädchen eine fachliche Ausbildung erhalten werden. Vergleicht man diese Zahlen mit denjenigen der angrenzenden Landesbauernschaften, so ergibt sich, daß nach zweijähriger Aufbauarbeit auf dem Gebiet der landwirtschaftlichen Fachschulen der Altreichsstand erreicht, wenn nicht überschritten ist. An sonstigen fachlichen Ausbil-

Aus dem Osten möchten wir nicht fort

Geschlossener Wille gehört zum Ostaufbau | Frontgeist und Heimatliebe vereint

Irgendwo in einer ungenannten Gemeinde des Kreises Welun, etwas abseits der großen Durchgangsstraße, ist die ganze Familie eines Amtskommissars um die traute, einfache Petroleumlampe versammelt, die hier nicht als eine Rückständigkeit, sondern mehr als der Ausdruck einer bestimmten Feierlichkeit empfunden wird. Es ist ein besonderer Anlaß für die Familie sich festlich zu fühlen, denn während man bisher in ein oder zwei notdürftigen Räumen hatte wohnen müssen, ist es diesmal der erste Tag in einer wirklichen Wohnung, wenn sie auch nur in einem ehemals polnischen Holzhaus eingerichtet werden konnte.

Aber was deutsche Hände durch Fleiß und Liebe daraus machen konnten, war staunenswert. Dabei machte die Beschaffung von den einfachsten Dingen große Schwierigkeiten; so war das Heranholen eines Küchenherdes geradezu ein Roman für sich. Sogar die Errichtung eines Rundfunks ist da, wenn er auch nur mit Batterieempfänger betätigt werden kann. Es ist ja nichts Neues, daß in der früheren Zeit die Landorte hier kaum Elektrizitätsversorgung hatten, selbst in Städten, wie beispielsweise in Turek, haben oft deutsche Besatzungstruppen während des Weltkrieges das Elektrizitätswerk aufgebaut.

„Doch was sind derart kleine Entbehrungen, wie etwa die fehlende Wasserleitung, die noch schlechte Straße und etwa das in dem Dorf nicht vorhandene Kino gegenüber der geschichtlichen Größe unsere Ostaufgabe an sich und gegenüber den Umständen, unter denen unsere Tapferen den größten Kriegszug nach Osten in der Weltgeschichte siegreich durchführten.“ Fast wie ein Gedicht sagt dies der Amtskommissar. Und daß es ihm keine leeren Worte sind, sollten wir gleich erfahren.

Es ist heute noch eine Art Feiertag in diesem einsamen, neuen deutschen Wohnhaus im Osten: der Junge hat geschrieben! Und was schreibt er? Er ist verwundet und liegt in einem Lazarett irgendwo in der Krim. Doch sein Brief vermerkt diese Tatsache fast nebensächlich im Telegrammstil und dann heißt es weiter: „Hauptsache ist, daß wir den Brückenkopf in schwerstem feindlichem Feuer gehalten haben.“ Das ist Haltung, soldatische Haltung, die der Zwanzigjährige noch durch den nächsten Satz bekräftigt, daß es nach Friedensschluß nichts Schöneres für ihn geben werde, auch am Aufbau im Osten mitzuhelfen.

Diese Begeisterung des fernen Feldgrauen ist auf die Familie übersprungen, denn Vater, Mutter und Schwester sagen wie aus einem

Munde, daß sie für den Osten jedes Opfer bringen würden. Diese drei Menschen, alle schon in Deutschland in Stadt und Land herumgekommen, trauern keiner Annehmlichkeit nach, der Mann nicht dem ruhigen Büroposten von einst, die Frau nicht den Annehmlichkeiten im Altreich, die erwachsene Schwester nicht den Zerstreuungen der Großstadt. Was ist das schon, wenn wir einmal in 1000 Jahren Großdeutschland mitbauen dürfen, und zwar dort, wo es gilt!

Das Gefühl der Schollenverbundenheit ist es, das die ganze Familie bis zum kleinsten Jungen, der am liebsten im Pferdestall sich aufhält, umfängt. Und unsere Frage klingt in diesem Hause fast lächerlich, ob man immer hier im Wartheland bleiben wolle. Fast beeilt sich jeder einzelne zuerst zu sagen: aus dem Osten möchten wir nicht wieder fort. Wir merken, daß wir in dieser Familie den Menschentyp vor uns haben, den unser Aufbaugebiet braucht, seßhaft und mit der Natur verwachsen, keine Zugvögel, keine Durchreisenden, die nur einmal das Gelände abgrasen möchten.

Und dann entwickelt der Amtskommissar Gedanken, die wahrhaft ideal sind und vom Preubentum der Pflicht sprechen. Von dem Vorbild, daß ein Beamter gerade in einem kleinen Ort unseres Aufbaugebietes nicht nur den deutschen Mitbewohnern, sondern auch dem fremden Volkstum gegenüber sein muß, ist die Rede. Das Einspielen einer streng geordneten Verwaltung ist insbesondere auch in den so wichtigen Zellen eines Amtsbezirks notwendig. Selbstverständlich muß auch die Steuer-moral genau wie in jeder Gemeinde des Altreichs geachtet werden, denn sie ist letzten Endes das finanzielle Rückgrat einer Gemeinde.

Opfer bringen, ist mit ein Bestandteil des tatsächlichen Osteinsatzes. So ist auch nach altpreußischem Muster das Einkommen eines Amtskommissars, der manchmal ein Gebiet unter sich hat wie ein kleiner Landkreis im Altreich, auch keineswegs das „Gesundstößen“ da. Dies muß einmal ausdrücklich festgestellt werden, um die nötige Autorität dieses wichtigen Beauftragten des Reiches nicht zu untergraben. Wir sahen und hörten Zahlen, die unbedingt überzeugend sind.

So arbeitet eine ganze Familie an einer entlegenen Stelle des Reiches in wirklichem Aufbau. Der Amtskommissar selbst in seiner vielseitigen Aufgabe, die Frau als Frauenschaftsleiterin und Lehrerin zugleich, die Tochter in der Gemeindevverwaltung, in der gerade eine auch für Reichsbegriffe gute Registratur eingerichtet wird, und der Sohn steht vor dem Feind. Als wir uns bei der Heimfahrt — es ist schon stockfinster draußen — mit dem Gespann durch Wasserlöcher, Schlammstrecken durchschlagen, da bewundern wir noch einmal die Menschen im hinter uns liegenden Dorf, die solchen Weg bei schon schneidender Kälte zuweilen täglich und zu Fuß machen müssen. Doch noch klingt das zur Klampfe gesungene Lied, das in dem Hause unseres Besuches so zufrieden gesungen wurde, nach...

Was für die Front an Opferbereitschaft gilt, ist auch für die Heimat maßgebend. Wie hat doch der Sohn nach Hause geschrieben? „Hauptsache, daß wir in schwerstem Feuer den Brückenkopf gehalten haben.“ Kn...

Tagesnachrichten aus Leslau

Ehemaliges Überschwemmungsgebiet wird gutes Ackerland. Für das kommende Jahr plant das Reichswasserwirtschaftamt Hohen-salza mit seiner Außenstelle Leslau eine weitgehende Korrektur und Verbesserung der Chodetzka, und zwar in dem Gebiet vom Borzymie-See bis zur Mühle in Ossowo. In jenem Landstrich hat die Chodetzka Jahr für Jahr durch Überschwemmungen größte Schäden angerichtet und eine wirtschaftliche Ausnützung des Geländes verhindert. Die Beseitigung der Mühle von Klobia, die eine der Ursachen dieser Erscheinung war, hat den Weg freigemacht für die kommenden Meliorationsarbeiten, die insgesamt ein Gebiet von mehr als 1000 ha umfassen, sowohl Acker- als auch Grünlandereien. Während einerseits durch Dränage für die entsprechende Entwässerung gesorgt wird, wird andererseits durch besondere Stauvorrichtungen einem zu tiefen Absinken des Grundwasserstandes vorgebeugt. Jedenfalls ist von der Gesamtheit dieser für 1942 zu erwartenden Maßnahmen eine erhebliche Ertragssteigerung zu erwarten.

Neue Kraftpost-Haltestellen. Mit Wirkung vom 1. November hat das hiesige Postamt eine Reihe weiterer Haltestellen der Kraftpostlinien eingeführt, um den Wünschen des reisenden Publikums gerecht zu werden. — Schnell gelöschter Brand. In Chodetz konnte im Hause

dungsstätten sind in der Landesbauernschaft vorhanden: eine Fischereischule in Zirke, die die einzige Anstalt dieser Art im Deutschen Reich ist, eine milchwirtschaftliche Lehr- und Untersuchungsanstalt in Wreschen und eine Melkhelferschule in Blesin. Für das kommende Jahr sind vorgesehen zunächst einmal die Errichtung von 12 Mädchenabteilungen, ferner Schaffung einer zweiten Melkhelferschule in der Nähe von Litzmannstadt, die Errichtung einer Schweinewärtschule in Blesin, einer Schäferschule in Wiesenbach, einer Brennereischule in Posen, sowie einer Forstschule in Goldenau (Kr. Jarotschin).

Landesbauernführer Dr. Kohnert sprach in seiner Eröffnungsrede dem Landrat den Dank aus für die Schaffung des Hauses des Reichsnährstandes, die ein Beweis ist, daß eine wirkliche kameradschaftliche Gemeinschaftsarbeit Früchte zeitigt. An die Schüler gewandt, wies er darauf hin, daß die Schulen dazu da seien, um allen Bauern und Bäuerinnen das mitzugeben, was der Führer von ihnen verlange. Wenn dieser Krieg beendet sein wird, werden noch größere Aufgaben an die Landwirtschaft gestellt werden, als dies bisher der Fall ist. Zur Erfüllung dieser Aufgaben ist es notwendig, daß jeder junge bäuerliche Mensch die Fachschule besucht. Es gilt zu wirken und zu schaffen für unser Volk und für die Größe unseres Vaterlandes.

Konin

r. Die Bedeutung des großen Entscheidungskampfes. Kreisleiter und Landrat Becht (Wartbrücken) sprach auf einer Kundgebung in Konin über die Bedeutung des jetzt todbenenden Entscheidungskampfes, und forderte die Heimat auf, sich der unvergleichlichen Heldentaten der Front würdig zu erweisen. Im Kampf zwischen dem Judentum und seinen Trabanten gegen den Nationalsozialismus muß das Gute siegreich bleiben.

Veranstaltungsplan der NSDAP.

Kreis Litzmannstadt-Land

Kreisleitung: 27. 11., Ogl.-Bespr. — Alexandrow-Stadt: 24. 11., Sprechst. 20 Uhr; 25. 11., Sprechst. 20 Uhr; Bespr. Block und Zellenleiter; 28. 11., Veranstaltung Reichsnährstand mit Film; 30. 11., Ausbildung, Wochenend-schulung. — Alexandrow-Land: 23. 11., Ausbildung; 24. 11., Bespr. Block u. Zellen; 27. 11., Kundgebung; 30. 11., Wochenend-schulung. — Andresfeld, 28. 11., Bespr. Block u. Zellen; Sprechst.; 30. 11., Wochenend-schulung; Beldow: 26. 11., Sprechst.; 29. 11., Bespr. Block und Zellen; 30. 11., Wochenend-schulung. — Konstantinow: 24. 11., Bespr. Zellen u. Ogl.-Stab; 25. 11., Bespr. Block u. Zellen; 26. 11., Veranstaltung Reichsnährstand mit Film; 27. 11., Sprechst.; 29. 11., Sprechst.; 30. 11., Wochenend-schulung; Königsbach: 26. 11., Kundgebung; 28. 11., Sprechst., Besprechung Block u. Zellen; 30. 11., Wochenend-schulung; Löwenstadt: 26. 11., Sprechst.; 29. 11., Sprechst.; Bespr. Block u. Zellen; 30. 11., Wochenend-schulung, Ausbildung; Neusulzfeld: 23. 11., Kundgebung, Sprechst., Bespr. Block u. Zellen; 27. 11., Sprechst.; 29. 11., Veranstaltung Reichsnährstand mit Film; 30. 11., Wochenend-schulung, Sprechst.; Bespr. Block u. Zellen u. Ogl.-Stab. — Rzgów (Ruckwerda): 24. 11., Veranstaltung Reichsnährstand mit Film; 29. 11., Bildung, Sprechst., Bespr. Block u. Zellen; 30. 11., Wochenend-schulung. — Strickau: 23. 11., Ausbildung; 25. 11., Sprechst.; 26. 11., Bespr. Block u. Zellen; 28. 11., Sprechst., Bespr. Zellen u. Ogl.-Stab; 30. 11., Wochenend-schulung. — Zgierz-Stadt (Görlau): 23. 11., VOBW, Ausbildung; 24. 11., Bespr. Zellen u. Ogl.-Stab; 25. 11., Bespr. Block; 26. 11., Sprechst.; 28. 11., Sprechst.; 30. 11., Wochenend-schulung. — Zgierz-Land (Görlau): 30. 11., Wochenend-schulung.

Kreis Lesk

23. Nov., Ogl. Gorka Pabianicka, 10 Uhr, Totenfest — Peter sämtl. Gliederungen in Pawlikowice; 10.30 Uhr, Umsiedlerbetreuung Lager Pabianice; Ogl. Zapolice; Ogl. Vers. u. Vert. Mutterehrenkreuze, Kreiskulturring Pabianice; Sinfonie-Orchester Litzmannstadt 19.30 Uhr (Tuschiner Saal); NS-Fliegerkorps Pabianice: Wochenend-schulung in Dombrowka. — 24. 11., DAF, Betriebsappell K. Rajchert; Ogl. Beichtatowek: 14.30 Uhr, Bauernvers. Ogl. Kluki; Ogl. Szczerzow: 17.30 Uhr, Bauernvers. in Chabielice (Gasthaus Flemming). — 25. 11., Lesk, 20 Uhr, öffentl. Vers.; DAF, Betriebsappell Fa. Krotoschinski; Pabianice-Nord, Dienstbespr.; Szczerzow, 14.30 Uhr, Bauernvers. Gasth. Stach; Rusiez, 17.30 Uhr, Bauernschaftvers. (Gemeindeamt); NS-Fliegerkorps Pabianice, 18.30 Uhr, Kameradschafts-2 (Werkstatt Sommer). — 26. 11., 17.30 Uhr, Umsiedlerbetr. Waldhorst; Gorka Pabianicka, öffentl. Vers.; Lesk, 20.30 Uhr, Landdienst-Spielschar (Kinosaal). — 27. 11., Sendziewice, 18 Uhr, Schulung (Volkschule); Zelow, Pl.-Abend; Pabianice, 20 Uhr, Landdienst-Spielschar (Tuschiner Saal); 28. 11., NS-Frauenschaft, Gemeinschaftsabend aller Ogl. in Pabianice im Tuschiner Saal 19.30 Uhr — Filmvortrag; Dobron, 16 Uhr, Schulung (Schule). 29. 11., KdF, in Pabianice: Vortrag von Dr. Groll; Widawa, 19 Uhr, öffentl. Vers.

der Grundstücksgesellschaft ein entstandener Dachstuhlbrand noch rechtzeitig entdeckt und gelöscht werden, ehe er größeren Schaden verursacht hatte. Als Ursache wird das Wegwerfen eines ungelöschten Zigarettenstummels vermutet.

Ostrowo

Jl. Schulung der Politischen Leiter. Kürzlich begann der 2. und 3. Lehrgang der Wochenend-schulung für Politische Leiter. Jeder Lehrgang wird alle 14 Tage am Sonntag um 10 bis 16 Uhr fortgesetzt. Im Auftrage der Reichsleitung und des Gauschulungsamtes sprach u. a. der Reichsredner v. Bendt über die Aufgabe der Schulungsarbeit. Er zeigte, welche Aufgabe der neue Osten des Reiches den deutschen Menschen jetzt stelle und führte dann den Schicksalskampf des deutschen Menschen gegen den Bolschewismus vor Augen. Auch das Problem Rasse und Seele wurde in seinem zweiten Referat gestreift.

Ciechomice

Erster Sprechabend der DAF. Die DAF-Orts-waltung Lack hielt in Ciechomice (Kreis Waldrode) einen sehr gut besuchten Sprechabend für alle schaffenden deutschen Menschen ab an dem auch die Gefolgschaftsmitglieder der Brauerei Ciechomice teilnahmen.

Kartoffel- und Zuckerrübenanbau

In Befolgung der von der Regierung und dem Reichsnährstand ausgehenden Richtlinien ist die deutsche Landwirtschaft im Laufe der Kriegsjahre den Zuckerrübenanbau erheblich gesteigert. Im Kriege sprechen sich die Erfordernisse noch eindringlicher als bei Friedenszeiten. Der Reichsnährstand hat daher für das Kriegsjahr die Parole ausgedrückt, den Kartoffel- und Zuckerrübenanbau auszuweiten und die Erträge dieser beiden durch geeignete Anbaumaßnahmen so weit wie möglich zu steigern.

Nach wie vor bildet der Anbau von Kartoffeln und Zuckerrüben den Eckpfeiler unserer Ernährung. In gutgeleiteten Betrieben auf den Böden werden daher mindestens 25 bis 30 Hektar der Ackerfläche mit Kartoffeln bepflanzt. Leider wird von einer großen Reihe von diesen Betrieben der Kartoffelanbau weitaus um 5 bis 10 v. H. ausgedehnt wird, was im allgemeinen auf Kosten der Sommerfrüchtearten, die auf die leichten Böden Deutschlands stets unsicher im Ertrage sind, geschehen soll. Man sollte nicht vergessen, daß selbst die Einschränkung des Futtergetreideanbaus um 10 v. H. keinesfalls ein Rückgang des Gesamtgetreideertrages einzutreten braucht, da die Getreideerträge durch die gute Ernte und die bessere Bodenbearbeitung der Hackfruchtbaues bei Ausweitung des Kartoffelanbaus vielfach um 15 bis 20 v. H. erhöht werden. Zur Erzielung hoher und sicherer Erträge gehören außerdem ein regelmäßiger Saattermin, eine richtige Sortenwahl und eine gute Düngung.

Im Studium der Erfahrungen mit den deutschen Wirtschaftsmethoden wollten in diesen Tagen die Vertreter der italienischen Landwirtschaft in Berlin.

Die Kaufkraft des freien Geldes wird auf Eis gelegt

Das Problem der überschüssigen Kaufkraft ist bekanntlich dadurch entstanden, daß im Laufe der umlaufenden Geldmenge eine verhältnismäßig große Menge von Konsumgütern gegenübersteht. Wird diese überschüssige Kaufkraft nicht in irgendeiner Weise abgebaut, so werden durch die Preissteigerungen errichtete Dämme gegen übermäßigen Druck ausgesetzt. Freies Geld, das kein geeignetes Warenangebot findet, wird immer versuchen, sich irgendwelche Kanäle an den Markt zu öffnen, und die noch vorhandenen freien Konsumgüter werden in eine falsche Richtung gelenkt, da dem Kauf kein echtes Bedürfnis entgegenliegt. Darum gilt es, das durch das übermäßige Angebot von Konsumgütern gestörte Verhältnis zwischen Geld- und Gütermenge in einer Weise wieder ins Gleichgewicht zu bringen, daß das Preis- und Wertgefüge unserer Wirtschaft aufrechterhalten bleibt. Das kann nur durch geschehen, daß man das Geld knappert und dadurch den Geldwert erhöht, aber die Gütermenge steigt, wie Reichsminister Funk vor einem Appell der Reichsbank auseinandersetzt. Der erste Weg wäre eine Reduzierung der Einkommen hin- und her zu sozialen Härten und Produktionsbeschränkungen führen, also die typischen kapitalistischen Folgen haben. Solange der Krieg dauert, ist aber nun auch an eine Steigerung der Konsumgüterproduktion nicht zu denken. Die neu gewonnenen Wirtschaftsmethoden bieten große Möglichkeiten für eine reichhaltigere und billigere Güterversorgung. Das ist erst dann möglich, wenn diese Gebiete entwickelt sind. Dazu gehören Investitionen, die einmal einen gewissen Konsumverzehr erfordern.

Solange dieser Zustand nicht erreicht ist, wird die Kaufkraft des freien Geldes auf Eis gelegt, wie sich der Reichswirtschaftsminister in seiner Rede ausdrückte. Zu diesem Zweck sind in letzter Zeit Maßnahmen zur

Großraumbildung erfordert restlose Ausnutzung aller Energiequellen

Durch den ungeheuren Wirtschaftsaufschwung des Großdeutschen Reiches war unsere Energiewirtschaft vor die Aufgabe gestellt, den geradezu sprunghaft steigenden Energiebedarf zu decken. Darüber hinaus wird innerhalb der Gestaltung des neuen europäischen Großraumes die Ausweitung der Energieerzeugung eines der wichtigsten Grundprobleme der Zukunft sein. Alle Überlegungen hierüber müssen schon heute darauf abgestellt sein, inwieweit die natürlichen Energieträger, wie Kohle, Erdöl und Torf, ausreichen. Dabei kommen wir zu dem Ergebnis, daß bei weiterem Raubbau die Kohle nur noch für wenige Generationen genügende Vorräte sicherstellen kann. Hinzu kommt, daß dieser Rohstoff von Tag zu Tag immer mehr Bedeutung für die chemische Industrie gewinnt. Bald unübersehbar ist das Verwendungsgebiet der Kohle. Denken wir dabei nur an die synthetischen Motorkraftstoffe, an die Entwicklung des synthetischen Gummis „Buna“, die uns von der Gummierzeugung der Welt vollkommen unabhängig macht, an unsere Farbenindustrie usw.

Die Weltkohlenförderung hat 1938 insgesamt 1454 Millionen Tonnen betragen. Von dieser Gesamtproduktion auf Kohle entfielen auf Steinkohle 81,8% und auf Braunkohle 18,2%. Deutschland wurde schon damals nach der Rückgliederung der Ostmark und Oberschlesiens das erste Steinkohlenland Europas vor England und unter Einrechnung der Braunkohle vor den Vereinigten Staaten das erste Kohlenland der Erde. Inzwischen wurden durch die Zerschlagung Polens und durch die Besetzung feindlicher Gebiete besonders im Osten weitere beträchtliche Kohlenvorkommen erbeutet. Dadurch hat Deutschland einen wesentlichen Vorsprung vor den anderen Kohle-erzeugern der Erde erhalten.

Wie schon oben betont, sind die natürlichen Stoffe zur Energieerzeugung begrenzt. Heute ist innerhalb Europas die Wasserkraft die gegebene Grundlage. Dabei muß berücksichtigt werden, daß die Voraussetzungen der Energiewirtschaft in den einzelnen europä-

ischen Ländern ebenso verschieden verteilt sind, wie der Bedarf an Energie. So sind z. B. in Norwegen mit den steil zum Meer abfallenden Gebirgskämmen die Bedingungen überaus günstig, während die norddeutsche Tiefebene z. B. äußerst arm an Wasserkraft ist. Der sinnlose privatkapitalistische Konkurrenzkampf wird angesichts des vordringlichen Gesamtinteresses des europäischen Großraumes als gewaltiger einheitlicher Binnenmarkt und Industriekomplex beseitigt werden. Die neue Großraumbildung des europäischen Kontinents muß gleichzeitig die Voraussetzung für eine restlose Ausnutzung aller vorhandenen Energiequellen unter bewährter deutscher Führung sein. So ist es gut möglich, notwendige Standortverlegungen der energieintensiven Fertigungen vorzunehmen. Weiterhin kann heute aber auch hochgespannter Strom über weite Entfernungen transportiert werden.

Deutschland größter Kohleerzeuger

Die in den letzten Jahren steil nach oben gegangene Produktionskurve erfordert einen gewaltigen Mehrbedarf an Energie. Besonders die Umstellung auf zahlreiche heimische Rohstoffe machte die Bereitstellung gewaltiger Kraftquellen notwendig. So sind die Neustoffe, wie Aluminium, Buna, Kunstseide, Zellwolle, Karbid u. a. wahre Energiefresser. Z. B. hat sich die Erzeugung von Aluminium in der Zeitspanne vom 1913 bis 1941 verzehnfacht. Eine weitere Verzehnfachung der Aluminiumerzeugung ist innerhalb der nächsten Jahrzehnte wahrscheinlich. Welche Bedeutung das Aluminium für den Stromverbrauch hat, wird ohne weiteres klar, wenn man sich vor Augen hält, daß die gegenwärtige Welt-Erzeugung dieses Stoffes etwa 15 Mrd. kWh, also etwa 3% der gesamten Weltenergie aus Strom verbraucht.

Die Verbesserung der Boden- und Klimaverhältnisse der Landwirtschaft (Bodenerwärmung, Berieselung, Bewässerung) zur Ausschaltung eines Großteils des „wetterlichen“ Risikos erfordert ebenfalls einen gewaltigen Zukunftsbedarf an Energie. Allerdings ist die Voraussetzung für Aufschwung und Sicherung der europäischen Industrieproduktion und Landwirtschaft sowie zur Herbeiführung der geplanten billigen Massengüterproduktion die „billige“ Stromversorgung.

Sehen wir uns einmal die Kraftvorkommen an, so müssen wir feststellen, daß die vorhandenen Wasserkraft Europas, wie die der ganzen Welt, bisher nur zu einem Bruchteil ausgenutzt werden. Der Grund ist darin zu suchen, daß der Kohlenraubbau bedeutend bequemer war. Die Summe aller bisher genutzten Wasserkraft der Welt beträgt gegenwärtig rund 400 Mrd. kWh. Dagegen können bei vollständiger Ausnutzung aller vorhandenen Wasserkraft etwa 2000 Mrd. kWh erreicht werden, das würde etwa gleichbedeutend mit der gegenwärtigen Energiegewinnung aus Kohle sein. Das heißt, wollen wir die Kohle bei der Energiegewinnung vollkommen ausschalten, dann müssen die bisherigen Anlagen zur Ausnutzung der Wasserkraft mehr als vervielfacht werden. Weitere Reserven haben wir in Windkraftwerken, Sonnen- und Gezeitenkraftwerken u. a. Jedenfalls ist die Neugestaltung des Großraumes Europas, die jetzt beginnt sich zu vollziehen, ohne eine planmäßige Energiewirtschaft undenkbar.

Energieversorgung des Warthelandes

In besonderem Maße ist die Energieversorgung im Warthegau durch die gewaltigen Aufbaumassnahmen vordringlich. So wird z. B. der endgültige Auf- und Ausbau der Litzmannstädter Textilindustrie, die in der Friedenswirtschaft einen besonderen Platz einnehmen wird, gewaltige Mengen an Energien verbrauchen. Wie Gauleiter Greiser kürzlich ausführte, werden die wartheländischen Braunkohlenvorkommen nach Beendigung des Krieges ihrer ursprünglichen Bestimmung zugeführt werden können. Dann wird das Hauptunternehmen auf dem Gebiete der Energieversorgung, die „Elektrizitätswerke Wartheland AG.“ in Zusammenarbeit mit den Nachbargebieten alle Kräfte in Anspruch nehmen die zu einem tatkräftigen Ausbau der gesamten Energieversorgung hier vorhanden sind. So ist bereits jetzt während des Krieges eine neue hunderttausend Voltleitung nach Posen im Bau, die

noch in diesem Jahre in Betrieb genommen werden wird.

Auch hier ist die Elektrizität für viele Betriebe der gewerblichen Wirtschaft ein Kostenfaktor von erheblicher Bedeutung. Als Verbrauchsgut ist weiter die elektrische Energie für den Lebensstandard unseres Volkes unentbehrlich geworden. Sie beeinflusst daher auch unmittelbar als Verbrauchsgut die Lebenshaltung und Gestaltung des Gesamtvolkes, wobei nicht allein an die Verwendung im Haushalt, sondern auch zu Verkehrs- und anderen öffentlichen Zwecken zu denken ist. So muß auch hier im Warthegau die Energiewirtschaft so sicher und billig wie nur irgendmöglich gestaltet werden. Damit sind auch schon die Aufgaben für die Energiewirtschaft des Warthelands umrissen.

Wir haben bereits vor längerer Zeit berichtet, daß im Reichsgau Wartheland bisher 15 Wasserspeichermöglichkeiten ermittelt worden sind, und zwar im Gebiet der oberen Warthe und in den Tälern mehrerer größerer Nebenflüsse wie der Widawka, des Ner, der Wreschnitz und der Prosna. Man kann immerhin mit einem Gesamtstauraum von rund 1 Mrd. Kubikmeter rechnen. Hieraus wird ersichtlich, daß sich für unsere Energiewirtschaft bedeutende Aussichten eröffnen. Denn beim Verlassen der Talsperren soll das Wasser nach Möglichkeit zur Erzeugung elektrischer Energie, und zwar von Spitzenstrom, verwendet werden. Mattern

Die größte Zuckerfabrik Europas

Die Fruchtbarkeit des Kulmerlandes, die einen ertragreichen Rübenbau verspricht, war die Ursache, den Schwerpunkt der deutschen Zuckerindustrie nach dem Osten zu verlegen. Im Jahre 1881 wurde die Fabrik erbaut. Das gewaltige Fassungsvermögen der Fabrik wird allein dadurch beleuchtet, daß im ersten Jahre nach der Errichtung bereits 1.327.840 Zentner Rüben verarbeitet wurden. In den nächsten Jahren erhöhte sich die Verarbeitungsmenge noch bedeutend, da die Fabrik wesentlich vergrößert wurde. Im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts wurden alle technischen Errungenschaften ausgenutzt und die Fabrik zur größten Zuckerfabrik Europas entwickelt. Während der polnischen Zwischenherrschaft gelang es den Polen trotz aller Bemühungen nicht, maßgebend in die deutsche Verwaltung des Werkes einzudringen.

Als 1939 die Deutschen — es waren dieselben, die 1930 ausgewiesen worden waren — kommissarisch die Leitung der Fabrik übernahmen, stießen sie auf fast unüberwindliche Schwierigkeiten. Dennoch gelang es, schon zehn Wochen nach Kriegsbeginn eine fast störungsfreie Kampagne durchzuführen.

Wirtschaftliche Kurzberichte

Die slowakische Messekommission beschloß, sich im kommenden Jahre an der Leipziger Frühjahr- und Herbstmesse sowie an den Messen in Mailand, Plovdiv, Budapest, Breslau, Agram und Wien zu beteiligen. Der Beginn der Preßburger Donaumesse wurde von Ende August auf den 1. Sonnabend im September verlegt.

Die Anordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes über die Erlassung von Nichtmetallen vom 15. März 1940 (RGBl. I S. 510) gilt jetzt auch in den eingegliederten Ostgebieten.

Im RGBl. I S. 713 vom 17. November 1941 ist nunmehr die von Staatssekretär Reinhardt in seiner Rundfunkrede angekündigte Durchführungsverordnung über Betriebsanlage-Guthaben (DVBAG.) vom 14. 11. 1941 veröffentlicht.

Aus den Ostgauen

Danzig, 101 Jahre alt. In körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische beging im Altersheim Praust Frau Anna Reschke ihren 101. Geburtstag. Das greise Geburtstagskind ist Trägerin des Goldenen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter.

Kulm. Diamantene Hochzeit. Auf einen 60jährigen Ehestand können am 23. November die Eheleute Gustav Boelcke und Frau geb. Teske, zurückblicken.

Bendsburg. Kind in den Brunnen gefallen. Auf dem Hofe eines Grundstücks in Bendsburg spielte ein achtjähriges Kind. Im Übermut sprang es um den Brunnen herum und stürzte hinein. Hausbewohner gelang es, das Kind aus dem verhältnismäßig tiefen Brunnen-schacht noch lebend zu bergen. Es zog sich bei dem Sturz einen Beinbruch zu.

Schöpfungen deutschen Geistes im Weichselraum

Die kriegs- und wehrwirtschaftliche Vorbereitung 1941/42 der Verwaltungskademe am Dienstagmittag in der Berliner Universität durch den Generalgouverneur Reichsminister Dr. Frank mit einem Vortrag „Das Generalgouvernement“ in besonders reichlichem Rahmen eröffnet.

Generalgouverneur Reichsminister Dr. Frank hat in seinem Vortrag davon aus, daß das Generalgouvernement ein Teil der Erfüllung der Jahrhunderte langen Ringens um die Wiederherstellung des Raumes sei, der seit einem Jahrhundert nach der Zeitrechnung von deutschen Wesen erfüllt wurde. Vor den Slawen im Weichselraum die Germanen, Goten und Wandalen, das bewiesen die Funde vor- und frühgeschichtlichen Funde, die vor ihrem Schicksalszug nach Süden den Weichselraum erfüllt. Durch die ganze Geschichte des frühen und späten Mittelalters ist die Abhängigkeit des polnischen Raumes vom Reich lückenlos verfolgt. Später, als dann das Reich zerfiel, Kaiser und Könige gingen, da sei der deutsche Künstler, der die Namen wie Veit Stöß, Coppernicus, u. a. m. seien mit diesem Gebiet unverknüpfbar.

Wenn man heute durch das Generalgouvernement reise, so entdecke man, daß alles, was hier hervorgeht und angenehm ins Auge

steche, Schöpfung deutschen Geistes ist. So verdanken allein 181 Städte im Generalgouvernement ihr Entstehen dem Magdeburgischen Recht. Zahlreiche heute noch in ihrer Schönheit und Eigenart vorhandene Fuggerhäuser bewiesen den Einfluß der deutschen Wirtschaftsführung Jahrhunderte hindurch im Weichselraum. Nachdem 1939 alle Versuche des Führers auf eine friedliche Beilegung des Konflikts mit Polen gescheitert waren, sei die deutsche Wehrmacht eingetreten und in den Räumen, die wir den unvergleichlichen Taten unserer Soldaten verdanken, wurde die endgültige Sicherung des deutschen Lebens durchgeführt. Das Weichselgebiet gehört, so sagte der Generalgouverneur, und bleibt bei Deutschland.

In seinen weiteren Ausführungen ging Dr. Frank auf die Fragen der Verwaltung ein und betonte, die Aufgabe des Generalgouvernements habe nicht in der Sendung gelegen, ein besetztes Gebiet verwaltungsmäßig zu regieren, sondern dem Gedanken und der Tatsache zum Durchbruch zu verhelfen, daß Deutschland in seinen Raum zurückgekehrt ist. Dazu gehörte, die Ordnung, die Sicherheit und die Wirtschaftlichkeit in diesem Gebiet wiederherzustellen, immer unter dem Gesichtspunkt, dem im Kriege stehenden Deutschen Reich den größten Nutzen zu bringen. Welche Schwierigkeiten hier zu bewältigen waren, schilderte der Generalgouverneur an einigen Beispielen.

Auf einem Raum von 170 000 Quadratkilometer, der in fünf Distrikte geteilt ist, habe zunächst eine Handvoll deutscher Beamter in aufopferungsvoller Arbeit Leistungen vollbracht, die für alle Zukunft zu dem stolzesten Teil der deutschen Verwaltungsgeschichte gehören werden.

Das Ziel aller Arbeit in diesem wiedergewonnenen Gebiet sei die Leistungsfähigkeit gewesen, und die Methode habe die Entwicklung, das Leben, bestimmt. An Stelle des Systems sei die Wirkung der persönlichen Leistung getreten. Man dürfe nicht vergessen, daß mehrere kriegsführende Armeen wiederholt über dieses Gebiet hinweggegangen sind, daß fast alle Brücken zerstört waren, daß Dörfer und Städte in Schutt und Asche lagen und daß noch zu Beginn der Übernahme der Verwaltung durch die Zivilbehörden ganze Horden von Menschen durch diesen Raum zogen. Heute herrsche wieder Ordnung. Fast 1 1/2 tausend km Straßen seien neu gebaut. Alle Eisenbahnstrecken überholt, fast 1700 km Eisenbahn neu gebaut worden. In sämtlichen großen Fabriken werde teilweise in zwei bis drei Schichten gearbeitet.

Neben diesen Aufgaben lief der Kulturaufbau nebenher, der ganz auf die deutsche Sendung in diesem Raum abgestellt war. Hier galt es vor allem den Volksdeutschen zu helfen, die unter dem polnischen Regime ein wahres Martyrium durchmachten. Die Gräber von Tausenden und aber Tausenden ermordeter Deutscher mahnen uns, nie zu vergessen, welche Verbrechen hier begangen wurden. Zunächst

einmal wurden über 2000 Schulen neu eröffnet, in der Hauptsache für die Volksdeutschen, denen ja vom polnischen Staat das gesamte Schulsystem verschlagen worden war. Das Bauwesen wurde belebt, ein großes Theater in Krakau wurde gegründet, ebenso die Philharmonie des Generalgouvernements. Eine besondere Rolle im kulturellen Leben spiele auch die Gründung des Instituts für deutsche Ostarbeit in Krakau. Deutsche Häuser für das kulturelle Leben der dort ansässigen Deutschen zeugen von dem Fleiß auf diesem Gebiet.

Besondere Anforderungen habe der Weichselausbau gestellt, der als kommende Wasserstraße in das neue Ostland von großer Bedeutung sei. Nicht zu vergessen sei der Aufbau der Justiz, die Schaffung deutscher Gerichte und Obergerichte für die Deutschen, die vollkommen getrennt seien von den einheimischen Gerichten.

Die Partei sei ebenso einheitlich gegliedert wie die staatliche Verwaltung. Ihre Aufgabe sei es, die nationale Sendung im Generalgouvernement bis in die letzte Stelle des deutschen Lebens zu tragen.

Wenn es heute gelungen sei, die Notwendigkeit der deutschen Führung in diesem Raum zur Geltung zu bringen, und es ermöglicht wurde, daß die arbeitende Bevölkerung ernährt werden konnte und das Wirtschaftssystem dieses vom Krieg hart mitgenommenen Gebietes wieder arbeitsfähig ist, so beweise das die Richtigkeit der in der deutschen Verwaltung im Generalgouvernement beschrittenen Wege.

Nordische Hausmarken an apulischen Dächern

Germanische Vergangenheit aus Runen gelesen / Nowgorod hieß einst „Holmgaard“ / Die Runenschrift

Die Neubelebung und Erschließung der deutschen Vorgeschichte überhaupt bringt uns seit Jahr und Tag immer neue Überraschungen. Auch den breiteren, nicht fachwissenschaftlich interessierten Kreisen erschließen sich jetzt langsam die Runen der Vergangenheit. Stauend sehen viele zum ersten Mal die historische Größe und auch die geistige und kulturelle Höhe des so lange einseitig verkannten „barbarischen“ Germanentums.

Klingt es uns nicht wie ein Märchen, von einem Götterland — Reidgotenland genannt — zu hören, das von der Ostsee bis zu den Karpaten reicht? „Wagemutig Dietrich / der Wikingerkönig / vormals regierte / an der Reidgoten Strand“ so lesen wir auf dem Rökstein in Ostergötland in Schweden. Und wenn wir dazu der Größe jenes anderen Dietrichs „von Bern“ (Verona) gedenken, der als Theoderich mit seinem Ostgotenreich in die Geschichte einging und noch heute in Ravenna („Raben“) sein trutziges Grabmal hat, so ermaßen wir erst die Kraft und Bedeutung nur dieses einen germanischen Stammes.

Und ist es nicht verblüffend, daß lange Jahrhunderte hindurch im griechischen Piräus, dem Hafen von Athen, auf einem Marmorlöwen zu lesen war: „Hakon nahm vereint mit Ulr Abmund und Orn diesen Hafen ein. Diese Männer legten Schatzungen auf wegen des Aufstandes der Griechen. Dalk war in Gefangenschaft im fernen Land, Egil war mit Ragnar auf einem Zuge nach Rumänien und Armenien“. Man braucht also nicht zu glauben, daß erst mit Auto und Flugzeug die Welt sich dem Germanen in der Ferne erschloß, gerade die Frühzeit und auch die Vorzeit kannte unfassbar kühne Unternehmungen. Nordische Menschen waren auch in Byzanz zu Hause, ja es gab einen eigenen Namen für diese Stadt: „Miklagard“, ebenso wie das heutige russische Nowgorod „Holmgaard“ hieß und das dazugehörige Reich Gardarika. Der seltsame Löwe vom Piräus mit dieser Runenschrift steht nun in Venedig vor dem Arsenal, wohin ihn die Venezianer im 17. Jahrhundert brachten.

Ein Teil dieser Kenntnisse von einstiger Weltgröße und germanischer Kulturausbildung ist uns, außer durch Bodenfunde und literarische Quellen aller Art, gerade durch solche Runenschriften und Runensteine übermittelt worden. Wenn diese Zeichen auch vielfach kultische und sogar magische Bedeutung hatten, sodaß man im christlichen Island noch 1626 einen Mann verbrannte, weil sich ein einziges Runenzeichen in seinen Schriften vor-

find, so waren Runen doch überhaupt die eigene Schriftform für die gesamten nordischen Völker, eben die „Buchenstaben“ oder kurzweg Staben. Als solche Schrift ist die Runenschrift bei den Skandinaviern noch bis heute in der Bauernschicht lebendig geblieben. Sie lebt auch in unzähligen „Hausmarken“, Abzeichen von bestimmten Familien, fort. So gar von den Dächern des italienischen Apulien kann man solche Runen noch bis auf den heutigen Tag herableuchten sehen, wie es die Schreiberin dieser Zeilen im dortigen Berglande selbst sah, wo sich offenbar ein uralter Zusammenhang mit nordisch-atlantischen Völkern noch aufrecht erhielt.

Es gibt drei Hauptformen des Runen-Alphabets aus verschiedenen Zeiten. Das sogenannte Große Runen Futhark von 24 Buchstaben ist das älteste, das als feststehende Reihe bezeugt ist. Das jüngere oder Kleine Futhark von nur 16 Buchstaben ist etwa im 8.—9. Jahrhundert u. Z. entstanden. Endlich kennen wir noch ein spät nordisches, von etwa 1250, mit 24 Buchstaben und bereits elegant abgeschliffenen und

bequemer schreibbaren Runen, genannt „König Waldemars Runen“, nach dem dänischen König jener Zeit.

An den Abbildungen von Runendenkmälern in Dänemark und Skandinavien, die wir in vielen Werken über germanische Altertümer jetzt finden, ist genug „Übungsstoff“ gegeben, sodaß man sich gleich selbst mit „Runen-Raten“ und -Entziffern betätigen kann. Wer englische Kenntnisse hat oder erst recht skandinavische, errät auch leicht den Sinn der Wörter, da, wo sie nicht schon in Übersetzung jener alten und zum Teil sehr schwer lesbaren Runenschriften vorliegen. Und es ist sicherlich wesentlich interessanter, spannender und lehrreicher als Kreuzworträtsel zu raten, diese uralten Zeugen germanischer Vergangenheit zu enträtseln — zur Not mit der Lupe — um sich ein Bild von all dem zu machen, wovon wir Heutigen noch viel zu wenig wissen. Die Jugend von morgen wird in der germanischen Vergangenheit schon wirklich zu Hause sein.

Dr. L. Kühn

Was alles in der Welt geschah...

Eine notwendige Erfindung

Ankara. Eine Erfindung, die ihrem Einfall nach so einfach wie das Ei des Columbus anmutet, hat Blättermeldungen zufolge ein türkischer Bastler gemacht. Er ging dabei von dem Gedanken aus, daß nicht mehr so viele Brandstiftungen durch Kinderhand vorkommen würden, wenn die Streichholzschachteln mit einem Verschluss ausgestattet wären. Und so hat er ein Patent angemeldet, dessen Prinzip darauf beruht, durch eine versteckte angebrachte Sicherung das Öffnen der Schachteln für Kinder unmöglich zu machen. Die Finanzierung dieser Erfindung soll von verschiedenen Versicherungsgesellschaften gewährleistet sein. Ob sich die verschließbare Streichholzschachtel in der Praxis bewähren wird, kann natürlich erst die Zukunft lehren.

Das war kein Bubenstreich mehr.

Koblenz. Ein fast unglaublicher Vorgang spielte sich an der hiesigen Moselwerft ab. Zwei siebenjährige Jungen stießen von der hohen Werftmauer einen etwa gleichaltrigen Kameraden in die Mosel. Der Junge wurde von der starken Strömung unter der Moselbrücke hinweggetrieben. Seine Kameraden ver-

suchten vergeblich, den in höchster Lebensgefahr schwebenden Jungen ans Ufer zu ziehen. Durch Zufurte wurde ein Schiffsmann, auf dessen Schiff der Junge zutrieb, auf den Vorfall aufmerksam. Es gelang dem Manne noch im letzten Augenblick, den erschöpften Jungen mit zwei Haken vor seinem Schiff abzufangen und an Bord zu ziehen. Der Junge wäre unrettbar verloren gewesen, wenn er unter das Schiff getrieben worden wäre.

Ein Unbelehrbarer.

Königsberg Pr. Ein junger Mann hatte mit einer Räumungsklage, die er im Auftrage seiner Braut führte, keinen Erfolg. Beim Hinausgehen aus dem Gerichtssaal machte er seinem Herzen durch die Äußerung Luft: „Sie sind das mißlichste Weib von Königsberg!“ Das war für die andere Seite in dem Prozeß eine Beleidigung. Sie wog schwerer, weil sie im Gerichtsgebäude ausgesprochen wurde. Die beiden Gegner sahen sich nicht lange darauf vor dem Richter wieder und der junge Mann mußte eine Geldstrafe von 50 RM. auf sich nehmen. Darüber hinaus wurde der Klägerin die Befugnis ausgesprochen, das Urteil zwei Wochen lang an der Tafel im Gerichtsgebäude aushängen zu lassen. Damit schien der Verurteilte noch nicht genug belehrt er tat vor dem Richter wieder eine Äußerung, die eine Beleidigung der Klägerin darstellte, und zwar eine noch schwerere als die erste. Er nannte die Frau und ihren Ehemann Volksschädlinge, ohne einen Beweis dafür beizubringen. Es dürfte nicht lange dauern, daß dieser Unbelehrbare wieder vor dem Strafrichter steht.

Die Stimme aus dem Jenseits

Bukarest. Eine originelle Klage ist dieser Tage von einer alten Dame bei einem Gericht in Bukarest eingereicht worden. Die Frau ist die Witwe eines Mannes, der vor mehreren Wochen starb. U. a. hatte er auch eine Villa in der Umgebung der Stadt hinterlassen. Dieses Haus wurde bald nach dem Tode seines Besitzers von den Schwestern des Verstorbenen bezogen, obwohl dies in keiner Weise testamentarisch festgelegt war. Die Schwestern aber, sämtlich Spiritistinnen, behaupteten ein Anrecht auf die Villa zu haben, weil ihnen während einer Sitzung der Geist des Bruders mitgeteilt habe, daß er seine Meinung geändert habe, und die Villa von nun an ihnen gehören solle. Diese Aussagen erharteten die alten Jungfern durch zahlreiche Zeuginnen, die ebenfalls an der fraglichen spiritistischen Sitzung teilgenommen hatten. Der Untersuchungsrichter hat aber zunächst doch die sofortige Räumung der Villa angeordnet, „weil es nicht statthaft ist, daß ein Verstorbener aus dem Jenseits die Verwaltung seiner Güter im Diesseits noch ändert“, hieß es im Urteil.

Jahren im Fach und auf dem Wege über die Porzellanmalerei dort gelandet, malt jahraus, jahrein Zifferblätter aller Art. Im Südwesten Berlins hat er seine Werkstatt. Große und kleine Zifferblätter, und auch solche, die oben in Wind und Wetter einen gehörigen „Puff“ vertragen können, sind aus der geschäftigen Werkstatt im Laufe der Zeit in alle Welt hinausgegangen.

Während die Zifferblätter früher aus einem Stück bestanden, setzen sie sich heute aus dreizehn einzelnen Skeletten — jawohl, so und nicht anders nennt sie liebevoll der Fachmann —, einem Mittelfeld und zwölf Zahlenfeldern zusammen. Wenn man allmählich auch von den kunstvollen, oft mit wertvoller Einlegearbeit verzierten Zifferblättern abgekommen ist, so hat sich damit die Bedeutung des Zifferblattes keineswegs verringert. So malt Meister Zölz heute wie damals genau und gewissenhaft Zifferblatt um Zifferblatt. Wie es übrigens schon sein Vater tat...

Das Reichsbahnausbesserungswerk Tempelhof hat in diesen Tagen eine vor allem für die noch beiseitstehenden Berufskameraden bestimmte Schau vom Freizeitschaffen seiner Gefolgschaft veranstaltet.

Interessant, festzustellen, in welcher Richtung sich Begabung und Neigung bewegen. Was, meinen Sie, tut ein Vierzigjähriger, der von früh bis spät, weil das nun einmal sein Beruf ist, sozusagen am laufenden Bande Wagen wäscht und wieder Wagen wäscht... Er wird sich nach acht oder vielleicht mehr Stunden tüchtiger Arbeit aufs Ohr hauen, wie der Berliner sagt! Weit gefehlt! Von der einen

Das liest die Hausfrau

Die neuen Wintermäntel verfolgen die gleiche Tendenz wie die Tageskleider, bevorzugt werden also weiche sportliche Formen, die gerade geschwungen sind und durch einen Zug oder Gürtel zusammengefaßt werden, so daß im Vorderteil und Rücken blusige Weite entsteht. Daneben behalten aber auch die Redingote und lose Hänger weiterhin modische Geltung. Beyer-Modell M 33322 (für 88, 96, 104 cm Oberweite). Bei diesem, auch für stärkere Figuren sehr vorteilhaften Mantel, sind die Taschen in die vorderen Teilungsnaht gefaßt, die eine gezeichnete Linie geben. Erforderlich: etwa 2,30 m Stoff, 140 cm breit. Beyer-Modell 33299 (für 88, 104, 112 und 120 cm Oberweite) kann durch den dem Schnitt beigelegte einknöpfbare Kapuze vollständig werden. Die Teilungsnaht im Rücken sind für stärkere Figuren besonders vorteilhaft.



Zeichnung: Erika

Erforderlich: etwa 3 m Stoff von 140 cm Breite. Beyer-Modell M 33300 (für 84, 92, 100 und 112 cm Oberweite). Die hintere Mittelnäht des praktischen Mantels mit Brust- und Seitentaschen endet als elegant gefaltete Schlitze mit Knopfverschluss. Erforderlich: etwa 2,30 m Stoff, 140 cm breit. Beyer-Modell M 33298 (für 88, 96, 104 und 112 cm Oberweite). Der mit gesteppten Vorderpassage gearbeitete Mantel erhält durch die gesteppten Ränder von Kragen, Aufschlägen, Taschenklappen, sowie den geknöpften Rückenteil eine sportliche Note. Erforderlich: etwa 2,75 m Stoff von 140 cm Breite.

Praktische Winke für Küche und Haus

Wild- und Pilzküche. Es mag kühn erscheinen, wenn in heutiger Zeit Rezepte für eine vollständige Wildbreitküche dargeboten werden. Aber gerade in Kriegszeit, wo Wild nur in geringem Maße zur Verfügung steht, muß es bestens ausgenutzt werden. Anna Kübler versteht es in ihrem von der Verlag Sixt-Heyn neu bearbeiteten Kochbuch „Wild und Wildgeflügel“, der Hausfrau 247 Beispiele zu geben, wie man das wenige vorhandene Wild geschmackhaft zubereiten und seine Verwendung ausdehnen kann (Preis 90 Pfennig). In ihrem Buch „Wild und Wildgeflügel“ sind 121 Rezepte für die Herstellung von Pilzgerichten enthalten, die dieses bei der beschriebenen Fleischzubereitung sehr wichtige Volksnahrungsmittel für jeden zu einer begehrteten Speise machen. Preis 60 Pfennig. Beide Bücher im Verlag Carl Oster, München 5.

Wie stille ich starke Blutungen? Diese Frage stellt sich manchmal die Hausfrau, die neben anderen Pflichten auch der Arzt ihrer Familie sein muß. Um starke Blutungen und Verletzungen zu stillen, tauche man Watte in heißes Wasser und lege diese auf die Wunde. Der Erfolg wird nicht überraschen.

Gutes Mittel gegen Trockenheit im Munde. bernde Kranke klagen häufig über Trockenheit im Munde. In diesem Falle reicht man ihnen ein Zucker bestreute Zitronenscheibe, die sie auf die Zunge nehmen und eine Zeit lang halten müssen. Dies Mittel ist von überraschend guter und nachhaltiger Wirkung.



Eine ganze „Mauer“ von Kommißbrotten wartet auf die Verteilung. Tausende von Kommißbrotten lagern hier. Aber nicht lange wird es dauern und alle Einheiten der Division haben ihre Zuteilung empfangen. Dann wird der Platz wieder leer sein. (PK-Aufnahme: Kriegsbericht Röder, All., Z.)

Berliner Brief

Bunt flimmert es im Märchenschloß

Immer verlässlich ist das Zifferblatt / Freizeitschaffen der Gefolgschaften

Wer durch den Südosten Berlins wandert, fühlt sich plötzlich, ohne daß er deswegen sonderlich fantasiebegabt oder romantisch angehaucht zu sein braucht, in ferne Fernen versetzt. Tausend und eine Nacht scheint im hetzenden Rhythmus des Alltags heraufzusteigen! Sonnenlicht zittert über unzählige kleiner Steinchen. Gold und bunt flimmern sie hoch in den grauen Himmel hinein... Richtiger gesagt: zu Friedenszeiten, denn augenblicklich ist der hochragende Schornstein seines strahlenden Glanzes beraubt. Hinter dem „Märchenschloß“ aber, das zu diesem „Minarett“ gehört, geht die Arbeit unvermindert weiter...

Die Vereinigten Werkstätten für Mosaik und Glasmalerei, die hier zuhause sind, haben sich aus kleinsten Anfängen zu der heutigen Bedeutung emporgearbeitet. Ein bescheidene Dekorationsmalerei war es, die der wanderfrohe, unternehmungslustige Maler August Wagner, achtzehnjährig, mit zwei Arbeitskameraden 1884 in der Ackerstraße gründete. Ein Jahr später bereits kam er auf den Gedanken, ein neues Mosaikverfahren zu erfinden. Und dieses Verfahren machte seinen Weg, schneller als man zu hoffen wagte. Was tat es, daß eines Tages der mit Porzellan gefüllte Backofen in die Luft flog! August Wagner war viel zu sehr von seiner Erfindung überzeugt, als daß er die Flinte voreilig ins Korn geworfen hätte. Er ging von neuem ans Werk. Ein Koksofen im

damaligen Rixdorf war seinem Unternehmen hold. Mit hundert verschiedenen Farbtönen hat August Wagner seine Arbeit begonnen. Heute verfügen die Werkstätten über rund 15.000. Und diese 15.000 Farbtöne glitzern in den hohen schillernden Farbenpyramiden...

Mit Fug und Recht kann August Wagner so von sich und seinem Betriebe behaupten, das eigenartigste Musterbuch der Welt zu besitzen. — August Wagner ist dieser Tage 75 Jahre alt geworden. Er hat die Freude, daß sein Sohn das von ihm gegründete Unternehmen mit derselben Lust und Liebe, Begeisterung und Hingabe, die allzeit die Arbeit in den Vereinigten Werkstätten beflügelt haben, leitet.

Die Wagnerschen Mosaiken sind in allen Herren Ländern gegangen. Sie legen Zeugnis ab von deutschem Fleiß und deutschem Können. So im Goldenen Saal des Stockholmer Rathauses; so auf dem Riesenbahnhof von Cincinnati. Daß entgegen alter Volksweisheit, der Prophet gelte nichts im Vaterland, auch Berlin selbst das Können und die Tüchtigkeit des eigenen Meisters zu schätzen weiß, beweisen kostbare Mosaikarbeiten, die u. a. auch die Reichskanzlei und das Reichsluftfahrtministerium schmücken.

Zur Verlässlichkeit ist das Zifferblatt — unerlässlich. Meister Zölz, seit mehr als dreißig

VERKAUFE

Fahrräder (Fohlen), neu, für
schlanke Figur zu verkaufen. Be-
schaffen Montag, ab 10 Uhr,
Schlageterstraße 87 (alt), Eingang
Wilhelm-Gustloff-Straße, 2. Stock,
Hamburg-Poppenbühl.

Wäsche- und Nähmaschine, 1
Nähmaschine, 1 Nähmaschine, 1
zu verkaufen. Taubentzenstr. 39,
W. 2, ab Montag, 10 Uhr.

Wäsche- und Nähmaschine, 1
Nähmaschine, 1 Nähmaschine, 1
zu verkaufen. Taubentzenstr. 39,
W. 2, ab Montag, 10 Uhr.

Wäsche- und Nähmaschine, 1
Nähmaschine, 1 Nähmaschine, 1
zu verkaufen. Taubentzenstr. 39,
W. 2, ab Montag, 10 Uhr.

Wäsche- und Nähmaschine, 1
Nähmaschine, 1 Nähmaschine, 1
zu verkaufen. Taubentzenstr. 39,
W. 2, ab Montag, 10 Uhr.

Wäsche- und Nähmaschine, 1
Nähmaschine, 1 Nähmaschine, 1
zu verkaufen. Taubentzenstr. 39,
W. 2, ab Montag, 10 Uhr.

Wäsche- und Nähmaschine, 1
Nähmaschine, 1 Nähmaschine, 1
zu verkaufen. Taubentzenstr. 39,
W. 2, ab Montag, 10 Uhr.

Wäsche- und Nähmaschine, 1
Nähmaschine, 1 Nähmaschine, 1
zu verkaufen. Taubentzenstr. 39,
W. 2, ab Montag, 10 Uhr.

Wäsche- und Nähmaschine, 1
Nähmaschine, 1 Nähmaschine, 1
zu verkaufen. Taubentzenstr. 39,
W. 2, ab Montag, 10 Uhr.

Wäsche- und Nähmaschine, 1
Nähmaschine, 1 Nähmaschine, 1
zu verkaufen. Taubentzenstr. 39,
W. 2, ab Montag, 10 Uhr.

Wäsche- und Nähmaschine, 1
Nähmaschine, 1 Nähmaschine, 1
zu verkaufen. Taubentzenstr. 39,
W. 2, ab Montag, 10 Uhr.

Wäsche- und Nähmaschine, 1
Nähmaschine, 1 Nähmaschine, 1
zu verkaufen. Taubentzenstr. 39,
W. 2, ab Montag, 10 Uhr.

Wäsche- und Nähmaschine, 1
Nähmaschine, 1 Nähmaschine, 1
zu verkaufen. Taubentzenstr. 39,
W. 2, ab Montag, 10 Uhr.

Wäsche- und Nähmaschine, 1
Nähmaschine, 1 Nähmaschine, 1
zu verkaufen. Taubentzenstr. 39,
W. 2, ab Montag, 10 Uhr.

Wäsche- und Nähmaschine, 1
Nähmaschine, 1 Nähmaschine, 1
zu verkaufen. Taubentzenstr. 39,
W. 2, ab Montag, 10 Uhr.

Wäsche- und Nähmaschine, 1
Nähmaschine, 1 Nähmaschine, 1
zu verkaufen. Taubentzenstr. 39,
W. 2, ab Montag, 10 Uhr.

Wäsche- und Nähmaschine, 1
Nähmaschine, 1 Nähmaschine, 1
zu verkaufen. Taubentzenstr. 39,
W. 2, ab Montag, 10 Uhr.

Wäsche- und Nähmaschine, 1
Nähmaschine, 1 Nähmaschine, 1
zu verkaufen. Taubentzenstr. 39,
W. 2, ab Montag, 10 Uhr.

Wäsche- und Nähmaschine, 1
Nähmaschine, 1 Nähmaschine, 1
zu verkaufen. Taubentzenstr. 39,
W. 2, ab Montag, 10 Uhr.

Wäsche- und Nähmaschine, 1
Nähmaschine, 1 Nähmaschine, 1
zu verkaufen. Taubentzenstr. 39,
W. 2, ab Montag, 10 Uhr.

Wäsche- und Nähmaschine, 1
Nähmaschine, 1 Nähmaschine, 1
zu verkaufen. Taubentzenstr. 39,
W. 2, ab Montag, 10 Uhr.

Wäsche- und Nähmaschine, 1
Nähmaschine, 1 Nähmaschine, 1
zu verkaufen. Taubentzenstr. 39,
W. 2, ab Montag, 10 Uhr.

Wäsche- und Nähmaschine, 1
Nähmaschine, 1 Nähmaschine, 1
zu verkaufen. Taubentzenstr. 39,
W. 2, ab Montag, 10 Uhr.

Wäsche- und Nähmaschine, 1
Nähmaschine, 1 Nähmaschine, 1
zu verkaufen. Taubentzenstr. 39,
W. 2, ab Montag, 10 Uhr.

Wäsche- und Nähmaschine, 1
Nähmaschine, 1 Nähmaschine, 1
zu verkaufen. Taubentzenstr. 39,
W. 2, ab Montag, 10 Uhr.

Wäsche- und Nähmaschine, 1
Nähmaschine, 1 Nähmaschine, 1
zu verkaufen. Taubentzenstr. 39,
W. 2, ab Montag, 10 Uhr.

Wäsche- und Nähmaschine, 1
Nähmaschine, 1 Nähmaschine, 1
zu verkaufen. Taubentzenstr. 39,
W. 2, ab Montag, 10 Uhr.

Wäsche- und Nähmaschine, 1
Nähmaschine, 1 Nähmaschine, 1
zu verkaufen. Taubentzenstr. 39,
W. 2, ab Montag, 10 Uhr.

Drehstrom-Generator, 750 kVA,
Spannung, 3x380 Volt, Periode
50 Hz., Drehzahl 500 mit ange-
baute Erregermaschine; 1 Dreh-
strom-Generator, 900 kVA, 3150
Volt, 50 Hz., 125 Umdr., um-
schaltbar auf 6300 und 380 Volt,
zu verkaufen. Wilhelm Edler,
Hamburg-Poppenbühl.

Dieselmotoren: 1 Hille Dreizylinder,
160 PS, 1 Deutz-Dieselmotor, lie-
gend, 40 PS, 1 Deutz, liegend,
Viertakt, Dieselmotor, 35 PS,
1 Körting, liegend, 40 PS, 1 Lin-
de-Hoffmann, liegend, 40 PS.
Sauggasmotoren: 1 Einzylinder-
Sauggasmotor, 20/25 PS, 1 lieg.
Hille-Sauggasmotor, 25/30 PS,
1 lieg. Deutz-Sauggasmotor, 15
PS, sofort lieferbar zu verkaufen.
Anfr. an Wilhelm Edler,
Hamburg-Poppenbühl, Am
Schulberg.

1 Hanomag-Dampfmaschine, 525
PS, mit Gleichstrom-Nebenschlu-
f, dynamo, 110 Volt, 500 kW,
zu verkaufen. Wilhelm Edler, Ham-
burg-Poppenbühl, Am Schulberg.

5 gebrauchte Doppelpulte (Eiche)
mit dazu gehörig. Böcken stehen
zum Verkauf Buschlinie 81.

Dampfmaschine, Baujahr 1899,
600 PS, 3 Zylinder, Kondensa-
tionsmaschine, 13 Atm., Seilschei-
ben für 18 Seile, Seilscheiben-
durchmesser 6500 mm, gegen er-
mäßigte Kennziffer abzugeben.
Anfragen unter 1479 an die LZ.
erbeten.

Ladeneinrichtung zu verkaufen.
Anfragen K. Zerbe, Adolf-Hitler-
Straße 287. 31882

Küchenkreuze zu verkaufen ab
14 Uhr, Adolf-Hitler-Str. 33, W. 42.

Schrankpathophon und 40 neue
Platten zu verkaufen Buschlinie
46, W. 37. 31915

Elzimmer zu verkaufen Stabstr. 7,
W. 1 (Grüner Ring). 31926

Material- oder Werkzeugschrank,
3x5x1 m, Büchereigal, Büro-
schrankchen und Schreibtisch zu
verkaufen Buschlinie 44, W. 7.

Rehplinscher, 2 Jahre alt, stuben-
rein, zu verkaufen Buschlinie
44, W. 7. 31934

Installateur-Werkzeuge, wie Gewin-
de, Schneidekluppen, Schraub-
stöcke, Rohrzangen u. Material,
auch Karbidlampen zu verkaufen
Buschlinie 44, W. 7. 31935

Schamotte-Ofen zu verkaufen Ost-
landstraße 109 (alt 31), W. 55.

2 Betten mit Stahl- und Auflege-
matratzen, 2 Nachtschränken,
1 Waschtisch mit echtem Mar-
mor, 2 Stühle, 1 Plurarderobe
(weiß, gut erhalten), zu verkaufen.
Erhard-Patzer-Str. 70 (alt 3), W. 6.

Karaktülmütze und Kragen sowie
2flammiger Gaskocher zu ver-
kaufen Adolf-Hitler-Straße 44, W. 17,
2. Stock. 31911

Verkaufe Mayers Konversations-
Lexikon, Band 1-22, Hermann-
von-Salza-Str. 14, W. 9, 1. Stock,
in der Zeit von 12-15 Uhr.

Konus - Kettenschermaschine, 180
cm breit, in gutem Zustand, billig
zu verkaufen Litzmannstadt-Erz-
hausen, Breslauer Straße 178.

Zu verkaufen: gebrauchter Kleider-
schrank, Herrenfahrrad, schwar-
zer Herrenmantel (schlanke Fi-
gur) Ziethenstraße 72, W. 5a.

Wäschemangel zu verkaufen Clau-
sewitzstraße 60. 31965

Herrenzimmer und Gasheizofen zu
verkaufen Krefelder Str. (Sena-
torika) 10, W. 3. 31916

Pommerscher Hirtenhund, 11 Woch-
alt, zu verkaufen Scharnhorststr.
91, W. 21, v. 10-12 u. 18-19 Uhr.

1 Dampfkessel, 230 qm, Baujahr
1910, 12 Atm.; 1 Dampfkessel,
134 qm, Baujahr 1909, 12 Atm.,
zu verkaufen. Wilhelm Edler,
Hamburg-Poppenbühl.

1 Dampfkessel, 230 qm, Baujahr
1910, 12 Atm.; 1 Dampfkessel,
134 qm, Baujahr 1909, 12 Atm.,
zu verkaufen. Wilhelm Edler,
Hamburg-Poppenbühl.

1 Dampfkessel, 230 qm, Baujahr
1910, 12 Atm.; 1 Dampfkessel,
134 qm, Baujahr 1909, 12 Atm.,
zu verkaufen. Wilhelm Edler,
Hamburg-Poppenbühl.

1 Dampfkessel, 230 qm, Baujahr
1910, 12 Atm.; 1 Dampfkessel,
134 qm, Baujahr 1909, 12 Atm.,
zu verkaufen. Wilhelm Edler,
Hamburg-Poppenbühl.

1 Dampfkessel, 230 qm, Baujahr
1910, 12 Atm.; 1 Dampfkessel,
134 qm, Baujahr 1909, 12 Atm.,
zu verkaufen. Wilhelm Edler,
Hamburg-Poppenbühl.

1 Dampfkessel, 230 qm, Baujahr
1910, 12 Atm.; 1 Dampfkessel,
134 qm, Baujahr 1909, 12 Atm.,
zu verkaufen. Wilhelm Edler,
Hamburg-Poppenbühl.

1 Dampfkessel, 230 qm, Baujahr
1910, 12 Atm.; 1 Dampfkessel,
134 qm, Baujahr 1909, 12 Atm.,
zu verkaufen. Wilhelm Edler,
Hamburg-Poppenbühl.

1 Dampfkessel, 230 qm, Baujahr
1910, 12 Atm.; 1 Dampfkessel,
134 qm, Baujahr 1909, 12 Atm.,
zu verkaufen. Wilhelm Edler,
Hamburg-Poppenbühl.

1 Dampfkessel, 230 qm, Baujahr
1910, 12 Atm.; 1 Dampfkessel,
134 qm, Baujahr 1909, 12 Atm.,
zu verkaufen. Wilhelm Edler,
Hamburg-Poppenbühl.

1 Dampfkessel, 230 qm, Baujahr
1910, 12 Atm.; 1 Dampfkessel,
134 qm, Baujahr 1909, 12 Atm.,
zu verkaufen. Wilhelm Edler,
Hamburg-Poppenbühl.

1 Dampfkessel, 230 qm, Baujahr
1910, 12 Atm.; 1 Dampfkessel,
134 qm, Baujahr 1909, 12 Atm.,
zu verkaufen. Wilhelm Edler,
Hamburg-Poppenbühl.

1 Dampfkessel, 230 qm, Baujahr
1910, 12 Atm.; 1 Dampfkessel,
134 qm, Baujahr 1909, 12 Atm.,
zu verkaufen. Wilhelm Edler,
Hamburg-Poppenbühl.

1 Dampfkessel, 230 qm, Baujahr
1910, 12 Atm.; 1 Dampfkessel,
134 qm, Baujahr 1909, 12 Atm.,
zu verkaufen. Wilhelm Edler,
Hamburg-Poppenbühl.

1 Dampfkessel, 230 qm, Baujahr
1910, 12 Atm.; 1 Dampfkessel,
134 qm, Baujahr 1909, 12 Atm.,
zu verkaufen. Wilhelm Edler,
Hamburg-Poppenbühl.

1 Dampfkessel, 230 qm, Baujahr
1910, 12 Atm.; 1 Dampfkessel,
134 qm, Baujahr 1909, 12 Atm.,
zu verkaufen. Wilhelm Edler,
Hamburg-Poppenbühl.

1 Dampfkessel, 230 qm, Baujahr
1910, 12 Atm.; 1 Dampfkessel,
134 qm, Baujahr 1909, 12 Atm.,
zu verkaufen. Wilhelm Edler,
Hamburg-Poppenbühl.

1 Dampfkessel, 230 qm, Baujahr
1910, 12 Atm.; 1 Dampfkessel,
134 qm, Baujahr 1909, 12 Atm.,
zu verkaufen. Wilhelm Edler,
Hamburg-Poppenbühl.

1 Dampfkessel, 230 qm, Baujahr
1910, 12 Atm.; 1 Dampfkessel,
134 qm, Baujahr 1909, 12 Atm.,
zu verkaufen. Wilhelm Edler,
Hamburg-Poppenbühl.

1 Dampfkessel, 230 qm, Baujahr
1910, 12 Atm.; 1 Dampfkessel,
134 qm, Baujahr 1909, 12 Atm.,
zu verkaufen. Wilhelm Edler,
Hamburg-Poppenbühl.

1 Dampfkessel, 230 qm, Baujahr
1910, 12 Atm.; 1 Dampfkessel,
134 qm, Baujahr 1909, 12 Atm.,
zu verkaufen. Wilhelm Edler,
Hamburg-Poppenbühl.

1 Dampfkessel, 230 qm, Baujahr
1910, 12 Atm.; 1 Dampfkessel,
134 qm, Baujahr 1909, 12 Atm.,
zu verkaufen. Wilhelm Edler,
Hamburg-Poppenbühl.

1 Dampfkessel, 230 qm, Baujahr
1910, 12 Atm.; 1 Dampfkessel,
134 qm, Baujahr 1909, 12 Atm.,
zu verkaufen. Wilhelm Edler,
Hamburg-Poppenbühl.

Junger Rehpinscher und runder
Ausziehschuh zu kaufen gesucht.
Hermann-von-Salza-Str. 22, W. 7.

Damen-Schallstiefel, Größe 39 bis
40, zu kaufen gesucht. Angebote
unter 3328 an die LZ.

Personenkraftwagen. Wir kaufen
PKW.-BMW, Typ 321 und 326,
und Mercedes, Typ 170 V, zum
amtlichen Schatzwert. Erlange-
bote an Reichsbahndirektion Pos-
sen, Dez. 22, Kurfürstentring 4.

Gestetter - Vervielfältigungs - Ap-
parat, Handbetrieb oder elektr.,
in gutem Zustande, zu kaufen
gesucht. Anträge unter „Gegen
Kassa 31.946“ an Ala-Anzeigen-
A.G., Wien, I. Wollzeile 16.

Zu kaufen gesucht 1 Mahagoni-
Kartentisch (Rotholz). Angebote
mit Preis unter 3413 an die LZ.

Birkenreisbroschen, 60-70 cm lang,
zweimal gut und fest mit Draht
oder Weide voll und buschig ge-
bunden, in Posten von 100 bis
6000 Stück zur alsbaldigen Liefe-
rung zu kaufen gesucht. Preis-
angebote verpackungsfrei Versan-
dungsstation erbeten Wilhelm Schug,
Hüpfeld, über Dingelstädt-
Eichsfeld.

Schlitten für 3-5 Personen zu
kaufen gesucht. Angebote unter
3405 an die LZ.

Dameninnenpelz zu kaufen gesucht.
Preisangeb. u. 3480 an die LZ.

Herrenkischuhe Nr. 43-44 (29-31)
kaufe ich. Ruf 135-05. 31963

Schnurmaschine zu Handschuh-
zwicken mit 3-4 Nadeln und
Handschuhnämaschine zu ka-
ufen gesucht Sangerstr. 64. 31906

Radio zu kaufen gesucht. Ange-
bote unter 3484 an die LZ.

Zwei Teppiche, 2x3 und 3x4, zu
kaufen gesucht. Preisangebote
unter 3481 an die LZ. 31965

Rollwagen, 3-5 t, gummibereift,
mit oder ohne Pferde, zu kaufen
gesucht. Anträge mit näherer Be-
schreibung u. 1491 an die LZ. erbet.

Kinderdreirad zu kaufen gesucht.
Angebote unter 3469 an die LZ.

Schreibmaschine zu kaufen oder zu
mieten gesucht. Schriftl. Ange-
bote unter 3471 an die LZ.

Grammophon, Koffer oder Haube,
neu, gebraucht, auch ganz alt,
suche zu kaufen oder teilweise
zu benutzen. Angebote unter
3457 an die LZ. 31907

Transformator von 120 auf 20 Volt
für Märklin-Eisenbahn zu kaufen
gesucht. Angeb. u. 3465 an d. LZ.

Küchenschrank zu kaufen gesucht.
Angebote unter 3460 an die LZ.

2 Streichgarn, 3 Krempelsätze,
etwa 1800 breit, und 4 Sektoren
dazu, 60 Teilung, im guten Zu-
stande, zu kaufen gesucht. An-
gebote unter 1493 an die LZ.

WOHNUNGSTAUSCH
Biete Stadtmiete Litzmannstadt
moderne 3 Zimmer, Küche, Bad,
mit Zentral-Heizung; wün-
sche 4 Zimmer, Küche, Bad,
möglichst mit Zentralheizung und
Stadtmiete. Zuschriften unter 3462
an die LZ. 31921

VERPACHTUNGEN
Mechanische Schlosserei im Zen-
trum der Stadt sofort zu verpac-
ten. Angeb. u. 3470 an die LZ.

TAUSCH
Tausche Damenpelzmantel, mittlere
schlanke Figur, gegen gut erhal-
tenes Klavier. Angebote unter
3417 an die LZ. 31889

Tausche Herren - Wintermantel,
Velour, neu für größere Figur,
gegen kleinere Nummer, sowie
einen Herrenanzug. Zu besichti-
gen zwischen 19-20 Uhr, Adolf-
Hitler-Str. 101, W. 27a. 31749

ENTLAUFEN
Weißer Seldenspincher (Peter) ent-
laufen. Vor Ankauf wird gewarnt.
Gegen Belohnung abzugeben Wil-
zan, Schlageterstr. 22 (alt), II. St.

Kleiner, weißer, gelockter Hund
mit rotem Halsband Freitag mit-
tag in Erzhäuser entlaufen. Be-
lohnung, wer ihn wiederbringt
oder Verbleib nachweist. Acker-
mann, Roßbachstraße 5. 31925

ZUGELAUFEN
Gans zugelaufen. Abzuholen Josef-
Berndt-Str. 2, W. 42. 31911

Weißer Spitz, klein, zugelaufen.
Erhard-Patzer-Straße 32 (alt 43),
Wohn. 9. 31765

BETEILIGUNGEN
Beteiligung. Möchte mich mit
15 000 RM. an einem Geschäft
beteiligen. Ang. u. 3489 an d. LZ.

Kaufmann, 40 Jahre alt, langjähr.
Oberbuchhalter, mit prima Refer-
enzen möchte sich an einem so-
liden Unternehmen, zunächst mit
30 000 RM., tätig beteiligen oder
ein Geschäft kauftlich erwerben.
Angebote unter 3439 an die LZ.

Geschäfts-Anzeigen

Paul Schönborn, Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Str. 133, Ruf 221-13.
Früher und erst recht heute wird
alles drangesetzt, um Ware zu
beschaffen. Besuchen Sie uns
daher immer wieder. Was heute
nicht vorrätig, kann morgen ein-
treffen. Unsere Strickwaren wie:
Damen- und Herrenpullover, We-
sten und Kinderbekleidung usw.,
Strümpfe, Handschuhe, Damen-
und Herrenunterwäsche in Wolle
und Seide, sowie Unterkleidung
sind nach wie vor gern getragen,
weil sie immer eine besondere
Note haben

Kristalle, Glas, Spiegel
und andere Geschenkartikel füh-
ren wir auch heute in guter Aus-
wahl. Wenden Sie sich vertrauens-
voll an uns, der Name unserer
Firma bürgt für reelle Bedienung.
Glasschleiferei Julius Werminski,
Litzmannstadt, Ostlandstraße 103,
Fernruf 218-21.

Fotokopist Litzmannstadt.
Meisterhausstr. 83 (15) Ruf 157-99
Fotokopieren von Dokumenten,
Schriftstücken, Büchern, Zeich-
nungen, Urkunden usw. In jeder
Größe und Anzahl. Fotokopie be-
hördlich als Original anerkannt

Schlosserarbeiten
aller Art, Wasserleitungs- und
Heizungsanlagen führt sauber u.
schnell aus J. Hausmann, Busch-
linie 125, Fernruf 152-60.

Bleche, Rohre, Stangen
in verschiedenen Profilen aus
Messing, Kupfer, Aluminium, Blei,
Zink, Zinklegierung, Metallgroß-
handlung. Ratner k. V. W. Frisch-
feld, Buschlinie 73, Ruf 164-54.

Neu gegründete Textilwaren-
Großhandlung
Süddeutschlands sucht Verbin-
dungen mit leistungsfähigen Fab-
riken zur Lieferung von Triko-
tagen aller Art, sowie Wäsche-
stoffe und Druckstoffe. Es handelt
sich nicht um Aushilfslieferungen,
sondern um Dauerverbindungen,
die auch nach dem Kriege be-
stehen bleiben. Vermittlung durch
Provisions-Einkaufsvertreter er-
wünscht. Angebote unter 1474 an
die Litzmannstädter Zeitung.

Rasiermesser, Scheren,
Eßlöffel, nicht rostende Messer,
Manikürezubehör, Butterdosen,
versilberte Tafelgeräte, Geschen-
kartikel usw. bei A. und J. Kummer
Adolf-Hitler-Straße 101.

Jetzt wird wieder
viel gehandelt!
Wir lassen Ihnen von unseren ge-
schulten Mitarbeitern Handarbeits-
muster vorzeichnen und machen
für die geeignete Verwendung
gute Vorschläge. Handarbeitsge-
schäft Marie Triebel, Litzmann-
stadt, Horst-Wessel-Straße 20.

Glaserwerkstatt
übernimmt sämtliche Glaserarbei-
ten. Paul Friedenberg, Adolf-Hi-
tler-Straße 294, Fernruf 110-62.

Licht-, Kraft- und Signalanlagen
Reparaturen und Wicklungen von
Elektromotoren und Dynamoma-
schinen, Elektrotechnisches Unter-
nehmen und Reparaturwerkstätten
Artur Kurtz, Litzmannstadt, Ost-
landstraße 101, Ruf 240-86

Mechanische Schlosserei
Fr. Malolepszy, Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Straße 79, Ruf 152-84,
komm. Verwalter Emil Kelm,
übernimmt: Sanitäre Anlagen,
Kanalisations-, Wasserleitungs-
und Pumpenbau, Maschinenrepa-
ratur, Stanz-, Dreh-, und Schweiß-
arbeiten.

In allen Farben,
passend für jedes Kleid, findet die
anspruchsvolle Dame den guten
und dennoch billigen Qualitäts-
strumpf bei E. & St. Wellbach, Lit-
zmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 154,
Ruf 141-96.

Kaufe ständig
Kleidung, Kristall, Möbel, Porze-
lan, Musikinstrumente. An-
verkauf von Altwaren jeglicher
Art. Karl Krüger, Litzmannstadt,
Ostlandstraße 139, Ruf 201-37.

Neue Säcke
aller Arten aus Misch- und Papier-
gewebe liefert Erste Oberschlesie-
sche Sackgroßhandlung Inhaber
St. Mele, Gleiwitz, Ruf 2782; Katto-
witz, Ruf 35129

An- und Verkauf,
Johanna Suetz, Litzmannstadt,
Straße der 8. Armee 68, An- und
Verkauf von gebrauchten Möbeln,
antiken Gegenständen, Gemälden,
Pelzen, Teppichen, Porzellan, Kri-
stall und anderen Gegenständen.

Entwanzen
führt aus Schädlingsbekämpfungs-
institut „Parfluid“, Adolf-Hitler-
Straße 49, Fernruf 129-58. Neuzeit-
liche Methoden: kein Ausräumen,
kein Verkleben, ungiftig. Dauer
6 Stunden. Keine Beschädigungen,
bester Erfolg. Ausführung von pri-
vaten u. behördlichen Aufträgen

Pelze
Mäntel, Capes, Überwürfe
kann ich wieder anbieten
Ludwig Kuk
ADOLF-HITLER-STRASSE 47
DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN

Efasit

Cürtaform

zu reinigenden und kühlenden Umschlägen bei kleinen Verletzungen, Schwellungen, Entzündungen, Prellungen, Insektenstichen usw.

zum Gurgeln bei Heiserkeit und Erkältung

zum Mundspülen bei leicht blutendem Zahnfleisch

Verlangen Sie den Original-Beutel zu RM.-25. Sie können sich mühelos auch mit gewöhnlichem Leitungswasser eine geruchlose, klar haltbare Lösung nach Art der essig-sauren Tonerde bereiten.



Suba

DAS ZUVERLÄSSIGE BACKPULVER

Erhard Lange KG

NÄHRMITTELFABRIK
LOBAU, KR. POSEN

Gold u. Silber- Gegenstände und altes Silbergold
kauft Brillanten u. Schmuck

Juwelier Hillmann
BRESLAU Ohlauer Straße 1

Marylan
Ein feststehender Begriff
erfolgreicher Kosmetik

MARYLAN-HAUTCREME
MARYLAN-ZAHNPASTA

Die echten
Zirbulin
Knoblauch-Perlen
für die innere Reinigung

Seit Jahren bewährt
steht mehr begehrt
sind erhältlich in allen Apotheken
und Drogerien

Güterabfuhr?
Von und zu der Bahn
Rufen Sie 15-0-15 an

Spedition Ludwig Koral

Heilmann
Entfärber

mach die dunkle Stoff hell-
wird die Woche weiß!

HEILMANN-FARBEN-
UND CHEM.-FABRIK, COIN

In Drogen-, Farben und einschlägigen
Handel zu haben.

**FILME
PLATTEN
PAPIERE**

opta

Die Marke
des Foto-
Amateurs

OPTA-BROMBERG
FABRIK FOTOCHIMISCHER ERZEUGNISSE

OFFENESTELLEN

Buchhaltungs-Organisatoren oder erfahrene, bilanzsichere Buchhalter sucht für den Außendienst als Generalvertreter auf Provisionsbasis, evtl. auch als Festangestellte, führendes Organisationsunternehmen zum Vertrieb von Hand- u. Maschine-Durchschreibebuchhaltungen. Bewerbungen von Fachkräften mit allen Unterlagen, Lichtbild, Referenzen und Ansprüchen unter Fr. 37 883 an Ala, Berlin W. 35.

Buchhalter, Hilfsbuchhalter, Kontorist, Bürobedienstete (auch weibliche Kräfte) für sofort oder später in angenehme Dauerstellung gesucht. Bewerbungen unter 3373 an die LZ.

Kontorist mit gutem Deutsch, bevorzugt mit Maschinenschreiben, für das Hauptbüro einer Industriefirma gesucht. Angebote unter 3392 an die LZ, erbeten.

Bürokräft, die Schreibmaschine u. Kurzschrift beherrscht, als Stütze des Leiters unserer Betriebsabteilung Löwenstadt gesucht. In Frage kommen nur Deutsche oder Deutschstämmige, die verantwortungsfreudiges und selbständiges Arbeiten gewohnt sind. Vorstellung mit Zeugnissen und kurzem Lebenslauf bei Ostdeutsche Bekleidungswerke Günter Schwarz, Litzmannstadt, Buschlinie 200, oder Löwenstadt, Goethestraße.

Buchhändlerische deutsche Hilfskräfte zum sofortigen Eintritt oder später für eine große Buchhandlung gesucht. Verlangt wird neben Zuverlässigkeit vollkommene Beherrschung der deutschen Sprache. Bewerbungen unter 3286 an die LZ, erbeten.

Für Fabrikbüro wird gute Kraft für Lohnberechnung und sämtliche andere Büroarbeiten gesucht. Angebote unter 3466 an die LZ.

Hilfsbuchhalter(in), vertraut mit deutscher Korrespondenz u. perfekt im Maschinenschreiben, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Angebote unter 3352 an die LZ.

Bilanzbuchhalter für einige Stunden gesucht. Angebote unter 3308 an die LZ, erbeten. 31461

Bilanzbuchhalter, mit Kontorarbeiten vertraut, stundenweise gesucht. Ruf 207-13. 31917

Buchhalter wird von Textil-Großhandlung gesucht. Angebote unter 3378 an die LZ. 31700

Buchhalter, bilanzsicher, für Abendbeschäftigung von Handelsunternehmen gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter 3474 an die LZ, erbeten. 31949

Stundenbuchhalter, bilanzsicher, firm in Steuerfragen und Kontenrahmenbuchhaltung, für einige Stunden in der Woche gesucht. Preisangeb. u. 3391 an die LZ.

Junger Bürohilfe wird gesucht. Cäsar Bernhardt, Litzmannstadt, Clausewitzstraße 62. 31977

Speditionshaus sucht eine Bürokräft. Angeb. u. 3478 an die LZ.

Reisender mit sehr guten Verdienstmöglichkeiten gesucht z. Besuch von Industrie und Handwerkern. Angebote unter 3487 an die LZ.

Textil-Einkäufer! Großhandelsfirma im Generalgouvernement sucht tüchtigen, mit den einschlägigen Fabriken gut bekannten Einkäufer gegen Provision. Angebote unter 1473 an die LZ.

Für unsere Großhandlung in Fleischereibedarf usw. suchen wir aufgeweckten Lehrling. Angebote unter 3485 an die LZ. 31973

Verkäufer mit polnischen Sprachkenntnissen für den Ladenverkauf eines lebhaften Großhandelsgeschäfts gesucht. Angebote unter 3488 an die LZ. 31976

Technischer Zeichner für Elektroinstallationspläne von einer Litzmannstädter Installationsfirma gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter 3349 an die LZ.

Zuverlässiger Maschinenschlosser für die Überwachung meines umfangreichen Maschinenparks auf selbständigen Posten gesucht. Nur erstklassige Kräfte, die fähig sind, gewissenhaft die Geräte zu pflegen, melden sich bei Kurt Hein, Baumeister, Horst-Wessel-Straße 55 (neu), Ruf 122-51.

Erfahrener gebildeter Landwirt von großer Futtersaatbau-Genossenschaft in Vertrauensstellung gesucht. Schriftliche Bewerbungen unter 1489 an die LZ, in Kalisch.

Bauführer, Maurerpoliere und Zimmererpoliere für den Osteinsatz sofort gesucht. Angebote an Bauunternehmung Fritz Penko, Pabianice, Postfach 20.

Mehrere Bautechniker werden baldmöglichst zum Arbeitseinsatz in Oberschlesien gesucht. Bewerbungen sind zu richten an: Gerhard Hildebrandt, Hallenbau, Filiale Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 81. 31460

Suche zum sofortigen Antritt oder 1. 12. 1941 eine Korrespondentin (oder Korrespondent), Robert Lauf, Warthbrücken, Kolonialwaren-Großhandlung.

Tischlermeister, tüchtig und selbstständig, der größere Arbeiten leisten kann, gesucht. Angebote unter 3369 an die LZ. 31842

Zwei Laufburschen können sich melden bei Firma Hoch- und Ingenieurbau Ost, Hans Rose, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 49.

Wir suchen zu baldmöglichstem Eintritt für unser Büro eine perfekte Stenotypistin, die neben der Erledigung von maschinenschriftlichen Arbeiten auch die Bedienung der Fernsprechkonzentration übernimmt. Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins sowie Lichtbild sind einzusenden an die Personalabteilung C. Baresel G. m. b. H., Litzmannstadt, Buschlinie 94.

Flotte Stenotypistin sofort gesucht. „Neue Heimat“, Adolf-Hitler-Str. 67, Fernruf 149-85-86. 31789

Selbst, Buchhalterin (Durchschreibesystem), Stenotypistin (auch Anfängerin, perf. in deutscher Spr.) sucht für sofort Erich Grahl & Co., Bekleidungswerke, Zgierz, Herrenstraße 35.

Deutschsprechende Verkäuferin für Schuhladen kann sich melden Sonntag von 14-16 Uhr, Meisterrhausstraße 33 (alt 238), W. 8.

Bürofräulein, perfekt Deutsch und Maschine beherrschend, gesucht. Angebote unter 3490 an die LZ.

Stenotypistin von Großhandlung der Fleischereibedarfsbranche gesucht. Angebote unter 3486 an die LZ.

Stenotypistin, 2 Bilanzbuchhalter, mit Definitiv-Buchhaltung vertr. für sofort gesucht. Angebote an Gebr. Seibert, komm. Verwalter A. Kohz, Litzmannstadt, Bonner Straße 6.

Hoch- oder Tiefbautechniker, Lohnbuchhalter(in), Kontoristin für sofort oder 1. 1. 1942 gesucht. Ausführliche Angebote mit Bild an Georg Urban, Hoch- u. Tiefbau, Baubüro Spatenfelde, über Kalisch.

Weibliche Bürokräft, gewissenhaft in der Arbeit, Maschinenschreiben, für möglichst sofort gesucht. Angebote unter 3357 an die LZ.

Kontoristin-Stenotypistin gesucht. Angebote unter 3475 an die LZ.

Kontoristin mit guter Schulbildung und Schreibmaschineneinsatz von Großhandlung gesucht. Handgeschriebene Angebote mit Lichtbild unter 3258 an die LZ.

Verkäuferin (deutschsprachig) für ein Schuhgeschäft gesucht. Angebote unter 3356 an die LZ.

Kontoristin, möglichst mit Schreibmaschine u. Stenographiekenntnissen, gesucht. Handgeschriebene Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbittet Richard Kretschmar, Bauunternehmung, Litzmannstadt, Buschlinie 136. 31692

Büropraktikantin mit schöner Handschrift für Strickerler gesucht. Geff. Angebote erbeten an Gebr. Hesse, Adolf-Hitler-Straße 104a.

Expedient(in), der in der Lage ist, den Versand selbständig zu leiten, für bald von Herrenkleiderfabrik gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter 3452 an die LZ, erbeten.

Werkmeister oder Vorarbeiter für einen Schlossereibetrieb nach Kalisch gesucht. Schriftliche Bewerbungen u. K. 517 an die LZ.

Jüngere Telefonistin zur Bedienung einer Telephonzentrale von größerer Textil-AG. gesucht. Angebote unter 3492 an die LZ.

Tüchtige Zuschneiderin für Damenkleider und Blusen gesucht. Ostdeutsche Bekleidungswerke, Litzmannstadt, Buschlinie 200.

Junge Verkäuferin, tüchtig, gesucht. Bäckerlei, Hauländer Str. 30.

Kinderräulein, resp. Erzieherin, zu 3 Kindern von 2-7 Jahren gesucht. Vorzusprechen täglich von 12-15 Uhr, General-Litzmann-Str. 19, im Hof, bei Philips. 31943

In Kalisch Vertreter (Verteilerinnen) für leicht verkäuflichen Hausfrauenartikel bei angenehmer Tätigkeit gesucht. Schriftl. Bewerbungen u. K. 515 an die LZ.

Bandweber(innen) oder Seidenstoffweber(innen), die sich für die Seidenbandweberei interessieren, finden Beschäftigung in der Seidenbandfabrik von Heinrich Richter & Söhne, Litzmannstadt, Spinnlinie 128. 31870

Ältere Frau, sauber, deutschspr., alleinstehend, die kochen und wirtschaften kann, von alleinstehendem Herrn sofort gesucht. Näheres Josef-Bernth-Straße 33, mittags von 13-15 Uhr. 31746

Lehrmädchen für ein hiesiges großes Textilunternehmen gesucht. Bewerbungen unter 3358 sind an die LZ zu richten. 31819

Hauschneiderin für Damen- und Kindergarderobe gesucht. Schlaßbergerstraße 72 (alt 203), W. 9.

Wirtschafterin zur kleinen deutschen Familie im Zentrum Litzmannstadt gesucht. Angebote unter 3476 an die LZ. 31951

Aufwartefrau zur Parkettpflege wird gesucht. Vorstellung von 9-12 und 15-18 Uhr, Schlagerstraße 80, W. 4. 31850

Hauschneiderin gesucht. Erzhausen, Musäusstraße 14. 31912

Stricker(innen) werden für Flachstrickmaschinen gesucht. Anmeldung bei A. Meldner, Adolf-Hitler-Straße 80. 31930

Hausmädchen mit Kochkenntnissen für sofort gesucht. Adolf-Hitler-Straße 116, W. 6. 31946

Kontoristin mit vieljähriger Praxis, perfekt Deutsch, Polnisch, Maschinenschreiben, sucht Vertrauensstellung. Angebote unter 3447 an die LZ. 31785

Hausgehilfin mit Kochkenntnissen ab sofort gesucht. Böhmische Linie 92, Parterre. 31990

Junger Bursche (deutschsprachig) wird gesucht. Zu melden im Geschäft, Clausewitzstraße 21.

VERTRETER

Vertreter für den Bezirk Litzmannstadt und Umgebung sucht württembergische Präzisionswerkzeugfabrik, die auf dem Gebiet der spanabhebenden und hauptsächlich rundlaufenden Präzisions-Maschinen- und Sondermaschinen-Werkzeuge für die Metallbearbeitung besonders leistungsfähig ist. Bevorzugt werden solche Herren, die bereits einschlägige techn. Vertretungen, z. B. von Werkzeugmaschinenfabriken, haben u. eine längere erfolgreiche Tätigkeit nachweisen können. Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Lichtbild unter R. 1902 an die Anzeigengesellschaft Fritz Mayer & Co., Stuttgart-W., Augustenstraße 82 b.

Bedeutendes Unternehmen d. Nahrungsmittelindustrie bietet Herren mit überdurchschnittlichem Können ein interessantes Aufgabengebiet im Außendienst für den Bezirk Litzmannstadt. Herren, die im Konditoren- und Bäckereihandel sowie im Lebensmittelgroßhandel sehr gut eingeführt sind, und den Willen haben, sich durch Fleiß und Einfühlungsvermögen für die Zukunft eine ersteklassige Position zu schaffen, finden ein reiches Arbeitsfeld. Es werden Festgehalt, Provision und Spesen geboten. Bewerbungen von Herren aus der Markenartikel-Industrie sind sehr erwünscht. Angebote freier Handelsvertreter können keine Berücksichtigung finden. Ausführliche Angebote mit handgeschriebenem, lückenlosen Lebenslauf, Lichtbild u. Zeugnisabschriften unter 1441 an die LZ, erbeten.

STELLENGESUCHE

Bilanzbuchhalter - Organisator - Kalkulator aus der Textilbranche, mit dem Steuerverfahren gut vertraut, sucht leitende Stellung. Angebote unter 3443 an die LZ.

Vertrauensstellung sucht Angestellter, 38 Jahre, kinderlos, verheiratet, in geord. Verhältnis, selbst mehr. Grundstückeigent., bew. in Grundstücks- u. Hausverwaltungs-Angeleg., Geschäftsführ., Vertretung usw., z. Z. bei Finanzamt beschäftigt. Angebote erbeten unter L. E. 254 durch Midag, Mitteldeutsche Anzeigen - Ges., Leipzig C-1.

Angestellter sucht schriftliche Heimarbeit. Schreibmaschine vorhanden. Angeb. u. 3430 an d. LZ.

Langjähriger Buchhalter und Korrespondent, mit Steuer- u. Lohnberechnungen vertraut, prima Zeugnisse, sucht Dauer- evtl. Stundenanstellung. Angebote unter 3345 an die LZ. 31492

Hilfsbuchhalter, mit sämtlichen Großhandelsarbeiten vertr., sucht sofort auch stundenweise Stellung. Angeb. u. 3467 an die LZ.

Suche Stellung, mit sämtlichen Büroarbeiten vertraut, auch Stenographie und Schreibmaschine. Geeignete Tätigkeit täglich etwa von 8-16 Uhr. Geff. Angebote unter 3437 an die LZ. 31768

Übernehme Buchführung für kleinere Geschäfte, deutsches System. Angeb. u. 3051 an die LZ.

Buchbinder, Deutscher, mit langjähriger Erfahrung, sucht Anstellung in Druckerei oder Buchbinderei. Angeb. u. 3456 an die LZ.

Modell-Zeichnerin sucht Stellung in Trikotagenbranche als Direktrice. Gute Firmen- und Schulzeugnisse vorhanden. Angebote unter 3267 an die LZ. 31560

Deutscher, 45 Jahre, volle Gymnasialbildung, Deutsch, Polnisch, Russisch, sucht zwecks Einarbeitung im Bürowesen, Buchhaltung, Lohnberechnung entsprechenden Posten. Angebote unter 3360 an die LZ, erbeten. 31821

Deutsches Fräulein, gebildet, sucht Stellung als Kassiererin. Angebote unter 3394 an die LZ.

Deutsche (Altreich), 20 Jahre, sucht Vertrauensstellung als Sekretärin in Litzmannstadt oder näherer Umgebung. Bevorzugt wird Parteidienststelle oder HJ-Bann, bzw. BDM-Untergau. Zuschriften mit Angabe des Gehalts u. Wirkungskreises sind unter 1492 an die LZ zu richten.

Weberer - Fachmann, erste Kraft, Spezialist für Baumwolle, Zellwolle, Kunstseide, mit langjähriger großer Erfahrung in neuzeitlicher rationeller Betriebsorganisation und Führung, guter Organisator, größte Produktionsserfolge, gute Zeugnisse und Referenzen, Litzmannstädter, sucht entsprech. Stellung. Angeb. u. 3445 an d. LZ.

Junger Mann, beherrscht die deutsche Sprache in Wort u. Schrift, sucht Stellung. Angebote unter 3459 an die LZ. 31910

Perfekte Stenotypistin, 25 Jahre alt, mit Hochschulbildung, sucht sich zum 1. 1. 1942 zu verändern. Angebote unter 3464 an die LZ.

Sekretärin, Altreich, perfekte Stenotypistin, selbständige Korrespondentin, sucht per 1. Dezember Vertrauensposten als Chefsekretärin, Korrespondentin oder Abteilungsleiterin. Angebote unter 3450 an die LZ, erbeten.

Deutsch, russisch, polnisch sprechender, mit fünfzehnjähriger Praxis, sucht Stellung als Gehilfen, Lohn-, Abrechnungsbuchhalter, Magazinverwalter. Angebote unter 3463 an die LZ.

Kontoristin, erfahren in Steno- und Schreibmaschine, sowie eine Anfangskontoristin sofort gesucht. Gruns Bier- und Weinstuben, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 24, Fernruf 235-50.

Junge Weißruthenin, die höhere Schule besucht hat, sucht für sich geeignete Tätigkeit. Vorkenntnisse in Maschinenschreiben vorhanden. Angebote unter 3435 an die LZ. 31764

Perfekte Buchbinderin sucht Beschäftigung. Angebote unter 3402 an die LZ. 31847

UNTERRICHT

Buchhaltung und Lohnberechnung will ich in den Abendstunden bei guter Kraft gründlich erlernen. Angebote mit Stundenpreis unter 3361 an die LZ, erbeten.

Wer erteilt Unterricht im Akkordunterricht? Schriftliche Benachrichtigung. Buschlinie 44, W. 7.

Wer bereitet erwachsene Person zur Reifeprüfung (Abitur) vor? Angebote unter 3473 an die LZ.

VERMIETUNGEN

Möbl. Zimmer für 2 Personen zu vermieten. Horst-Wessel-Str. 79 (alt 37), W. 9, bei Patzer.

Möbl. Zimmer, klein, zu vermieten. Ludendorffstraße 44, W. 26a.

Zwei Zimmer, leer oder teilmöbl., mit Küchenbenutzung, in gutem Vorderhaus Gen.-Litzmann-Str., am Deutschlandplatz, ab 1. 12. zu vermieten. Angebote unter 3453 an die LZ. 31798

Leeres Zimmer mit Kochofen an vertrauenswürdige Frau, die gleichzeitig die Reinigung einer Wohnung mit übernimmt, zu vermieten. Angebote unter 3448 an die LZ.

Büroräume, etwa 300 qm, im ganzen oder geteilt, sofort zu vermieten. Auskunft Ruf 146-53.

MIETGESUCHE

Wohnung, 2-3 Zimmer, mit Küche, Bad, Zentralheizung und elektr. Licht, für sofort gesucht. Angebote unter 3455 an die LZ.

Möblierte 1-2 Zimmer mit Küche gesucht zwischen Friesenplatz-Erzhausen. Angebote unter 3310 an die LZ. 31922

Möbl. Zimmer von Herrn sofort zu mieten gesucht. Ostlandstraße oder Buschlinie bevorzugt. Angebote unter 3420 an die LZ.

Möbl. Zimmer, sauber, gegen Friesenplatz, von Herrn dringend gesucht. Angebote unter 3446 an die LZ. 31781

Behaglich möbliertes Wohn- und Schlafzimmer oder 1 elegantes Zimmer für eine Person sofort zu mieten gesucht. Angebote unter 3440 an die LZ. 31772

Möbliertes Zimmer von berufstätigen Fräulein sofort gesucht. Angebote unter 3393 an die LZ.

Suche ab sofort 1 möbl. Zimmer, evtl. 2 Zimmer mit 2 Betten und Kochgelegenheit. Angebote unter 3472 an die LZ. 31942

Beamtenfamilie, z. Z. im Altreich, sucht möbl. Zimmer in deutscher Familie, evtl. gegen Hilfeleistung. Angeb. u. 1477 an die LZ, erbeten.

Polizeibeamter sucht 3-Zimmer-Wohnung mit Bequemlichkeiten, gleich welcher Gegend. Angebote unter 3468 an die LZ.

Ehepaar sucht ab 1. 12. gut möbl. Zimmer mit Bequemlichkeit, bzw. 2 Zimmer, evtl. Teilung der Wohnung. Angeb. u. 3458 an die LZ.

Wohnung, 4-5 Zimmer und Zubehör, in gutem Hause, oder 1-Familienhaus in Nähe von Grünanlagen, evtl. Stadtrand, sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter 1480 an die LZ.

Einzelzimmer, auch Zimmer und Küche, evtl. möbliert, in Stadtmitte gesucht. Angebote unter 3449 an die LZ. 31790

Berliner Soldatenfrau mit 10jährigen Jungen sucht ab 1. 12. bis etwa 3. 1. 1942 möbl. Zimmer, möglichst mit Zentralheizung, bevorzugt Zentrum: Schlagerstr., Adolf-Hitler-Straße. Angebote unter 3483 an die LZ, erbeten.

Angestellter sucht gut möbl. Zimmer. Angeb. u. 3479 an die LZ.

Dauermieter sucht möbliertes Zimmer für 1. 12. Nähe Deutschlandplatz. Angeb. u. 3425 an die LZ.

Möbl. Zimmer wird von 2 berufstätigen Damen gesucht. Angebote Uner, Elbsandsteingebirge 15, erb.

Geschäfts-Anzeigen

Billes Bekleidungshaus
Pabianice — das ist ein Begriff, den sich jeder Pabianicer merken muß. Denn im Bekleidungshaus Billes, Pabianice, Ludendorffstraße 8, erhalten Sie die richtige Bekleidung wie Mantel, Anzüge, Kleider, Regenmäntel usw. für Damen, Herren u. Kinder in größter Auswahl und bekannter Güte.

Rundfunkgeräte
und Reparaturen schnell und zuverlässig nur im Fachgeschäft. Gehard Gier, Schlagerstraße 17, Litzmannstadt, Fernruf 168-17.

Papier-, Schreibwaren- und Bürobedarfs - Großhandel Schmidt, Fuchs und Co. Buschlinie 45, Litzmannstadt. Ruf 210-16. Fernruf 137-26 oder 210-16. Wir liefern durch eigenen Transportdienst schnell und zuverlässig.

Artur Fulde u. Sohn, Schlagerstr. 85, Litzmannstadt. Fernruf 193-28 und 193-29. Papiergroßhandlung — Das Spezialgeschäft für Verpackungsmaterial. Zuverlässige Bedienung.

Wer überlegt, hat mehr von den Punkten!

Wer gut überlegt, wo er für seine Punkte größten Gegenwert erhält, der ist im Vorteil. Als Einkaufsstätte, die Sie wirklich gut bedient, und Sie gewissenhaft berät, kann die in allen Punkten Vorteilhaft bietet, empfiehlt sich das Fachgeschäft für Bekleidung Martin, Norenberg & Krause, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 98.

Bauglaserer Eduard Wermuth, Litzmannstadt, Ostlandstraße 11, Ruf 109-02. Neuverglasungen, Neubauten sowie Reparaturen. Schaufensterbeschläge sowie andere in allen Stärken lieferbar.

Berufskleidung und Schürzen — schon den Anzug oder das Kleid und sparen Ihnen wertvolle Punkte ein. Ich nehme gern Ihren Auftrag entgegen und fertige in eigener Werkstatt an. Gertraud Nowiski, Litzmannstadt, Ludendorffstraße 74/76, Ruf 163-42.

Hakenkreuzfahnen, Reichsdienstfahnen, Autowimpeln. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 106-42.

Fiedler & Kubitschek, Chemische Reinigung und Färberei. Filialen in Litzmannstadt, Meisterrhausstr. 62, Ruf 261-42. Adolf-Hitler-Straße 46, Ruf 261-42. Ulrich-von-Hutten-Str. 19, Adolf-Hitler-Str. 162. Filialen in Pabianice, Schloßstr. 7, Ruf 303, Weiden-gasse 8, Ruf 309. Aufträge werden jetzt innerhalb von 14 Tagen ausgeführt.

Porzellan? — dann E. und K. Wermuth, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 47. Das führende Haus in Porzellan, Glas, Kristall, Keramik, Hotelgeschäften, Säurefesten Spiegelglas, wie Geschenken und Gebrauchsgüter. Besuchen Sie unsere ausgestatteten Verkaufsräume. beraten Sie fachmännisch und unverbindlich. Ruf 120-66.

Sondermeldung und das Radio versagt? Wie angenehm! Auch das Licht brennt nicht? Dann aber schnell! Ruf 168-17 anrufen. Wir senden sofort und reparieren zuverlässig. Unverbindliche Beratung.

Der Große Duden, Rechtschreibung. Neue Grundzüge verbesserte Auflage, 4 RM., erhältlich bei der Buchhandlung, S. Seipelt in Kommiss. Verw., Adolf-Hitler-Straße 47.

Webelblättler für alle Arten von Geweben. Pech- u. Zinnbund, Webeschere. In allen Typen komplett mit Spindel, drahthelben, Flachdraht, Zugfedern, Schaffguller, Verriegelungen, Webewerkzeugen, anderen Webewerkzeugen. Schwierigkeiten bestehen keine. Schnellste Lieferung, telefonisch. Anruf genügt. Bruno Thiele, Litzmannstadt, Taubentzenstr. 65, Fernruf 219-02.

Altelsen, Lumpen, Papier, Flaschen kauft ständig und ab. Otto Manal, Litzmannstadt, Ziethenstraße 241, Ruf 129-97.

Fuhrunternehmen „Spedo“, Inh. E. Torn, Litzmannstadt, Spinnlinie 60, Ruf 211-32. Beförderung aller Arten Lasten in L

FAMILIENANZEIGEN

Als Verlobte grüßen: Edith Zier und Willi Kulder, z. Z. bei der Luftwaffe. Litzmannstadt, im November 1941.

Als Verlobte grüßen: Johanna Sommerfeld, Herbert August, Gehr. in einem Flak-Regiment, z. Z. auf Urlaub. Litzmannstadt, Tilsit.

Ihre Verlobung geben bekannt: Ingeborg Gobrecht, Dr. Wilhelm Gerling, Regierungsrat. Hamburg-Hochkamp, Litzmannstadt.

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter Mann, mein verehrter Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Schwager und Nefte, Soldat

Theodor Pohl
im blühenden Alter von 27 Jahren an der Ostfront für Führer, Volk und Vaterland am 14. Oktober 1941 im Kampf gegen den Bolschewismus den Heldentod fand.

In tiefster Trauer:
Die Gattin Helene Pohl mit Sohn Georg Pohl, die Mutter, Schwägerin, Schwiegermutter, Schwägerin und Nefte.

Sturms-Wols, Spatenweg 4.

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder, Soldat

Sigmund Hilt
SA-Sturmmann

am 17. Oktober 1941 im Alter von 37 Jahren bei einem Gefecht im Kampf gegen den Bolschewismus den Heldentod gefunden hat.

In tiefer Trauer:
Die Eltern und Geschwister: Hermann-Litzmannstadt, Trappenweg 2.

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter, unvergeßlicher, jungster Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Neffe, der Freiwillige der Wehrmacht

Paul Flörer
im blühenden Alter von 22 Jahren am 10. Oktober 1941 in der vordersten Linie im Kampf gegen den Bolschewismus für Führer, Volk und Vaterland sein junges Leben geopfert hat.

In tiefster Trauer:
Die Eltern: Gustav und Wanda Flörer, geb. Seidel; die Schwester: Marie Flörer, geb. Seidel; der Bruder: Artur, z. Z. bei der Wehrmacht; Schwägerin: Martha, geb. Raub; Nichte: Ingrid, geb. Raub; Nefte: Heinz.

Der Verstorbene war so jung, da starbt zu früh, vergessen werden wir dich nie, du bist bei dir die fremde Erde.

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß am 13. November 1941 mein geliebter, unser unvergeßlicher Nefte und Vetter, der Freiwillige

Waldemar Peuker
Student d. Med.

an seiner soldatischen Pflichterfüllung im Alter von 21 Jahren für Deutschlands Sicherheit und Zukunft an der Ostfront den Heldentod gefunden hat.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen: Erbsen, den 20. 11. 1941.

Auf dem Felde der Erde fiel für Führer, Volk und Vaterland am 11. 10. 1941 unser innigstgeliebter Gatte, Vati, Bruder und Schwager, der Soldat

Arnold Schulz
im Alter von 26 Jahren. Sein Blut vergießt die Treue des Warthegebietes zum Führer und Großdeutschen.

In tiefer aber stolzer Trauer:
Die Gattin und Söhnchen im Namen aller Hinterbliebenen.

Nach kurzem, aber schwerem Leiden verschied am 21. November meine einzige, innigstgeliebte Tochter, Nichte und Kusine

Maria Ewerth
im Alter von 29 Jahren. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am Sonntag, dem 23. November, um 14 Uhr von der Leichenhalle Erbsen (Mars) statt.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 22. November im Alter von 48 Jahren unsere liebe Schwester, Kusine und Tante, die Krankenschwester

Emilie Ferchow
Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am Montag, dem 24. November 1941, von der Leichenhalle aus auf dem neuen ev. Friedhof (Wiesenerstraße) statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach schwerem Leiden verschied in Warschau am 19. d. M. unser lieber Sohn und Bruder

Ernst Kurt Theobald
im Alter von 42 Jahren. Die Beerdigung hat am 22. d. M. dort selbst stattgefunden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 22. November im Alter von 48 Jahren unsere liebe Schwester, Kusine und Tante, die Krankenschwester

Emilie Ferchow
Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am Montag, dem 24. November 1941, von der Leichenhalle aus auf dem neuen ev. Friedhof (Wiesenerstraße) statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 22. November im Alter von 48 Jahren unsere liebe Schwester, Kusine und Tante, die Krankenschwester

Emilie Ferchow
Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am Montag, dem 24. November 1941, von der Leichenhalle aus auf dem neuen ev. Friedhof (Wiesenerstraße) statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter Mann, mein verehrter Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Schwager und Nefte, Soldat

Ferdinand Müller
in soldatischer Pflichterfüllung im blühenden Alter von 23 Jahren an der Ostfront für Führer und Vaterland am 16. 10. 1941 den Heldentod fand.

In tiefer Trauer:
Vater: Leopold Müller; Mutter: Emilie Müller und Kinder (Wohlfühlenslieder).

Dieterwald, Kr. Wehungen, 20. November 1941.

† Oott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach längerem Krankenlager meine liebe Frau, meine gute Mutter, unsere Schwiegermutter, treusorgende Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Olga Ernst
geb. Ernst

im Alter von 74 Jahren am Sonntag, dem 22. November 1941, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am Montag, dem 24. d. M., pünktlich um 15 Uhr von der Leichenhalle in Zgierz aus auf dem evang. Friedhof statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 19. November 1941 unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Rosalie Rode, geb. Rühl
im Alter von 65 Jahren. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am Sonntag, dem 23. 11. 1941, um 14 Uhr von der Leichenhalle des evang. Friedhofes, Artur-Meister-Str. (Wiesenerstr.) aus statt.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 22. November im Alter von 48 Jahren unsere liebe Schwester, Kusine und Tante, die Krankenschwester

Emilie Ferchow
Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am Montag, dem 24. November 1941, von der Leichenhalle aus auf dem neuen ev. Friedhof (Wiesenerstraße) statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach langem, schwerem Leiden verschied in Warschau am 19. d. M. unser lieber Sohn und Bruder

Ernst Kurt Theobald
im Alter von 42 Jahren. Die Beerdigung hat am 22. d. M. dort selbst stattgefunden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 22. November im Alter von 48 Jahren unsere liebe Schwester, Kusine und Tante, die Krankenschwester

Emilie Ferchow
Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am Montag, dem 24. November 1941, von der Leichenhalle aus auf dem neuen ev. Friedhof (Wiesenerstraße) statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 22. November im Alter von 48 Jahren unsere liebe Schwester, Kusine und Tante, die Krankenschwester

Emilie Ferchow
Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am Montag, dem 24. November 1941, von der Leichenhalle aus auf dem neuen ev. Friedhof (Wiesenerstraße) statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 22. November im Alter von 48 Jahren unsere liebe Schwester, Kusine und Tante, die Krankenschwester

Emilie Ferchow
Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am Montag, dem 24. November 1941, von der Leichenhalle aus auf dem neuen ev. Friedhof (Wiesenerstraße) statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 22. November im Alter von 48 Jahren unsere liebe Schwester, Kusine und Tante, die Krankenschwester

Emilie Ferchow
Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am Montag, dem 24. November 1941, von der Leichenhalle aus auf dem neuen ev. Friedhof (Wiesenerstraße) statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 22. November im Alter von 48 Jahren unsere liebe Schwester, Kusine und Tante, die Krankenschwester

Emilie Ferchow
Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am Montag, dem 24. November 1941, von der Leichenhalle aus auf dem neuen ev. Friedhof (Wiesenerstraße) statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 22. November im Alter von 48 Jahren unsere liebe Schwester, Kusine und Tante, die Krankenschwester

Emilie Ferchow
Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am Montag, dem 24. November 1941, von der Leichenhalle aus auf dem neuen ev. Friedhof (Wiesenerstraße) statt.

Die Liquidatoren der Wollmanufaktur Karl Bennisch, Aktien-Gesellschaft in Liquidation, Litzmannstadt, Flottwellstraße 11, bringen hiermit zur Kenntnis der Aktionäre, daß für den 20. Dezember 1941, um 11 Uhr vormittags, eine Hauptversammlung der Aktionäre der Gesellschaft mit folgender Tagesordnung einberufen wird:

1) Anpassung der Satzung der Gesellschaft an das Deutsche Aktien-Recht; 2) Wahl des Aufsichtsrates. Aktionäre, die an der Hauptversammlung teilzunehmen wünschen, müssen ihre Aktien spätestens sieben Tage vor der Versammlung in der Kasse der Gesellschaft, Flottwellstraße 11, hinterlegen. Ort der Hauptversammlung: Flottwellstraße 11.

Beerdigungs-Anstalten
Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger, vorm. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 89, Ruf 149-41. Bei Todesfällen wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, wir beraten Sie gern.

VERLOREN
Braune Aktentasche mit Inhalt auf dem Wege von Kalisch nach Spatenfelde verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe in Spatenfelde bei Gendarmenmeister Schäfer gegen Belohnung abzugeben.

Registrierte Karte unseres Arbeiters Tadeusz Wroblewski, Nibelungenstraße 44, verloren. Firma Hermann Kahler, Löwenstadt, Adolf-Hitler-Straße 6. 31988

Reichskleiderkarte der Marianna Kruczkowski, Ludendorffstr. 67, W. 38, verloren. 31985

Reparaturkarten der Jakob, Lidia, Hulda, Gottfried, Albert, Katarina und Hulda Nikol, Nr. 9349 E, 9348 E, 9347 E, 9346 E, 14 480 K, 9345 E, 9344 E verloren.

Bezugschein 23337 für 14 kg Käse des Rudolf Zalewski, Zgierz, Baumstr. 7, verloren. 31961

Verloren goldener Ohrring, große Perle, Brillant. Gegen Belohnung abzugeben Wilhelm-Gustloff-Str. 48, W. 1. 31969

Verloren Geldscheintasche mit Ansicht Marienbad. Da Andenken, bitte abgeh. Moltkestr. 149, W. 8. 31967

Fleischkarte u. Kleiderkarte 304 685 der Johanna und der Alice Ciesielski, Stockhof, Michelsdorfer Weg 8, verloren. 31967

Führerscheine Klasse 3, ausgestellt vom Landrat Schieratz, auf den Namen Elli Wilde, u. Volksdeutscher Ausweis, ausgestellt auf den Namen Elvira Wilde, Zdunsk-Wola, Altstadtstraße 49, auf der Bahnfahrt von Karschnitz nach Hohensalza am 16. 11. 1941 verloren.

Ausweis der Deutschen Volksliste der Emilie Schulz, Dorf Januwka 15, verloren. 31968

Drei Fettkarten der Meta und Annelore Seida, sowie der Marianna Pierra, General-Litzmann-Straße 19, W. 5, verloren. 31968

Geldbörse mit 165 RM. Inhalt sowie verschiedene Papiere verloren. Geg. gute Belohnung abzugeben bei Volk, Moltkestr. 199, W. 16. 31968

VERSCHIEDENES
Bürogemeinschaft, evtl. mit kleinem möbl. Zimmer, sucht lediger, weltbest. Kaufmann (Genuß- und kosmetische Branche), eigene Schreibmaschine. Angebote unter 3428 an die LZ. 31751

Lehm zur baldigen Abfuhr kostenfrei abzugeben. Einfahrt Wuppertaler Straße 25/27. Chemische Fabrik und Apparatebau Dr. Ernst Schneider & Co., KG., Fernruf 195-10.

Deutsche Schneiderin fertigt an Kleider, Mäntel und Kostüme. Hermann-Göring-Str. 44, W. 34.

Fuhrunternehmen hat noch einige ein- und zweispännige Rollwagen zu vergeben. Arbeitsangebote mit Verdienstmöglichkeiten unter 3461 an die LZ. 31919

HEIRATSGESUCHE
Weltber. Geschäftsmann, vielstg., m. guter Existenz, im besten Alter, ledig, sucht nette Ehepartnerin, evtl. auch Einzelhändler. Berufsverm. zwecklos. Frd. Angebote unter 3427 an die LZ.

Kaufmann, 38 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft einer vollschönen Dame bis zu 45 Jahren zwecks Heirat. Angebote unter 3424 an die LZ. 31738

Zwei Jungesellen, frohstinnig, natur- und sportliebend, möchten ebensolche Mädel mit lustigem und heiterem Gemüt im Alter von 18 bis 25 Jahren zwecks Heirat kennenlernen. Bildangebote, die streng vertraulich behandelt werden, unter 3421 an die LZ. erbeten. 31897

Lebhaft müssen Sie sein und gut aussehen, dann möchte ich Sie zur Frau gewinnen. Bin Kaufmann in Kalisch, blond, groß, schlank. Ich verspreche Ihnen keine goldenen Berge, aber ich bin vom Herzen gut, vielseitig gebildet, 540 RM. Gehalt und 5000 RM. Ersparnisse. Bildzuschrift u. K. 514 an die LZ. erb.

Dame, Anfang 30, Altreich, berufstätig, wünscht Bekanntschaft eines Herrn nicht unter 42 Jahren, in leitender Stellung, oder selbstständig, zwecks späterer Heirat. Angebote unter 3451 an die LZ.

Dame, Altreich, sucht gebildeten, gereiften Lebensgefährten mit gutem Äußeren, 36-48 J. alt. Zuschriften erbeten unter 3431 an die LZ. 31756

41-jähr. Norddeutscher, z. Z. hier im Osten eingesetzt, mit gutem Auskommen und schöner 3-Zimmerwohnung, des Alleinseins müde, möchte zweite Ehe mit wirtschaftl. tüchtigem, gesundem, lebensfrohem Mädel unter Tannenbaum Verlobung feiern. Erbittet Bildofferten, die streng vertraulich behandelt werden, unter 3436 an die LZ.

Gebildete Dame mit Vermögen und schöner Wohnung sucht die Bekanntschaft eines Herrn im Alter von 40-50 Jahren, bevorzugt Arzt oder Gutsbesitzer, der Wert auf eine herzengute Hausfrau und Kameradin legt, zwecks Heirat. Angebote unter 3423 an die LZ. erbeten. 31736

2 Kriminalbeamten, 28 und 30 J. alt, 180- und 184 groß, seit Kriegsausbruch im Osteninsatz, wünschen, da bisher wenig Zeit, zwei wirklich hübsche Mädels mit guter Figur bis zu 25 Jahren zwecks Heirat kennenzulernen. Junge Witwen nicht ausgeschlossen. Zuschriften nur mit Bild, das ehrenwörtlich zurückgesandt wird, unter K. 520 an die LZ. erbeten.

Geb. Herr, Mitte 50, wünscht Ehebahnung. Es kommt nur in Frage eine ev. Dame aus den Kreisen der hier eingewanderten Deutschen, nicht unter 45 Jahre und die in geordneten wirtschaftlichen Verhältnissen lebt. Zuschriften unter 3434 an die LZ.

Alleinstehende Dame, 30 Jahre alt, aus dem Altreich, da hier fremd, wünscht zwecks späterer Heirat mit gleichaltrigem Herrn in Briefwechsel zu treten. Angebote unter 1481 an die LZ.

Ehebahnung
In vornehmer und diskreter Form allerwärts für Industrielle, Kaufleute, Ärzte, Beamte, Angestellte, Landwirtschafts- und Handwerkskreise durch M. Charlotte von Stephan, Leipzig C 1, Johannsplatz 21. In allen Kreisen gut eingeführt durch jahrelange erfolgreiche Tätigkeit.

Geschäfts-Anzeigen
Gesundheit ist das höchste Gut. — Tee 3 — tut der Gesundheit gut, ist preiswürdig, wohlschmeckend — fein und sehr gesund — weil naturrein. — Tee 3 — gibt es überall in guten Fachgeschäften.

Puhmann-Tee beseitigt Erkältungskatarrhe, Heiserkeit, Husten, schleimlösend, hustenstillend, auswurfördernd! Alle Apotheken führen ihn! Auch für Kinder! Original-Packung 93 Rpl. und 154 RM.

Die persönliche Note ist es, was Ihnen und auch anderen so sehr gefällt. Maria Arenz behandelt Sie individuell und fertigt Kleider, Mäntel und Kostüme nach Ihrem Geschmack an. Maria Arenz, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 101/6

Das Vertrauen der Kundschaft sichern wir uns durch fachliche Vorarbeit beim Einkauf, durch sachliche Beratung beim Verkauf. Sie kaufen Herrenanzug, Kostüm, Mantel, Kleider- und Futterstoffe immer vorteilhaft bei Adolf Diener, Litzmannstadt, Ostlandstr. 98, Ruf 158-24

Elektro-Anlagen
aller Art. Licht-, Kraft- und Signalanlagen durch Alois Belmann, Meisterhausstraße 96, Ruf 204-74 Litzmannstadt. Schnell, sauber und zuverlässig.

Reparaturen
an Gas-, Wasser- und Abflüssen werden prompt und schnell ausgeführt. Ruf 154-55.

Achtung! Hausbesitzer
und Komm. Verwalter! Dachreparaturen, Klempnerarbeiten aller Art werden fach- und sachgemäß ausgeführt. Ruf 154-55.

Eine neue Sendung Uniformstoffe für Politische Leiter ist eingetroffen. Zivil- und Uniform-Maßschneiderei Alfons Reiser, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße 67 (alt 25), Ruf 210-36.

Schlachtrinderabnahme!
Nehme jeden Dienstag von 8 bis 12 Uhr aus Litzmannstadt und Umgebung Schlachtrinder ab. Polen haben Verkaufsgenehmigung vorzuzeigen. Voranmeldungsarten sind abzuholen bei K. Schönbrunn, Litzmannstadt, Erhard-Patzer-Straße 54.

O. B. reinigt Fenster
in Läden, Büros, Fabriken, Behörden, Geschäftshäusern, Privatwohnungen usw. — Glasdächer, Fassaden, Baureinigungsarbeiten bei Um- und Neubauten. Otto Bigotte, Glas- und Gebäudereinigungsmeister, Litzmannstadt, Moltkestraße 121 (alt 26), Ruf 118-88

Schmechel & Sohn — — — Nach wie vor kann man sich gut kleiden — man muß nur bei der Wahl des Geschäftes sich nicht beirren lassen. Unser altes Geschäft berät Sie gern und hat immer wieder gute Auswahl. Und ist es nicht heute, so kann morgen schon das Richtige für Sie da sein. Deshalb besuchen Sie uns unverzüglich öfters. Wir erwarten Sie gern und stehen Ihnen mit unseren Fachkenntnissen und Erfahrungen zur Verfügung. Also bei Kleidungsorgen: Schmechel & Sohn, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße. Das Fachgeschäft für Bekleidung.

Was fehlt im Haushalt? Gewiß ist vieles heute nicht zu haben, aber das eine oder andere für den Haushalt können Sie doch noch bei uns bekommen. Wir kriegen auch manches noch herein. Vielleicht machen Sie es so, daß Sie hin und wieder bei uns vorbeikommen und nachfragen. Unsere Verkäuferinnen freuen sich, wenn sie ja sagen und Ihnen ein nützliches Stück für den Haushalt verkaufen können! Franz Wagner, Haus- und Küchengeräte, Litzmannstadt, Ostlandstraße 111, Ruf 148-53.

Die Zeiten der Postkutsche sind vorbei — als eine Reise von hundert Kilometer, als eine bewundernswerte lebensgefährliche Leistung galt, heute befördert die Deutsche Reichsbahn jahraus und jahrein Millionen Menschen mit doppelt so vielen Gepäckstücken und Koffern. Koffer in allen Größen und für die verschiedensten Zwecke hält Koffer-Arnike, Adolf-Hitler-Str. 35, für Sie bereit.

Litzmannstädter Alt- und Abfallstoffs-Verwertung
Inh. Eusebius Schmidt, kauft Altmaterialien aller Art, wie z. B. Lumpen, Papier, Alteisen u. dgl. mehr. Anruf oder Postkarte genügt. Spinnlinie 27, Ruf 210-24.

Geschäftsverlegung.
Gebe der geschätzten Kundschaft bekannt, daß ich am Donnerstag, dem 27. November, mein Kurz- und Textilwarengeschäft von der Hermann-Göring-Straße 4 nach der Hermann-Göring-Straße 8, in das neu eingerichtete Geschäftslokal verlege. Bin bestrebt, auch weiterhin bestens zu bedienen. Eduard Zetzke, Alexandrow, Hermann-Göring-Straße 8.

Papier und Blei und Feder.
Das braucht ja heute ein jeder / Friedrich Jeake hält zu jeder Zeit / Ein großes Lager immer bereit / Für Gewerbe, Handel, Industrie / Preiswert bei Jeake kaufen Sie. / Friedrich Jeake, Schreibwaren und Bürobedarf, Adolf-Hitler-Straße 11, Ruf 182-99.

A. G. B. ... Haus der Dame,
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 80. Die beste Schneiderin ist machtlos, wenn ihr Stoff nichts taugt. Und die wertvollen Punkte sind außerdem nutzlos vertan. Treffen Sie daher sorgfältig Ihre Wahl. Wir beraten Sie richtig und haben in unserer Firma immer wieder gute Auswahl, auch heute noch. Darum sagt Frau Wichtigt: A. G. B. — ist richtig.

Schnellste Nähmaschinen-Reparatur
sämtlicher Hausnähmaschinen Emailierung mit Goldverzierung und Vernicklung, unter gleichzeitiger gründlicher Reinigung in nur 14 Tagen, zum Preise von 30.— RM. bei A. Kronthal, Litzmannstadt, General-Litzmann-Straße 74, Ruf 125-88.

Das Zeitgeschehen im Buche!
Tatsachenberichte, geschichtliche Darstellungen, geschichtliche Romane, rücken uns das Zeitgeschehen näher. Wir wissen um die Ereignisse und gerne hört man das „Viel-Belesen“ zu. Sehen Sie sich bitte unsere Bücher - Auswahl an. Unseren Rat erteilen wir Ihnen kostenlos. Gebelner & Wolff, Buchhandlung, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 105, Ruf 101-80, kommiss. Verwalter Gustav Paul.

Kleine Kinder — kleine Sorgen,
ja diese Sorge ist recht besähen, wirklich nur klein. Denn Bauer & Seemann hat alle Wünsche und Kleidung, die man ja bei einem Kleinkind sich neu anschaffen muß. Auch für das größere Kind findet sich alles, und Wäsche für die Dame und den Herrn bei Bauer & Seemann, Adolf-Hitler-Straße 59.

Fotokopien
von Urkunden, Dokumenten, Schriftstücken und Vorlagen jeder Art und Größe. Arbeiten werden auf Wunsch abgeholt und zurückgeliefert. Herbert Blaumann, Adolf-Hitler-Straße 89, Ruf 102-95. Fotokopien gelten behördlich als Original.

Kaurit-Leim
und Härter liefert Erich B. Neumann, Posen, Gerberdamm Nr. 4, Ruf 90-91.



OVERSTOLZ
ohne Mundstück

Landschaftliche Bank für das Wartheland
Niederlassung Kalisch
Ruf 568 Horst-Wessel-Str. 4

Errichtung und Führung

Eiserner Sparkonten

sowie Beratung über die zeitmäßige Abwicklung des eisernen Sparsystems.

Schall & Co.
Lohbrück über Breslau I
Breslau, Lohbrück 18, Oppeln, Oppeln 10

GLAS — GROSSHANDLUNG
SPIEGELFABRIK
SCHLEIFEREI

Liefere für Tischler, Glaser u. Wiederverkäufer Bau-, Garten-, Spiegelglas, Schaufensterscheiben, Dicks, Ornament-, Rob., Drahtglas, Autoscheiben splitterfrei, Küchenzubehör, Kitt, Preislisten auf Wunsch! Bezirksvertreter im Wartheland gesucht!



Knorr
Krautrollen, das ist lecker — auch ohne Fleisch — wenn es die richtige Soße dazu gibt. Sie brauchen nur den Knorr-Soßenwürfel fein zerdrücken, mit 1/2 Liter entrahmter Frischmilch glatrühren, 1/2 Liter Wasser dazugießen und unter Umrühren 3 Minuten kochen lassen.

Noch sparsamer

als seither sollten Sie jetzt Ihre Zahnpasta verwenden. Es genügt je zum Zähneputzen eine ganz kleine Menge der vorzüglichen und preiswerten Zahnpasta

Blendax Zahnpasta
Blendax Zahnpasta 25 u 45 Pf

Blendax

Nur Lampen mit dem Kämpel OSRAM sind von Osram hergestellt.

OSRAM

OSRAM

OSRAM

OSRAM

OSRAM

OSRAM

OSRAM

OSRAM

OSRAM

OSRAM

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Stadt.
Bühnen. Sonntag, 23. Nov., 15.00
„Katte“, Schauspiel von Hermann
Burte. KdF-Ring 7. — 20.00 „Katte“
Schauspiel von Hermann Burte.
Freier Kartenverkauf. Wahlfreie
Miete. — Montag, 24. November,
20.00 Uhr „Marietta“, Operette von
Walter Kollo. Vorstellung für die
Wehrmacht. Fr. Verkauf. Wahlfr.
Miete. — Dienstag, 25. November,
20.00 Uhr „Marietta“, Operette von
Walter Kollo. 6. Vorstellung für die
Dienst-Miete. Freier Ver-
kauf. — Mittwoch, 26. Nov., 20.00
„Die vier Gesellen“, Lustspiel von
Jochen Huth. Fr. Verkauf. Wahlfr.
Miete. — Donnerstag, 27. Nov.,
20.00 Uhr „Emilia Galotti“, Trauer-
spiel von G. E. Lessing. KdF-Ring 4
— Freitag, 28. Nov., 20.00: Ge-
schlossene Vorstellung. — Sonn-
abend, 29. November, 20.00 Uhr
Erstaufführung „Turandot“, Tragi-
komisches Märchen nach Gozzi
von Schiller. 7. Vorstellung für die
Sonabend-Miete. Freier Ver-
kauf. Wahlfreie Miete.
Vorverkauf 1. d. Wahlfreie Miete
jeweils 3 Tage — für den freien
Verkauf 2 Tage — vor dem Auf-
führungstag.

Reichsgautheater Posen

Spielplan vom 23. bis 30. 11. 1941.
Großes Haus: Sonnt., 23. Nov.,
15.30 u. 19.30, Wahlmiete, freier
Kartenverkauf, „Die lustige Wit-
we“, Mont., 24. Nov., 19.30,
Stammkarte Bm., Wahlmiete u. fr.
Kartenverkauf, „Der Freischütz“, Di-
enst., 25. Nov., 19.30, Stamm-
karte B, Wahlmiete u. fr. Karten-
verkauf, „Die lustige Witwe“, Mit-
tw., 26. Nov., 19.30, Stamm-
karte B, Wahlmiete u. fr. Karten-
verkauf, „Rothschild“, Donnerst.,
27. Nov., 19.30, Stammkarte B,
keine Wahlmiete und fr. Karten-
verkauf, „Der Opernball“, Frei-
tag, 28. Nov., 19.30, Stamm-
karte B, Wahlmiete u. fr. Karten-
verkauf, „Iphigenie“, Sonnab.,
29. Nov., 19.30, Wahlmiete, fr.
Kartenverkauf, „Der Opernball“, Son-
nt., 30. Nov., 15.30 und 19.30,
fr. Kartenverkauf, „Der Opern-
ball“.
Kleines Haus: Sonnt., 23. Nov.,
15.30 u. 19.30, „Marguerite“, 3.
Dutzendkarte, fr. Kartenverkauf,
Mont., 24. Nov., 19.30, Minna
von Barnhelm, Dutzendkarte, fr.
Kartenverkauf, Dienstag, 25.
Nov., 15.30 u. 19.30, geschl. Ver-
stellungen, kein Verkauf, Mit-
tw., 26. Nov., 19.30, „Cosi fan tutte“,
Dutzendkarte, fr. Kartenverkauf,
Donnerst., 27. Nov., 19.30, „Mar-
guerite“, 3. Dutzendkarte, freier
Kartenverkauf, Freitag, 28. Nov.,
19.30, „Jageborg“, Dutzendkarte,
fr. Kartenverkauf, Sonnab., 29.
Nov., 19.30, „Marguerite“, 3.
Dutzendkarte, fr. Kartenverkauf,
Sonnt., 30. Nov., 15.30 u. 19.30,
„Marguerite“, 3. Dutzendkarte,
fr. Kartenverkauf.

FILM-THEATER

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.15,
17.00, 20.00 Uhr 2. Woche! Der neue
große Ufa-Film „Annelie“ mit Lulise
Ulrich, Carl Ludwig Diehl, Werner
Krauß, Käthe Hanck, Albert Hehn.
Jugendliche über 14 Jahren zugel.
Heute, 9.30 und 12.00 „Nanga
Parbat“. Kampf um den Himalaja.
Jugendl. zug.
Rialto, Meisterhausstraße 71. 14.15,
17.00, 20.00 Die köstliche Film-
Komödie der Tobis „Krach im
Vorderhaus“. Rotraud Richter, Gre-
the Weller, Ernst Waldow, Paul
Westmeier. Im Vorprogramm der
lustige Tobis-Trichter. Jug. über
14 Jahr. zugelassen. — Heute,
10.00 und 12.15 „Sehnsucht nach
Afrika“. Bengt Berg's großartiger
Expeditionsfilm. Jugendl. zug.
Palast, Adolf-Hitler-Straße 108.
15.00, 17.30, 20.00, sonntags auch
13.00 Uhr „Clarissa“ mit Sybille
Schmitz, Gustav Fröhlich. Für Ju-
gendliche ab 14 Jahr. erl.
Capitol, Zietzenstr. 41. Werktags
15.00, 17.30, 20.00, sonntags 14.30,
17.15, 20.00 „Vergiß mein nicht“
Corso, Schlageterstr. 55 (204). 14.00,
17.00, 20.00 „U-Boote westwärts“
Jugendl. erl.
Deli, Buschlinie 123. 15.00, 17.30,
20.00, sonntags auch 13.00 Uhr
„Polterabend“.
Gloria, Ludendorffstraße 74/76. 16
und 19 Uhr, sonntags auch 13.00
„Der alte und der junge König“
mit Emil Jannings, Carola Höhn.
Für Jugendl. erl. Beiprogramm:
„Tiere werden präpariert“.
Muse, Breslauer Straße 173. 17.30,
20.00, sonntags auch 15.00 Uhr
„Komödianten“. Jugendprogramm:
Ein Märchenfilm „Das tapfere
Schneidelein“ um 15.00 Uhr, son-
ntags um 10.00 Uhr vorm.
Palladium, Böhmische Linie 16.
16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch 12
Uhr „Panzerkreuzer Sebastopol“
(Weiße Sklaven) mit Camilla Horn.
Roma, Heerstraße 84. 15.30, 17.30,
19.30, sonntags auch 11.30 Uhr
„Komödianten“ mit Henny Porten.
Jugendl. ab 14 Jahr. erl.
Mail, König-Heinrich-Straße 40. 15.00,
17.30, 19.30 Uhr, sonntags auch
11.30 Uhr „Der alte und der junge
König“ mit Emil Jannings. Für
Jugendl. erl.

Mimosa, Buschlinie 178. 15.00, 17.15,
19.30 Uhr, sonntags auch 13.00 Uhr
„Der Choral von Leuthen“ mit
Otto Gebühr, Olga Tschechowa.
Für Jugendl. erl.

Pabianice — Capitol. 17.00, 20.00
„Frau Luna“. Jugendvorstellung
14.00 Uhr: „An der blauen Adria“

Kallisch, Deutsches Lichtspielhaus
bis 24. Nov. „Der Gasmann“.

VERGNÜGEN

Tabarin, 16.—30. November 1941
Evelyn Roberts — 2 Over-
burys — Turvy — Stupay & Stup-
sy — 2 Merces — Gaby & Re-
nate — Gentiana — Anni
& Gerda. Das Attraktions-Orche-
ster Alexander Alexander. Die
gute Küche. Rio-Rita-Bar. Be-
ginn 19 Uhr, sonntags 15
und 19 Uhr.

N. S. R. L.

Alle Fußballer und Hockeyspieler,
die sich bei der Sportgemeinschaft
Litzmannstadt betätigen wollen,
müssen sich telephonisch oder schrift-
lich bei der Sportgemeinschaft 44
Litzmannstadt, Albert-Breyer-Str. 1a,
Ruf 145 60, 194 75 bzw. 252 70,
Sportbekleidung und Gerät wird ge-
stellt.

Dringend stellt ein sportinteressierten
Sachbearbeiter. NSRL-Sportgauamt Po-
sen, Wilhelmstraße 28.

AMTLICHES

Der Oberbürgermeister
Litzmannstadt

Nr. 350/41. Bürgersteuer 1942. Für
das Kalenderjahr 1942 habe ich den
Hebesatz für die Bürgersteuer auf
600 v.H. des Reichssatzes festgesetzt.

Litzmannstadt, 18. Oktober 1941.

Der Oberbürgermeister
In Vertretung: gez. Dr. Marder

553/41. Fettzuteilung für die Woche vom
24. 11. bis 30. 11. 1941. Aus tech-
nischen Gründen kann die für die
deutsche Bevölkerung in der Woche
vom 24. 11. bis 30. 11. 1941 auf-
gegebene Fettmenge nicht voll zur
Ausgabe gelangen. Die Kleinverleiher
erhalten an Stelle von Butter ausrei-
chende Mengen von Margarine und
Speiseöl.
Die deutschen Verbraucher sind
verpflichtet, ihre Fettration in der
Woche vom 24. 11. bis 30. 11. 1941
voll, und soweit sie in der Vorwoche
nicht mit der vollen Fettmenge beliefert
werden konnten, sich mit denjenigen
Fetten einzudecken, die den Verleiher
zur Verfügung stehen.

Litzmannstadt, 22. November 1941.

Der Oberbürgermeister
Ernährungsamt Abt. B
Der Landrat des Kreises Litzmannstadt
Ernährungsamt Abt. B

Nr. 351/41. Verhängte Ordnungsstrafen.
Wegen widerrechtlicher Benutzung von
Lebensmittelkarten habe ich über fol-
gende Personen in Litzmannstadt Or-
dnungsstrafen verhängt:

am 9. 7. 41: Jan Wolnicki, Baden-
weiler Straße 10;

am 9. 7. 41: Zygmunt Kokot, Bo-
chumer Straße 28;

am 17. 7. 41: Stanisława Kujawa,
Ulrich-von-Hutten-Straße 206;

am 16. 7. 41: Michalina Janicki,
Badenweiler Straße 9;

am 2. 7. 41: Roch Banasik, Schief-
ferstraße 58;

am 17. 7. 41: Helene Tudela,
Moltkestraße 21;

am 17. 7. 41: Martin Stys, Adolf-
Hitler-Straße 155;

am 16. 7. 41: Franziska Powalski,
Clausenstraße 69;

am 15. 7. 41: Stanisława Zbo-
rowski, Wasserring 14;

am 16. 7. 41: Janina Warschawski,
Sulzfelder Landstraße 28;

am 16. 7. 41: Stefanie Sibichewski,
Döhnerstraße 6;

am 16. 7. 41: Anna Wiwijas, Frei-
burger Straße 18;

am 30. 7. 41: Wladislaw Krako-
wiak, Ostlandstraße 58;

am 30. 7. 41: Antonina Wolski,
Gartenstraße 10;

am 30. 7. 41: Pelagie Hoffmann,
Fruchtweg 7/8;

am 4. 8. 41: Kazimir Banaschak,
Füßener Weg 9;

am 4. 8. 41: Wladislaw Ploieniec-
zak, Deutsch-Ordens-Straße 22.

Litzmannstadt, 21. November 1941.

Der Oberbürgermeister
Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Amtsbezirk Beldow; Janina Jankowski
in Zgierz, Büdnerstr. Nr. 7, und im
Gut Naklecin, Amtsbezirk Alexan-
drow, ist amtierend für den Aus-
bruch der Maul- und Klauenseuche
festgestellt. Über die Gehöfte der Ge-
nannten ist die Sperre verhängt.

Die Ausweise des Berechtigten sowie
dessen schriftliche Vollmacht vorzu-
legen. Spinnstoffkarten werden nur
an diejenigen Polen ausgegeben, für
die eine Personalkarte beim hiesigen
Wirtschaftsamt vorliegt.

Kallisch, den 20. 11. 1941.

Der Oberbürgermeister
Wirtschaftsamt

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung. Nach-
dem in den Ortschaften Brojce, Amts-
bezirk Brojce, Löwenstadt-Stadt, Ku-
tschiny und Koloschin, Amtsbezirk
Beldow, sowie im Gut Naklecin,
Amtsbezirk Alexandrow, der Ausbruch
der Maul- und Klauenseuche amtier-
end festgestellt ist, werden die ge-
nannten Ortschaften und Gutsbezirk
hiermit zum Sperrgebiet erklärt.

Der Sperrbezirk für das Stadtgebiet
Zgierz und die Schutzzone für die
Amtsbezirke Brojce, Löwenstadt, Bel-
dow, Zgierz-Land und Alexandrow
bleiben bestehen.

Für die gebildeten Sperrbezirke so-
wie die Schutzzone gelten die in der
Viehseuchenpolizeilichen Anordnung des
Regierungspräsidenten in Litzmannstadt
vom 14. August 1941 angeordneten
Bestimmungen.

Litzmannstadt, 19. November 1941.

Der Landrat

Der Landrat
des Kreises Lask

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche.
Unter den Klauentierbeständen des
1. Rudolf Schwarz, Jelpo, Gem. Zapo-
lice; 2. Eduard Schwarz, Kallnowa,
Gem. Sendziejowice; 3. Boleslaw Pi-
otrowski, Sobiepany, Gem. Sendziejow-
ice; 4. Florian Porada, Sobiepany,
Gem. Sendziejowice; 5. Julius Schwarz,
Gurka Grabinska, Gem. Sendziejowice;
6. Wilhelm Sab, Dombrowa Ruslecka,
Gem. Rusiec; 7. Jan Leder, Polowa,
Gem. Szczercow; 8. Gutes Kluki, Kluki,
Gem. Kluki; und 9. Adolf Jansch,
Rassy, Gem. Wozniki, wurde amtier-
end für den Ausbruch der Maul- und
Klauenseuche festgestellt. Über die
genannten Gehöfte wurde Sperre ver-
hängt.

Pabianice, 18. November 1941.

Der Landrat des Kreises Lask

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung. Nach-
dem in den Ortschaften Jelpo, Gem.
Zapolic, Kallnowa, Sobiepany, Gurka
Grabinska, Gem. Sendziejowice, Do-
mbrowa-Ruslecka, Gem. Rusiec, Polowa,
Gem. Szczercow, Kluki, Gem. Kluki,
und Rassy, Gem. Wozniki, der Aus-
bruch der Maul- und Klauenseuche
amtierend festgestellt ist, wird zu
1. der Ort Jelpo mit Feldmark zum
Sperrgebiet erklärt, 2. die Gehöfte-
sperre verhängt, 3. u. d. der Ort So-
biepany mit Feldmark zum Sperr-
gebiet erklärt, 5., 6. u. 7. die Gehöfte-
sperre verhängt, 8. der Gutsbezirk
Kluki zum Sperrgebiet erklärt, 9. ist
bereits zum Sperrgebiet erklärt.
Schutzzone wurde bereits bei frühe-
ren Seuchenfällen gebildet.

Für die gebildeten Sperrbezirke und
Schutzzone gelten die in der Vieh-
seuchenpolizeilichen Anordnung des
Herrn Regierungspräsidenten in Lit-
zmannstadt vom 14. August 1941 an-
geordneten Bestimmungen.

Pabianice, 18. November 1941.

Der Landrat des Kreises Lask

Landrat Schieratz

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche.
Unter dem Klauentierbeständen des
Jozefowski in Moorschütz 12, Amts-
bezirk Kempen-Süd, ist die Maul- und
Klauenseuche amtierend festgestellt.
Über den Gutsbezirk Jozefowski und
das Gehöft Ludwisiak ist die Sperre
verhängt.

Schieratz, 18. November 1941.

Der Landrat

Landrat Kempen

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung. Unter
dem Klauentierbeständen des Stefan
Jozefowski in Moorschütz 12, Amts-
bezirk Kempen-Süd, ist die Maul- und
Klauenseuche amtierend festgestellt.
Über den Gutsbezirk Jozefowski und
das Gehöft Ludwisiak ist die Sperre
verhängt.

Im übrigen gilt die im Amtsblatt
vom 3. 11. 1941, Nr. 37, veröffent-
lichte Viehseuchenpolizeiliche An-
ordnung des Herrn Regierungspräsi-
denten in Litzmannstadt vom 14. 8. 1941
auch für diesen Seuchenfall.

Kempen/Wartheland, 19. 11. 1941.

Der Landrat

Der Oberbürgermeister

Kallisch

Ausgabe der Spinnstoffkarten. Die Aus-
gabe der Spinnstoffkarten an die po-
lische Bevölkerung im Stadtkreis Ka-
llisch findet ab Montag, den 24. No-
vember 1941, in nachstehender Reihen-
folge statt:

Personen mit den Anfangsbuchstaben:
A und B — Montag, den 24. 11.,
C und D — Dienstag, den 25. 11.,
E, F und G — Mittwoch, den 26. 11.,
H, I und J — Donnerstag, d. 27. 11.,
K bis Kz — Freitag, den 28. 11.,
L und M — Montag, den 1. 12.,
N, O und P — Dienstag, den 2. 12.,
R bis Sz — Mittwoch, den 3. 12.,
S bis Sz u. u. — Donnerstag, d. 4. 12.,
T und Z — Freitag, den 5. 12.,
W — Sonnabend, den 6. 12.,

Die Spinnstoffkarten werden ausge-
geben in der Zeit von 8 bis 14 Uhr
und an den beiden Sonntagen von
8 bis 12 Uhr im Zimmer 25, 2. Stock-
werk, des Gebäudes Thüringer Str. 1.
Vorzuzeigen sind: 1. Ausweis-
karte des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes,
2. polizeiliche Ausweise bzw. Geburts-
urkunden für Kleinkinder, 3. Abschnitte
der Verbraucherkarte. Bei Aus-
scheidung der Spinnstoffkarte an einen
Vertreter des Verbrauchers hat dieser

Geschäfts-Anzeigen

Unterwäsche
für Wintertage bei Ludwig Kuk,
dem Haus der zufriedenen Kunden,
Adolf-Hitler-Straße 47.

Jeder Besuch freut uns!
Haben wir doch dadurch die Ge-
wibtheit, daß die Kunden jetzt erst
recht das große Vertrauen in uns
und in unsere Ware haben. Und
sollen Sie versichert: Wir unterlas-
sen nichts, was dem Kunden dient.
Wenn hin und wieder einmal
eine Ware vergriffen ist, so ist
dies kein Grund für Argernis. In
Sorge um den Kunden sind wir
immer um die Wiederbeschaffung
bemüht. Gustav Roman Schulz,
Adolf-Hitler-Straße 97, Herrenbe-
kleidung, Kinderbekleidung, Maß-
schneiderei, Uniform-Schneiderei

Restaurant „Germania“
Adolf-Hitler-Straße 108, Ruf 191-59
Vorzügliche Mittag- und Abend-
tisch. Gepflegte Getränke aller Art.
Angenehmer Aufenthalt.

Bier — Limonade
Ruf 212-04

Continental-Büromaschinen
Handdrehschreiber - Buchführer-
maschinen, Organisationsmittel, Büro-
möbel, Fotokopiergeräte lieferbar
durch Erwin Sibbe, das Fach-
geschäft führender Büromaschi-
nen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-
Straße 132, Ruf 245-90.

Die weltberühmten Biere
der Dortmunder Aktien-Brauerei,
höchste Auszeichnung „Grand-
Prix“ 1937, Bayerische Staats-
brauerei, Weihenstephan, älteste
Brauerei der Welt, gegründet
1146, Löwenbräu-München, bay-
rische größte Brauerei, Reichel-
bräu-Kulmbach, das Edelbier,
Hackerbräu-München, in all Län-
dern der Welt bekannt, Augusti-
ner Bräu, seit 1328 das bekannte
Qualitätsbier, liefern und haben
stets auf Lager O. Weiß & Söhne,
Limonadenfabrik, Bier- und Essig-
Großhandlung, Litzmannstadt, Ost-
seestraße 85, Ruf 207-88.

Malerarbeiten
führen gewissenhaft aus O. Reigel
& G. Elsner, Litzmannstadt, Adolf-
Hitler-Straße 108, Ruf 138-41.

Hebena — Durchschreiber-
Buchhaltungen
mit und ohne Kartellkasten und
-sichteln ab meinem Lager zu
haben. Louis Blauberg, Litzmann-
stadt, König-Heinrich-Straße 63,
Ruf 265-20.

Die Fotowerkstatt
Waldebrandt
Buschlinie 146, Ruf 160-60, über-
nimmt Schaufenster-, Häuser- und
Fassadenaufnahmen sowie die
Ausführung jeder Art von Ge-
brauchsfotografie.

Lichtpausen von Plänen
sowie Buchdruck-Klischees, R. Bor-
kenhagen, Litzmannstadt, Adolf-
Hitler-Straße 102a, Ruf 111-72.

Gravier- u. Emaillewerkstatt
Alfred Dübner, Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Str. 112, Ruf 231-08.

Malergröbber K. Thiele
& K. Burchard,
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str.
108, Ruf 104-36.

Papierbeutel und -tüten
von 10 Gramm an empfiehlend, Adolf
Frantz, komm. Ver. der Fa. J. Mi-
chalczky, Litzmannstadt, Horst-
Wessel-Str. 34, Ruf 159-67.

Formschöne Brillen
lassen Sie sich kostenlos vom Fach-
mann beraten. Optiker J. Schleicher
Litzmannstadt, Heerstraße 10
Ruf 215-60, Täglich Schräffungen.

Übernahme Malerarbeit
größten Umfangs. A. Wilhelm
Windecker, Malerwerkstatt, Oststr.
32, Fernruf 115-72.

Verdunkelungsrollen
in verschiedenen Breiten und in
erstklassiger Ausführung einge-
troffen. Paul Raböse, Litzmann-
stadt, Ostlandstraße 87 (an der
Adolf-Hitler-Str.) Ruf 171-00

Sofort oder kurzfristig lieferbar:
Holzbearbeitungs-Maschinen und
Werkzeuge, Späne-Absauganlagen
Holz-Trockenanlagen, H. Bigalke,
Kattowitz, Friedrichstraße 46,
Ruf 362-26, Holzbearbeitungsma-
schinen-Werkzeuge.

Montieren
von Greppeln, Selfaktoren, Zwirn-
maschinen, Reiser, Spul- u. Treib-
maschinen, Montier-Fachmann
mit 20jähriger Praxis, Adam
Schrage, Straße der 8. Armee 28.

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt
Friedrich-Gossler-Straße 23.

Hasen- und Kaninfelle
sowie alle anderen Felle kauft
Georg Heil, Litzmannstadt, Straße
der 8. Armee 123, Ruf 142-80.

Kaufe alles:
Möbel, Kristall, Porzellan, Tep-
piche, Wandteppiche, Fotoapparate,
Kleider, Geschirre, Pathophone
usw. An- und Verkauf, Leopold
Trautmann, Gen.-Litzmann-Str. 20,
Ruf 200-26.

Filmtheater
CAPITOL
Zietzenstraße 41
Ab Dienstag, den 25. Nov.
Umwege zum Glück
mit Lil Dagover
V. Stahl
Nur bis Montag,
den 24. November
Vergiß mein nicht
mit Gigli
Magda Schneider
Jugendliche ab 14 J. zugel.
werktag: 15.00, 17.30, 20.00
sonntags: 14.30, 17.15, 20.00
Ruf 189-70

Sie sparen
Seife
Dr. Gaudlitz
Mandelklee
hat nicht nur dieselbe
Reinigungskraft wie
Seife, die ist auch von
alters her ein bewährtes
Schönheitsmittel. Sie
ist sauerstoffhaltig und
macht Ihr Gesicht jugend-
frisch und blühenreif!
Frei erhältlich in allen
Fachgeschäften.

Bekleidungshaus
BILLES
PABIANICE
Ludendorffstr. 8
Grosse Auswahl in
Damenmänteln
und -Kleidern,
Herrenanzügen
und -Mänteln,
Joppen
Alles für den Winter
Regenumhänge
(13 Punkte, für Kinder 14)
Arbeitskleidung

Küppersbusch
Großkochenlagen
F. Küppersbusch & Söhne A.G. Gelsenkirchen

Ly-Federn
tragen die
Hochdruck

Heintze & Blanditz/Brosch

TOTAL
FEUERSCHUTZ

Handfeuerlösch-
fahrbare
Großfeuer-
Schutzanlagen

TOTAL
FEUERSCHUTZ